





Beat Bühler

## **Allershausen – ein Gang durch seine Geschichte**

**mit einer Chronik 1972- 2012**

© 2013



Der Erste Bürgermeister  
Rupert Popp

Allershausen wird 1200 Jahre alt!

Die erste nachweisbare, urkundliche Erwähnung datiert in das Jahr 814!

Als der Gemeinderat Allershausen sich im September 2010 in Klausur begab, um sich Gedanken zur künftigen Entwicklung der Gemeinde zu machen, kam unter anderem die Idee und der Wunsch auf, diese erstmalige urkundliche Erwähnung von „Adalhareshusum“ gebührend zu feiern.

Wieder daheim bildete sich schnell danach ein Arbeitskreis, der sich voller Elan ans Werk machte. Nicht ganz so schnell, eher so nach und nach, haben dann die Mitglieder realisiert, auf welche Herkulesarbeit sie sich eingelassen bzw. welches umfangreiche Werk sie in Angriff genommen haben.

Eine Idee kam zur anderen, die Aufgaben wurden an die freiwilligen Verantwortlichen übertragen und dann ging es richtig los.

Entstanden ist mittlerweile ein sehr umfangreiches, ganz tolles Festprogramm, das von den Eröffnungsfeierlichkeiten im Januar bis zum großen Finale mit Aufführung der „Carmina Burana“ von Karl Orff am 13. Dezember alles bietet, was das Herz begehrt.

Ich bin sicher, es ist für jeden etwas dabei, von Kunst, Kultur über Sport bis zur Tradition, vom Mittelaltermarkt bis zum historischen Festzug.

Unter anderem wurde hierzu von Gemeinderatsmitglied Anton Schrödl die Festschrift und von Dr. Beat Bühler diese Ergänzung zur dreibändigen Ortschronik verfasst.

Ich möchte den beiden Herren für ihre Recherche und die Erstellung meine Anerkennung und meinen Respekt ausdrücken, verbunden mit einem aufrichtigen Dank an alle Mitglieder des Arbeitskreises für die bisher geleistete Arbeit und die dafür investierte Zeit!

Dieses Engagement drückt in vorbildlicher Weise aus, was der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, J. F. Kennedy, einmal so zum Ausdruck gebracht hat:  
„Fragt nicht, was der Staat (Gemeinde) für Euch tun kann, fragt, was Ihr für den Staat (Gemeinde) tun könnt!“

In diesem Sinne

Ihr

Rupert Popp  
Erster Bürgermeister



Kreisheimatpfleger  
Rudolf Goerge

„Wir feiern uns!“ – Unter diesem Motto erinnert sich die Gemeinde Allershausen im Jahr 2014 an ihre erste Erwähnung vor 1200 Jahren. Denn genau am 22. Juni 814 übergab ein Mann namens Hleoperht bestimmte Güter an Kernand, der immer wieder in Urkunden als Zeuge auftritt, um den Priester Hroadolf „in loco Adalhareshusum“ vom Militärdienst zu befreien. Diese kurze Notiz ist leider nur das Bruchstück einer Urkunde, aber sie sagt bereits viel über das frühe Allershausen aus. Wann unser Ort gegründet wurde, wissen wir nicht. Jedenfalls war er zur Zeit der Erstnennung nicht unbedeutend, sonst hätte es dort keine Kirche und keinen Priester gegeben. Acht Jahre später (822) wurde hier ein öffentlicher Gerichtstag mit zahlreiche Adeligen und Geistlichen abgehalten. Unter ihnen befanden sich die Bischöfe Hitto von Freising, Nitger von Augsburg, Baturich von Regensburg und Hitto von Passau. Im Jahr 827 machte der geachtete Pilgrim größere Stiftungen an die Kirche der Heiligen Maria und des Heiligen Korbinian in Freising. Nach altbairischem Rechtsbrauch wurden die anwesenden Zeugen an den Ohren gezogen, und der Erzpriester Rubo, der die Schenkung im Auftrag des Bischofs Hitto entgegen nahm, wickelte das Glockenseil der Allerhauser Kirche um seine Hand. An diesen merkwürdigen Rechtsbrauch erinnert das heutige Gemeindegewapp. Pilgrim stammte aus hohem bairischem Adel. Er war verwandt mit den Huosiern und den Agilolfingern. Einer seiner Nachkommen dürfte Pilgrim sein, der von 971-991 Bischof von Passau war und das Nibelungenlied dichten ließ. Die adelige Witwe und spätere Nonne Perhtcunda übergab in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts umfangreiche Güter nicht nur in Allerhausen, sondern auch in der Nähe von Wien und diesseits des Leitha-Gebirges an die Freisinger Bischofskirche. Man könnte noch auf viele Urkunden zur Frühgeschichte Allershausens hinweisen, doch das würde hier zu weit führen. Erwähnenswert ist, dass hier im zwölften Jahrhundert Ministerialen der Freisinger Domkirche und des Klosters Weihestephan lebten. All dies belegt die große Bedeutung, die Allershausen einst gehabt hat. Die Pfarrei Allershausen war von 1190 bis zur Säkularisation 1803 dem Prämonstratenser-Kloster Neustift bei Freising inkorporiert. Den Neustifter Chorherren haben wir die schöne Pfarrkirche St. Joseph zu erwähnen zu verdanken. Ab 1817 fanden protestantische Siedler aus der Pfalz und der Rheingegend hier eine neue Heimat. Auch bedeutende Männer wurden in Allerhausen geboren oder haben hier gewirkt, etwa der Theologe und Reformpädagoge Sebastian Mutschelle, der 1749 in Allershausen das Licht der Welt erblickt hat und 1800 in München gestorben ist,

und der Chorherr Evermodus Groll (1755-1810) aus dem ehemaligen Prämonstratenser-Kloster Schäftlarn, der ein tüchtiger Musiker und Komponist war und ab 1806 in Allershausen als Seelsorger wirkte.

Der bekannte Schriftsteller und Dramatiker Ludwig Thoma (1867-1921) hielt sich ab 1899 öfter im „Posthäusl“ in Allerhausen auf. Die Erzählung „Die Hochzeit“ schildert die Heirat des Schusters Matthäus Badhorn mit Theres Adlmann aus Allershausen 1901.

Die Erinnerung an die Erstnennung Allershausens vor 1200 Jahren bietet Grund genug, ein ganzes Jahr lang zu feiern. Höhepunkte sind natürlich der gemeinsame Festgottesdienst, der historische Festzug mit dem Mittelaltermarkt und andere Aktivitäten. Vorträge zeigen auf, welche bedeutende Rolle Allershausen in der Geschichte gespielt hat.

Außerdem wird das Gemeinschaftsgefühl der Bürgerinnen und Bürger gestärkt und das Heimatbewusstsein geweckt.

Als Heimatpfleger des Landkreises Freising gratuliere ich der Gemeinde Allershausen herzlich zum 1200-jährigen Jubiläum. Gleichzeitig danke ich allen, die zum guten Gelingen des Festjahres beitragen, besonders dem Herrn Bürgermeister Rupert Popp, dem Gemeinderat, dem Festausschuss und den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz. Den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Allershausen und allen Gästen wünsche ich beim Feiern viel Freude nach dem Motto: „Wir feiern uns!“

Rudolf Goerge  
Kreisheimatpfleger  
des Landkreises Freising

## Inhalt

- 01: Frühe Zeugnisse
- 01: Die erste schriftliche Erwähnung
- 03: Kirchen und Pfarreien
- 05: Von der Grafschaft zum Landgericht
- 09: Kirchliche Reformen und dörfliche Ordnungen
- 11: Kriege und soziale Veränderungen
- 12: Schulische Unterweisung
- 15: Neubau der Pfarrkirche
- 16: Der politische Umbruch von 1803
- 19: Die Neuordnung des Schulwesens
- 21: Dörfliches Handwerk
- 24: Die Aufteilung der Gemeindegründe
- 26: Ein neues Schulhaus im Dorf Allershausen
- 30: Die Protestanten kommen
- 33: Ausbau und Unterhalt der Strassen
- 35: Die Schule der Gemeinde Tünzhausen in Schönbichl
- 36: Gemeindealltag in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
- 40: Gründung von Feuerwehren
- 41: Der Erste Weltkrieg und die Anfänge des bayerischen Freistaates
- 45: Modernisierung in Landwirtschaft und Gewerbe
- 45: Vereinsgründungen
- 47: Nationalsozialismus und 2. Weltkrieg
- 52: Die Aufbaujahre
- 55: Neue Formen der Freizeitgestaltung
- 57: Die neue Gemeinde Allershausen
- 58: Chronik 1972-2012
- 90: Orts- und Personenregister
- 91: Der Verfasser
- 92: Bildernachweis



*Das Dorf Allershausen wird im Jahre 814 erstmals schriftlich erwähnt. Durch die Kirche wurde es zu einem Pfarrdorf. Jahrhundertlang war Allershausen auch Gerichtsort, seit 1806 bzw. 1818 schließlich eine Gemeinde wie Aiterbach und Tünzhausen. Der heutige Umfang der Gemeinde Allershausen besteht seit dem 1. Januar 1972, als Oberkienberg und Teile der ehemaligen Gemeinde Tünzhausen zu Allershausen kamen. Zuvor war mit dem 1. April 1971 die ehemalige Gemeinde Aiterbach zu Allershausen gekommen<sup>1</sup>.*

*Die Geschichte des Dorfes und der Gemeinde ist hinlänglich erforscht. Der nachstehende Überblick beruht auf Recherchen, welche weitere Quellen, aber auch neuere Forschungsergebnisse berücksichtigt. Vor Allershausen haben bereits Leonhardsbuch, Aiterbach, Unterkienberg und Laimbach ihr 1200-Jahr-Jubiläum feiern können<sup>2</sup>.*

<sup>1</sup> Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980, hrsg. von Wilhelm Volkert, München 1983, S.464; vgl. Ortschronik Schönbichl 1197-1997, hrsg. von der Gemeinde Kranzberg, 1997, S.236.

<sup>2</sup> Wolfgang Koob, Chronik von Allershausen, Bd.1, 1992 (=Chronik 1); Andreas Sauer, Häuserbuch der Gemeinde Allershausen, 2006(=Chronik 2); Andreas Sauer, Pfarr- und Kirchengeschichte der Gemeinde Allershausen, 2008(=Chronik 3); Günther Eppelsheimer, 1200 Jahre Laimbach. Festschrift und Chronik, München 1992, S.5

## Frühe Zeugnisse

Lange bevor Allershausen erstmals schriftlich erwähnt wird, gibt es Hinweise auf die Besiedlung durch Menschen im Bereich des Zusammenflusses von Glonn und Amper. Dazu gehört etwa Bernstorf, südöstlich von Allershausen. „Die befestigte Siedlung von Bernstorf liegt in einer weitgehend unerforschten Siedlungskammer, deren einstige Bedeutung sich aber an den zahlreichen Grabhügeln in unmittelbarer Umgebung ablesen lässt. Im Umkreis von 8 km finden sich mehr als zehn zum Teil größere Grabhügelgruppen, zumeist unbekannter Zeitstellung“. Bernstorf liegt auf Kranzberger Gemeindegrund, während weitere Fundorte wie Oberkienberg, Leonhardsbuch und Laimbach zur Gemeinde Allershausen gehören: „An exponierten Stellen aufgeschüttet, liegen die Grabhügel immer im Blickfeld der Burganlage und sind damit im übergeordneten Sinn mit der Burg verknüpft“<sup>3</sup>.

Die bronzezeitliche Wallanlage von Bernstorf wird seit 1994 durch Grabungen erforscht. Die dabei gefundene Keramik wurde untersucht und ein Alter zwischen dem 16. und dem 14. Jahrhundert vor Christus festgestellt<sup>4</sup>. „Das Ausmaß der Wallanlage sowie die Gold- und Bernsteinfunde gestatten Rückschlüsse auf ein Herrschaftszentrum kultureller und ökonomischer Bedeutung, auf einem dicht besiedelten Platz und samt Umfeld und somit auf eine sozial strukturierte Gesellschaft“<sup>5</sup>.

Schon Pfarrer Joseph Grassinger hatte 1866 berichtet, dass bei Aiterbach „alterthümliche kleine Hufeisen, Waffenstücke und Münzen“ gefunden worden seien<sup>6</sup>. Er selbst war im Besitz einer gefundenen Münze des römischen Kaisers Constantius(ca. 250-306 n.Chr.). Als 1985 nördlich von Unterkienberg eine Kiesgrube eröffnet wurde, fand man Keramikstücke aus der Spätglockenbecherzeit<sup>7</sup>.

## Die erste schriftliche Erwähnung

Alle diese Funde verweisen auf Kulturen, die vor der christlichen Zeitrechnung in der Region Allershausen bestanden haben. Spätere Besiedlungen hatten unter anderem mit den Römern zu tun, welche das Land eroberten. Nach der Völkerwanderung kam es zu einer neuen Besiedlung, die mit der christlichen Missionierung zusammenfiel. Auf diese Zeit verweisen die ältesten schriftlichen Zeugnisse. In Freising gab es ein sogenanntes Skriptorium, in welchem der Leiter der bischöflichen Kanzlei namens Cozroh nach 824 die Urkunden über den Besitz der Kirche zusammentrug. In dieser „Handschrift des Cozroh... wird der früheste Urkundenbestand des Freisinger Domarchiv überliefert, denn die Originale sind verloren“<sup>8</sup>. Von Interesse ist nun die von Theodor Bitterauf veröffentlichte Urkunde vom 22. Juni 814, worin es um eine Schenkung in

<sup>3</sup> Manfred Moosauer, Traudl Bachmeier, Bernstorf – die versunkene Stadt aus der Bronzezeit, Stuttgart 2000, S.76

<sup>4</sup> Moosauer S.72

<sup>5</sup> Moosauer S.96

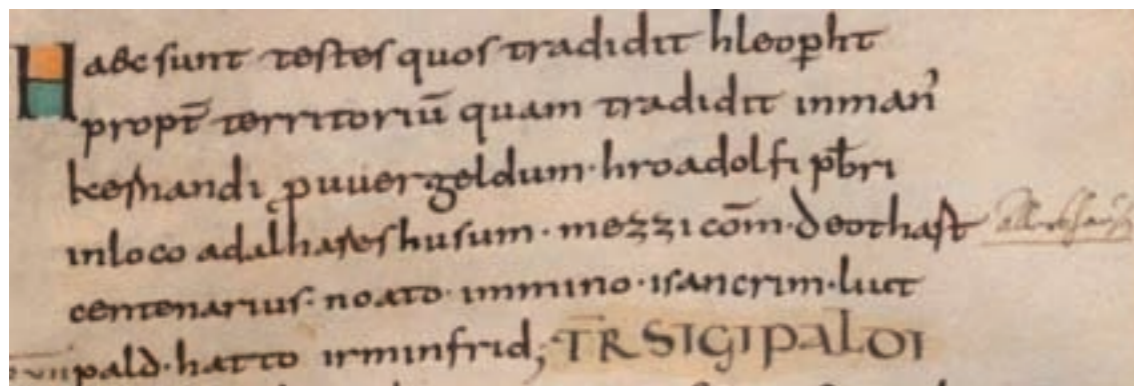
<sup>6</sup> Joseph Grassinger, Die Pfarrei Allershausen, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 27(1866-67), S.141-194. Hier S.142

<sup>7</sup> Stefan Winghamt, Spätglockenbecherzeitliche Keramik – Deponierung von Allershausen/ Unterkienberg, in: Archäologie im Landkreis Freising Heft 1/1990, Freising 1990, S.11-21; vgl. Stabel Andrea, Bronzezeitliche Deponierungen im Siedlungsbereich: Altdorf-Römerfeld und Altheim, Landkreis Landshut, Münster 1999 (Tübinger Schriften zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie) S.80, wo ein Vergleich mit den Funden in Allershausen gemacht wird.

<sup>8</sup> Cozroh-Codex (BayHStA HL Freising 3a) in: Bayerische Landesbibliothek Online. Vgl. Adelheid Krahe, Die Handschrift des Cozroh. Einblicke in die koptische Überlieferung der verlorenen ältesten Archivbestände des Hochstifts Freising, in: Archivalische Zeitschrift 89(2007), S.407-431.

Langenpettenbach und Ried(wahrscheinlich bei Niederroth/Dachau) geht. Sie wird mit der Formel „In nomine domini“ eingeleitet. Dann werden genannt: Der Schenkende, der Inhalt der Schenkung und die Institution, an welche die Schenkung gemacht wird. Es folgen die Zeugen und der Tag der Schenkung. Als Schreiber der Urkunde wird der Diakon Tagabert genannt, der sie auf Befehl des Bischofs Hitto von Freising geschrieben hat. Tagabert hat das Freisinger Skriptorium um 820 als Leiter geführt<sup>9</sup>.

An diese Urkunde schliesst sich jener Text an, in welchem zum ersten Mal „Allershausen“ („in loco Adalhareshusum“) erwähnt wird: *Dies sind die Zeugen, welche Hleoperht wegen des Grundbesitzes empfahl, welchen er in die Hand des Kernand als „wergeld“ des Priesters Hroadolf am Ort Adalhareshusum übergab: Graf Mezzi. Zentener Deothart. Noato. Immino. Isancrin. Liutpald. Hatto. Irminfrid*<sup>10</sup>. Während es sich bei der Schenkung vom 22. Juni 814 um eine Urkunde handelt, geht es beim nachfolgenden Text um eine sogenannte Notitia, eine „Beweisurkunde“. Diese „Beweisurkunde“ wurde „bloss zu Beweiszwecken aufgenommen“. Die Unterscheidung von Urkunde und notitia hatte schon Cozroh eingehalten<sup>11</sup>. Anlass für die Übereignung von Grundbesitz



durch diesen Hleopeht war die Zahlung eines „wergeldes“. Darunter ist ein Geldbetrag zu verstehen, der als Schadensersatz bezahlt werden muß. In der notitia wird allerdings nicht gesagt, weshalb dieses „wergeld“ zu zahlen war<sup>12</sup>. Die notitia, in der erstmals „Allershausen“ erwähnt wird und die ohne Datum ist, war von Cozroh zwischen eine Urkunde vom 22.Juni 814 und eine Urkunde vom 7.Oktober desselben Jahres eingeordnet worden. Der Herausgeber der Freisinger Traditionen, Theodor Bitterauf, hat diese Zuordnung verändert, als er vor der Urkunde vom Oktober 814 noch einige andere Urkunden dem Datum entsprechend dazwischen geschoben hat<sup>13</sup>.

#### ▲ Cozroh-Handschrift mit der Notitia f.195

Das Jahr 814 ist nun insofern von Bedeutung, als am 28. Januar das Leben von Kaiser Karl dem Großen zu Ende ging. Sein Nachfolger wurde Ludwig der Deutsche. Ob aus Respekt vor dem Kaiser oder weil sein Tod noch nicht

<sup>9</sup> Krah S.411

<sup>10</sup> Die Traditionen des Hochstifts Freising, hrsg. von Theodor Bitterauf, Band 1, München 1905, Nr.318(b), S.273: Haec sunt testes quos tradidit Hleoperht propter territorium quam tradidit in manu Kernandi pro wergeldum Hroadolfi presbiteri in loco Adalhareshusum: Mezzi comes. Deothart centenarius. Noato. Immino. Isancrin. Liutpald. Hatto. Irminfrid.

<sup>11</sup> Bitterauf 1,S.XXXIf.; Krah S.411; zur Bedeutung der notitia – ob sie als Urkunde eingestuft werden kann – vgl. Joachim Wild, Charta und Notitia im Herzogtum Bayern, in: De litteris, manuscriptis, inscriptionibus... Festschrift, hrsg. von Theo Kölzer u.a., Wien 2007, S.27-37.

<sup>12</sup> Glossarium mediae et infimae latinitatis, begründet von Du Cange, Bd.7, Niort 1886, S.413. Danach hieß es in einem Capitulare von 813: „Si quis Comes in suo Comitatu occisus fuerit, in tres Weregildos, sicut sua nativitas est, componere faciat: Wenn ein Graf in seiner Grafschaft getötet wird, muß gemäß seinem Stand 3 Wergeld entrichtet werden“.

<sup>13</sup> Bayerische Landesbibliothek online: Cozroh-Handschrift f.194-195

allgemein bekannt geworden war, jedenfalls wurden in Freising noch bis in den Juni hinein die Urkunden nach seiner Regierungszeit datiert<sup>14</sup>. Der in der notitia angeführte Priester Hroadolf ist in den Jahren 806-819 mehrmals bezeugt. Nach einer Urkunde von 816 hieß sein Vater Alpolt, die Mutter Deothilt. Hroadolf hatte einen Bruder namens Palduart, seine Schwester hieß Benedicta<sup>15</sup>.

Die Übergabe von Grundbesitz an die Kirche geschah vielfach um des Seelenheils des Schenkenden. Am 29. September 827 übergaben Pilgrim und seine Schwester Erchanfrit Grundbesitz zu Allershausen an die Kirche von Freising. Einige Tage später befanden sich die beiden zusammen mit vielen anderen Vornehmen in der Freisinger Domkirche. In einem Gottesdienst hielten der Bischof von Freising, Hitto, und derjenige von Regensburg, Baturich, eine Predigt zum Thema des Almosengebens. Darauf übergab auch Hartnid, ein Verwandter Pilgrims und Erchanfrits, Grundbesitz in Allershausen zuhanden der Altäre der Muttergottes und des heiligen Korbinian. Ein weiteres Mitglied der Großfamilie, Liutpald, tat es dem Hartnid gleich und übergab ebenfalls Grundbesitz zu Allershausen. Pilgrim wiederum bestätigte die von ihm und seiner Schwester vorgenommene Schenkung. Zur Bestätigung des Rechtsgeschäfts wurden die Zeugen an den Ohren gezogen („per aures tracti“). Als Bischof Hitto dann in Ampermoching den Grundbesitz der Erchanfrits entgegennahm, führte er einen Reliquienbehälter („capsa sanctae Mariae“) mit sich. Der Ort der Schenkung erhielt somit gleichsam religiöse Bedeutung<sup>16</sup>.

Bereits im Mai jenes Jahres hatte Pilgrim den Anstoß für die Schenkung des Grundbesitzes gegeben, den schon der Vater Pilgrims, Cotaperht, innegehabt hatte. Es ging letztlich darum, einer Zersplitterung des Familienbesitzes an Amper und Glonn entgegen zu wirken, falls Erchanfrit geheiratet hätte. Die Predigt vom 5.Oktober hatte also den Zweck, die materiellen Interessen der Familie zu Allershausen zu stärken. Einen Tag nach der Schenkung kam der Erzpriester des Bischofs, Rubo, nach Allershausen, wo die Schenkenden den bischöflichen Abgesandten mit dem Besitz investierten. Pilgrim übergab dabei Rubo ein funiculus signi ecclesiae(dünnes Seil des Zeichens der Kirche)<sup>17</sup>. Der Edle Pilgrim „von Allershausen“ gehörte als Vogt (seit 829) zum engeren Personenkreis der Bischöfe von Freising. Sein Name wird zusammen mit Graf Liutpold auch im Verbrüderungsbuch des Klosters Reichenau am Bodensee genannt, in welchem es für die Personen aus Freising eine eigene Liste gibt<sup>18</sup>. Die Verbrüderungsbücher frühmittelalterlicher Klöster sind Zeugen für deren Gebetsgemeinschaften untereinander.

#### Kirchen und Pfarreien

Die Besiedlung der Gegend um Glonn und Amper führte auch zum Bau von christlichen Kirchen und die Anstellung von Priestern. Am 31. August 822 wurde in Allershausen anlässlich eines Gerichtstages in Anwesenheit vieler Adelliger

<sup>14</sup> Krah S.424f.

<sup>15</sup> Bitterauf 1, Nr. 233, 356 und 412

<sup>16</sup> Bitterauf 1, Nr. 547b und c; zum gesamten Vorgang: Maximilian Diesenberger, Der Prediger als Konstituent des sozialen Raumes, in: Heilige – Liturgie- Raum, hrsg. von Dieter R.Bauer/Klaus Herbers, Hedwig Röckelein/Felicitas Schmieder, Stuttgart 2010, S.27-48. Hier S.38f., 42

<sup>17</sup> Diesenberger S.40ff.

<sup>18</sup> Gertrud Diepolder, Freisinger Traditionen und Memorialeinträge im Salzburger Liber Vitae und im Reichenauer Verbrüderungsbuch. Auswertung der Parallelüberlieferung aus der Zeit der Bischöfe Hitto und Erchanbert von Freising, in: ZBLG 58(1995)S.147-190. Hier S.163,166. Diepolder S.163 stellt die Hypothese auf, die Namen aus Freising seien zum Dank in Reichenau eingetragen worden, weil die bayerischen Bischöfe König Ludwig bei der Zurückeroberung von Alemannien geholfen hätten.



sowie der Bischöfe Baturich von Regensburg und Nitker von Augsburg ein Urteil über die Kirche von Kienberg(Unter-oder Oberkienberg) gefällt. Der Bischof von Augsburg hatte auf sie Anspruch erhoben. Nun aber wurde sie dem Bischof von Freising zugesprochen. Mit diesem Urteil sollte weiteren Expansionen des Augsburger Bischofs nach Osten ein Riegel vorgeschoben werden<sup>19</sup>. Einige Jahrhunderte später gab es auch im Ort Allershausen selbst eine Kirche. In welchem Auftrag sie erbaut wurde und wer dort das Patronatsrecht hatte, ist unbekannt. Um 1152 kam sie an das Prämonstratenserklster Neustift, dessen Propst damals Engelschalk war. Jedenfalls wurde zu dieser Zeit erstmals ein Verzeichnis der Einkünfte von Kirche und Pfarrei Allershausen erstellt<sup>20</sup>. 1190 hat dann Bischof Otto II. von Freising die Kirche von Allershausen dem Kloster Neustift übertragen. Man kann durchaus von einer Inkorporation sprechen, wodurch die Prämonstratenser von Neustift auch den Pfarrer („Pfarrvikar“) zu stellen hatten. Diese Urkunde ist möglicherweise erst nachträglich erstellt worden, um die Eigentumsrechte des Klosters an der Kirche von Allershausen unzweifelhaft zu unterstreichen<sup>21</sup>.

◀ *Der Gründer des Ordens von Prémontré, Norbert von Xanten, kämpft mit der heiligen Eucharistie in der Monstranz gegen die durch den Reformator und späteren Häretiker Tanchelm vertretene Lehre*

Im 13. Jahrhundert baute ein Bruder Hermann neben der Pfarrkirche eine Kirche zu Ehren des allerheiligsten Erlösers. Die Eigentumsfrage war zu klären. Bischof Konrad II. übertrug am 5. Juni 1266 die Verantwortung einem Gremium von drei Männern, eine Entscheidung, die einige Jahre später von Herzog Heinrich I. von Niederbayern – bis 1255 als Heinrich XIII. von Bayern und der Pfalz - eigens bestätigt wurde<sup>22</sup>.

In Tünzhausen hatte der bayerische Herzog einst eine Kirche für die Pfarrei erbauen lassen. Das Patronatsrecht übertrug Herzog Heinrich I. von Niederbayern – bis 1255 als Heinrich XIII. von Bayern und der Pfalz - 1273 dem Kloster Weihenstephan<sup>23</sup>.

In Eggenberg stand schon vor 1274 eine Kapelle, welche mit dem dortigen Hof verbunden war. Letzterer wurde in jenem Jahr von Herzog Heinrich I. von Niederbayern unter dessen Schutz gestellt<sup>24</sup>.

### Von der Grafschaft zum Landgericht

Bei der notitia von 814 waren vor allem die Zeugen von Bedeutung. Bei zwei von ihnen wird eigens ihre soziale Stellung angeführt: Mezzi comes (=Graf) und Deothart centenarius(=wörtl. Hundertschaft, Leiter einer Centene, d.h. königliches Eigengut). Zu diesem Zeitpunkt war der comes meist ein fränkischer Amtsträger, wie sie unter Karl dem Großen eingesetzt worden waren. Möglich ist aber auch, „dass er in enger Beziehung zum bayerischen Herzog stand“<sup>25</sup>. Er tritt zwischen 765 und 814 mehrfach als Zeuge auf. Nicht bekannt ist, welcher Grafschaft er vorstand. Möglicherweise handelte es sich um diejenige, welche

19 Bitterauf 1,Nr. 475 vom 31.8.822; dazu: Diesenberger S.41.

20 Hermann-Joseph Busley, Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Neustift bei Freising, München 1961 S.12f. Traditio Nr.8.

21 Urkunde von 1190 in: Busley, Neustift S.92-94 (N.18)

22 Busley, Neustift S.123 Nr.47 vom 5.6.1266; ebd. S.124 Nr. 49 vom 11.11.1272

23 Die Urkunden des Klosters Weihenstephan bis zum Jahre 1381, bearb. Von Bodo Uhl, München 1993, S.62f. Nr.45 vom 8.7.1273: „in qua ius patronatus idem habere dinoscebatur ab antiquo“; ebd. S. 63f. Nr.46 vom 1.8.1272: Bestätigung dieser Übertragung.

24 Wittelsbachische Regesten, hrsg. von Joh. Friedrich Böhmer, Stuttgart 1854,S.81.

25 Kurt Reindel, in: Handbuch der bayerischen Geschichte Bd.1, hrsg. von Max Spindler, 2. überarb. Aufl., München 1988, S.240

den Kern der späteren Landgerichte Dachau und Kranzberg ausmachte<sup>26</sup>. Der Zentener Deothart stand einem Bezirk (Centene) vor, „in dem Leute auf Königsland sitzen und dafür einen Zins an den König entrichten, den Centenar als ihren magister, ihren Oberen“<sup>27</sup>.

Die Grafschaften waren dann zu Beginn des 10. Jahrhunderts von Ausnahmen abgesehen, meist im Besitz des Herzogs. „Grafschaftsschranken (also Gerichtsstätten) lagen vermutlich in den Orten Bergkirchen, Vierkirchen, Haimhausen, Allershausen und Ainhofen“<sup>28</sup>.

Die Grafen von Scheyern-Wittelsbach besaßen westlich von Allershausen nicht nur eine ansehnliche Grundherrschaft, sondern konnten im Laufe der Zeit weitere Herrschaften übernehmen, unter anderem Dachau. Auf der östlichen Seite von Allershausen waren die Freisinger Kirche und ihr Domkapitel mit großem Grundbesitz gegenwärtig. Doch im 13. Jahrhundert wurde der damit verbundene Einfluss zurückgedrängt. Dies besonders, als die Wittelsbacher die Vogtei des Stifts Freising sowie der Klöster von Neustift und Weihenstephan übernahmen<sup>29</sup>. Als 1182 die Dachauer Grafen ausstarben, behielt Herzog Otto die Herrschaft für sich und unterstellte sie einem Beamten, einem Landrichter. Dasselbe gilt für die Grafenrechte im Raum Freising, welche mit der „Grafschaft um Freising“ gegeben war. Nach Fried mußte neben Dachau ein weiteres Verwaltungszentrum eingerichtet werden und zwar zunächst 1204 mit der Burg Landshut. Das Amt Landshut war nach dem Herzogsurbar in 23 kleinere Schergenämter gegliedert, „wovon die Schergenämter Tünzhausen, Garching und Allershausen in unserem Raum liegen“<sup>30</sup>. Neben das Grafenrecht trat nun das Vogteirecht, weshalb „bereits unter Herzog Ludwig I. ein ständiger Richter zur Ausübung der Vogteigerichtsbarkeit im Raume Freising delegiert wurde, der an Stelle des Herzogs auf den Schranken in den Schergenämtern Allershausen, Tünzhausen und Garching saß“<sup>31</sup>. Zwischen 1229 und 1231 besaß der Herzog den Hof von Kranzberg. Dieser Hof war Ausgangspunkt für die Bildung eines neuen Gerichts- und Verwaltungszentrums. Bei der Landesteilung von 1255 wurde das „Vogteigericht“ Kranzberg mit seinen Schergenämtern niederbayerisch (also zu Landshut)<sup>32</sup>.

Seit dem 9. Jahrhundert sind im Raum Allershausen weiterhin Schenkungsurkunden ausgestellt worden, in denen die Bischöfe von Freising mitbeteiligt waren. In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts wird für Allershausen sehr oft ein „Heinrich von Allershausen“ genannt, der bei Schenkungen als Zeuge auftritt. Wahrscheinlich handelt es sich um zwei Männer gleichen Namens, möglicherweise Vater und Sohn. Der Ältere hatte einen Bruder Hildebrand. Der Sohn hatte ebenfalls einen Bruder namens Gotfrid<sup>33</sup>. Wenn nun Allershausen Ort eines so genannten Schergenamtes geworden war,

26 Fried, Die Landgerichte S.2; Bitterauf 1, Nr.23,110,268a.b, 323; vgl. P.Roman Zierngiebls Abhandlung von der Lage der Mark- und Grafschaften des karolingischen Bayerns, in: Neue historische Abhandlungen der kurfürstlich-bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd.2, München 1781, S.245f.

27 Michael Mitterauer, Wirtschaft und Verfassung in der Zollordnung von Raffelstetten, in: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs Bd.8, Graz 1964, S.358

28 Fried, Die Landgerichte S.9 Anm.53

29 Fried, Die Landgerichte S.5ff.

30 Fried, Die Landgerichte S.14

31 Fried, Die Landgerichte S.16

32 Andreas Kraus, in: Max Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte Bd.2, hrsg. von Andreas Kraus, 2. überarb. Aufl., München 1988, S.57f.; Fried, Die Landgerichte S.13,16,18; vgl. Chronologischer Auszug der Geschichte von Baiern, 2. Teil, von Karl Heinrich von Lang, Ansbach 1816, S.285: Nach dem ältesten Saalbuch von ca.1240 bestand das Amt Landshut u.a. aus dem „Schergenamt Allershausen bei Kranzberg mit der Vogtei über die Weihensteffer Güter“.

33 Bitterauf 2, Nr.1542, 1759a, 1774, 1558ab, 1566ac, 1570bn, 1571b, 1573a; Busley, Neustift S.52 Trad. Nr.54, S.56f. Trad. Nr.59

stand dies durchaus in der Tradition des frühmittelalterlichen Gerichtsplatzes<sup>34</sup>. Dennoch war das inzwischen eingerichtete Landgericht Kranzberg fortan maßgebend, wo 1323 mit Arnold von Mässenhausen erstmals ein „Pfleger“ genannt wird, ebenso Richter. „Die Landgerichte hatten außer der niederen auch die hohe Gerichtsbarkeit und das Halsgericht. Deren Vorstände waren ein Pfleger, welcher die Verwaltungsgeschäfte besorgte, und ein Richter, welcher den Gerichtsbeisitzern präsierte. Außer dem befand sich an dem Ort des Landgerichts gewöhnlich auch der Kastner oder Rentbeamte, welcher die landesfürstlichen Abgaben einnahm“<sup>35</sup>. Im Landgericht Kranzberg gab es seit 1555 den „Pflegerverwalter“, dem „der ‚Pfleger‘ als eigentlichem Amtsinhaber seine Behörde, die er als Pfründe verstand,“ übertrug<sup>36</sup>.

#### *Arnold der Massenhauser*

*„Als man zählte nach Christi Geburt 1323 Jahr, war Herr Arnold Massenhauser zu Massenhausen, Pfleger zu Krandsberg, der Naslose genannt, weil ihm die Nase fehlte, dazu allerhand Missgestalt des Leibes anhing. Der hatte eine fromme Frau, auf diese warf er Verdacht bösen Umganges mit einem seiner Knechte, ließ demnach schnell das Todesurtheil sprechen und beide am 5. Dezember 1323 zu Krandsberg auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Das junge Weib betheuerte vergebens ihre Unschuld und bat wenigstens um des Knäbleins willen, das sie ihrem Herrn geboren, um Erbarmen. Als nun aber Alles vergebens war und schon die Flammen des Scheiterhaufens ihren Leib ergriffen, fasste sie ihre letzten Kräfte zusammen, und rief den verzweifelten Fluch: ‚Nie mehr soll einem Massenhauser ein Sohn geboren werden!‘“<sup>37</sup>*

Im Spätmittelalter war das Landgericht Kranzberg in 5 Ämter geteilt, deren Verwaltung ein Amtmann leitete. Zum Amt Allershausen gehörten neben Allershausen (43 Anwesen), Schroßlach (3 Anwesen), Ober- und Unterkienberg (12 Anwesen), Reckmühle (1 Anwesen), „Hanried“ (3 Anwesen) und Hinterbuch (4 Anwesen), wobei hier nur die Orte genannt werden, die heute zu Allershausen gehören<sup>38</sup>. Auch Tünzhausen bildete ein Amt des Landgerichts Kranzberg. Die ihm unterstehenden Orte gehören heute ausser Tünzhausen selbst (20 Anwesen) nicht zur Gemeinde Allershausen<sup>39</sup>.

Die Herrschaft Massenhausen besaß seit 1499 das Hochstift Freising. Zu ihm gehörte das Dorf Leonhardsbuch mit 5 Anwesen. In Aiterbach stand schon seit dem 12. Jahrhundert ein Schloß, in welchem „welfische Vasallen und anschließend Dienstmannen der Wittelsbacher saßen“<sup>40</sup>. Die Hofmark hatte im Spätmittelalter 16 Anwesen, die zu dieser Zeit der Familie Preysinger zu Kopfsberg (Kopfsburg) gehörte. Deren Zuständigkeit bezog sich allerdings nur auf die westlich des Dorfbaches gelegene Hofmark, die dem Landgericht

34 Sebastian Hiereth, Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13.-19. Jahrhundert (Historischer Atlas von Bayern. Teil Altbayern), München 1950, S.6f., 16

35 Buchner Andreas, Geschichte von Bayern, aus archivalischen und Andern handschriftlichen Quellen bearbeitet, Band 6, München 1840, S.4

36 Ay, Land und Fürst S.138; vgl. auch Georg Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804 (Oberbayerisches Archiv 53), München 1908-1910, S.XIIff.; Geiß Ernst, Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 26(1865-1866), S.26-158

37 Zit. nach: Sagenbuch der bayerischen Lande, hrsg. von Alexander Schöppner, Altenmünster 2012, Nr. 425 mit Angabe der Quellen.

38 Pankraz Fried, Herrschaftsgeschichte der altbayerischen Landgerichte Dachau und Kranzberg im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der frühen Neuzeit, München 1962, S.159ff.

39 Fried, Herrschaftsgeschichte S.159; zum Amt Tünzhausen gehörte auch Seibersbruck, das aus einem Anwesen am rechten Amperufer zwischen Tünzhausen und Schnotting bestand. Der Name verweist auf eine damals bestehende Brücke über die Amper.

40 Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Bayern, hrsg. von Karl Bosl, 3.Aufl., Stuttgart 1961, S.4f.



Kranzberg unterstand. Die östlich der Atter gelegene Hofmark gehörte zum Landgericht Moosburg, deren Inhaber die Familie Pusch zu Lauterbach war<sup>41</sup>. Zu berücksichtigen ist auch die Hofmark Schönbichl, nachdem der Ort im 19. Jahrhundert bis 1972 zur Gemeinde Tünzhausen gehörte. Es war seit 1650 eine adelige Hofmark mit 6 Anwesen<sup>42</sup>. Auch das Prämonstratenserkloster Neustift gliederte seinen Besitz in Ämter und eigenen Amtsmännern. Das klösterliche Amt zu Allershausen war unter anderem zuständig für den dortigen Hof, das Gericht, den Kirchhof, den Prukhoff und weiteren Besitz. Von Bedeutung waren auch die Amperbrücke, die Mühle, der Fischweiher und das Gasthaus<sup>43</sup>.

#### ◀ Wappen derer von Sickenhausen

Zur Erlöserkapelle kam im 15. Jahrhundert eine weitere Kapelle neben der Pfarrkirche St. Martin zu stehen. 1473 ließ der Kastner von Kranzberg, Hans Sickenhauser, eine Kapelle zu Ehren des Heiligen Geistes erbauen. Ein Gedenkstein – heute in der Pfarrkirche – erinnert an diesen Beamten: „Dz gotshaus hat mache lasse Hans Sychehauser, der eze vr Kastnär e zw cransperg gott czw lob un czw er und alle gelavbige sele un fei vorvoderen 1473“. In dieser Kapelle soll Sickenhauser – zusammen mit Hans Fischer -1489 auch die Allerseelenbruderschaft errichtet haben. Die Familie Sickenhauser hatte inzwischen in Allershausen etlichen Grundbesitz erworben. Im Jahr 1497 wird dann ein Joannes von Sikkenhausen zu Sickenhausen als Kastner erwähnt<sup>44</sup>. Als am 7. September 1590 Philipp Sickenhauser die Maria Salome Muerhaimer heiratete, nannte er sich „zu Sickenhausen und Allershausen“. Als herzoglicher Hofkammerrat war er 1604-26 Rentmeister zu Burghausen und starb am 15. April 1626<sup>45</sup>.

#### Kirchliche Reformen und dörfliche Ordnungen

Das 16. Jahrhundert ist von der konfessionellen Spaltung des Reiches, ja Europas geprägt. Das Herzogtum Bayern verharrte seit Beginn der Reformation im Jahre 1517 ganz im altgläubigen Lager. Für die Herzöge hatte eine innerkirchliche Reform absoluten Vorrang. In einer ersten Verordnung von 1522 wurde jede Zuwendung zu den Neugläubigen unter Strafe gestellt<sup>46</sup>. Im Bereich von Allershausen blieb es ruhig, eine Ruhe, die auch nicht durch den Bauernkrieg von 1525 beeinträchtigt wurde. Bayern konnte sich aus diesem Krieg heraushalten, wobei es aber durchaus Beispiele gibt, wo auch hier die Unzufriedenheit der Landleute zum Ausdruck am.

Als dann 1545 das allgemeine Konzil von Trient begonnen hatte, nutzte Bayern die Situation, um eine allgemeine Visitation jener Bistümer und Pfarreien durchzuführen, die in seinem Territorium lagen. Am 3.-5. September 1560 visitierte eine Kommission aus Vertretern des Herzogs und der Diözese Freising neben den Klöstern Weihestephan und Neustift das Dekanat „Inter aquas“, zu

41 Fried, Herrschaftsgeschichte S.177f., 180; Fried, Die Landgerichte S. 236; vgl. Josef Bogner, Aiterbach und Paunzhausen im Landkreis Freising, in: Das Amperland 8(1972),S.236f.

42 Fried, Die Landgerichte S.242

43 Busley, Neustift S.223ff. Urbar Nr.426ff.

44 Grassinger S.148. Johann Michael Wilhelm von Prey, Sammlung zur Genealogie des bayrischen Adels in alphabetischer Ordnung, Bd.2, Freising 1740, S.593; vgl. Sammlung historischer Schriften und Urkunden, hrsg. von M.Freiherr von Freyberg, Bd.3, Stuttgart 1830, S.653

45 Niklas Freiherr von Schrenk-Notzing, Das Hochstift Freising und seine Beamten. Zur Genealogie der freisingischen Pfleger in den österreichischen Herrschaften 1550-1800, in: ZBGL 28(1965),S.223; vgl. Fried, Die Landgerichte S.241; Ferchl, Bayerische Behörden S.80

46 Landerstorfer Anton, Das Bistum Freising in der bayerischen Visitation des Jahres 1560, (Münchner Theologische Studien I/Bd.26), St.Ottilien 1986, S.9

dem unter anderem Allershausen und Tünzhausen gehörten<sup>47</sup>. Gefragt wurde vor allem nach den Geistlichen und dem materiellen Stand der Kirchengebäude. „Der pfarrer von Allershausen, Abrahamus, ist auch frater. Hat ein khöchin und vier kinder“. Auch sein Kooperator Johannes Stadler war Mitglied des Prämonstratenserordens von Neustift. Aus Allershausen stammte der Chorherr Simon Kirchmayr, der damals Vikar in Kleinviecht war<sup>48</sup>. 1584 wurde Allershausen erneut visitiert. Als Pfarrer war Chorherr Jakob Kitl und als Kooperator Chorherr Johann Kitl tätig. Alljährlich gingen 400 Personen zu Beichte und Kommunion. „Die beiden Priester sagen, sie verbleiben im Pfarrhofe, damit nie ein Mangel erscheine, wenn das hochheilige Sakrament gereicht werden soll. Sie haben ein gehorsames Pfarrvolk“<sup>49</sup>.

Die konfessionellen Gegensätze im Reich führten schließlich 1618 zu einem Krieg, der 30 Jahre lang dauern sollte und unermessliches Leid und Zerstörung mit sich brachte. 1632 standen schwedische Truppen vor Freising und verwüsteten auch das Umland, unter anderem das Schloß in Kranzberg. In Berichten von 1644-1646 wird von vielen eingäscherten Bauernhöfen in und außerhalb des Dorfes Allershausen berichtet<sup>50</sup>.

1627 wird erstmals die Jodokskapelle auf dem Feld zwischen Allershausen und Leonhardsbuch erwähnt. Sie war von Scipio Gadmayr gestiftet und dem Kloster Neustift übertragen worden<sup>51</sup>. Gadmayr war 1603-1630 Pflugsverwalter des Landgerichts Kranzberg und „ließ im neunten Jahr seiner Amtsführung die Szene einer Sitzung des Pflugsgerichts malen“<sup>52</sup>.

1643 wurde die Gemeinde- und Dorfordnung von Allershausen durch den Kranzberger Pflugskommissär Johann Anton Däxner erneut bestätigt. Sie widerspiegelt die damalige soziale Ordnung, indem eingangs die 3 Gruppen, nämlich Bauern, Söldner und „Heusler“ aufgelistet werden. Alljährlich sollen im April die „Vierer“ bestimmt werden, die sich aus 2 Bauern und 2 Söldner zusammensetzen(1). Zusammen mit dem herzoglichen Amtmann sind zuständig für die Ordnung betreff des Hütern von Vieh, Schweinen und Schafen. Sie haben daher entsprechende Hüter zu bestellen(2). Die „Vierer“ dürfen für ihren Dienst weitere Beistände hinzuziehen. Wenn die Vierer die Gemeinde zusammenerufen, haben alle zu erscheinen. Unentschuldig Fehlende werden bestraft. Etliche Vorschriften befassen sich mit den Zäunen. Da das Vieh, von den Hütern beaufsichtigt, frei herumlaufen konnte, musste es durch Zäune von den Getreidefeldern ferngehalten werden. Die Wege waren zweimal im Jahr herzurichten, besonders aber nach Gewittern oder dem Schneewasser, welche die Wege beschädigten. Auch die Stege waren regelmäßig auf ihren Stand zu überprüfen. Eicheln und Obst durften auf Gemeindegrund von jedermann eingesammelt werden.<sup>53</sup>.

#### ► *Schloß Schönbichl*

47 Landerstorfer S. 64,80; vgl. Chronik 3, S.24f.

48 Landerstorfer S. 188, 192; die Kirchengebäude S.216-218

49 Josef Brückl, Zur Durchführung des Zölibats in Altbayern, Bericht über eine Pfarvisitation im Ampertal im Jahre 1584,3.Teil, in: Amperland 1975/11,42-44(„Allershausen“), über Tünzhausen findet sich nichts.

50 Chronik 3, S.25f.; vgl. Wolfgang Grammel, Das Freisinger Land im Dreißigjährigen Krieg, in: Amperland 36(2000), S.258-260

51 Chronik 3, S. 177f., 203; Grassinger S.157

52 Vgl. Ferchl, Bayerische Behörden S.434; Michael Henker, in: Bauern in Bayern, hrsg. von Michal Henker u.a., Katalog zur Ausstellung im Herzogsschloß Straubing, München 1992, S.94

53 Chronik 3, S.329-335: Andreas Sauer hat den Text nach dem Original im StAM veröffentlicht; in Chronik 2,S.12f. in zusammengefasster Form; dazu: Karl-Ludwig Ay, Land und Fürst im alten Bayern, Regensburg 1988, S.129; nach Ferchl, Bayerische Behörden S.436 war Johann Anton Däxner erst 1716-1721 Pflugskommissär von Kranzberg, andererseits war nach Ferchl S.439 der im Text angeführte Mathias Mayr 1641-1649 Gerichtsschreiber.

## Kriege und Veränderung sozialer Strukturen

Im spanischen Erbfolgekrieg stand Bayern auf der Seite Frankreichs, was letztlich 1704 zu Besetzung des Landes durch Österreich führte. Die Bevölkerung mußte „ganz alleine für die österreichischen Truppen im Lande aufkommen und die Ausschreitungen einer entfesselten Soldateska ertragen“<sup>54</sup>. Beim Herannahen der kaiserlichen Husaren ergriff Chorherr Eleutherius Hartmeyer die Flucht aus Allershausen. Später warf man ihm vor, nichts zum Schutz der liturgischen Geräte in der Kirche von Aiterbach getan zu haben<sup>55</sup>. Kaiserliche Husaren waren es auch, welche den Mann der Ursula Rimler aus Aiterbach erschossen. Nach seinem Tod gedachte die Frau offenbar in eine religiöse Gemeinschaft einzutreten. Um dort die Gelübde ablegen zu können, musste der Pfarrvikar von Allershausen den tatsächlichen Tod des Ehemannes bestätigen. Erst dann erteilte der Geistliche Rat zu Freising die Zustimmung zu den Gelübden<sup>56</sup>. Allershausen und seine benachbarten Orte weisen im Vergleich zum 16. Jahrhundert nun im 18. Jahrhundert eine teilweise stark veränderte Struktur auf. Gab es um 1500 im Land- und Pflugsgericht Kranzberg neben dem Amt Tünzhausen auch ein Amt Allershausen, ist ersteres nun in drei Hauptmannschaften untergliedert. In der Hauptmannschaft Tünzhausen hat sich das gleichnamige Dorf lediglich um 3 Anwesen vergrößert. Michael Wening erwähnt in seiner Beschreibung eigens die Mühle von Seibersbruck. Der Mühlenbesitzer hatte auch für die dortige Amperbrücke Sorge zu tragen. Neu sind jetzt in der Hauptmannschaft die Orte Kreuth mit einem Anwesen und Göttschlag mit deren Zwei. Schönbichl war mit 6 Anwesen ca. 1750-1814 im



54 Ay, Land und Fürst S.100.

55 Zum Krieg: Ay, Land und Fürst S. 98ff.; Sauer S.27; vgl. Beat Bühler, Kirchorf St.Martin. Geschichte einer Pfarrei zwischen Amper und Hallertau, 2008, S.24 Anm. 95.

56 AEM Protokoll des Geistlichen Rates GR.PR. 122 (des Jahres 1705), S.8b, 25a, 34a.

Besitz der Freiherrn von Barbier<sup>57</sup>.

Neben Tünzhausen ist sodann von der Hauptmannschaft Allershausen zu sprechen. Das Dorf Allershausen war von 43 auf 61 Anwesen gewachsen. Michael Wening sieht Allershausen als Teil der Hofmark Siggenhausen. Philipp Siggenhauser habe den dortigen „gefreyten Edelmanns Sitz“ im Jahre 1599 käuflich erworben<sup>58</sup>. Zur Hauptmannschaft Allershausen gehörte ferner Oberkienberg mit 3 Anwesen. Neu waren Eggenberg(6 Anwesen), Schroßlach und Höckhof mit je einem Anwesen hinzugekommen. Eine weitere Hauptmannschaft war Lauterbach, zu der der Weiler Laimbach mit 7 und Hinterbuch mit 6 Anwesen(um 1500 waren es 4 gewesen) gehörten. Wohnsitz des Allershausener Amtmanns war das Haus in der heutigen Schulstraße 3. Später bekam es den Hausnamen „Gerichtsdienner-Gütl“<sup>59</sup>.

Das zur Hofmark Massenhausen gehörende Dorf Leonhardsbuch zählte jetzt 14 Anwesen, nachdem es um 1500 noch 5 Anwesen gewesen waren. Unterkienberg, das um 1500 noch zum Amt Allershausen gehört hatte, war jetzt mit 13 Anwesen eine Hofmark des Klosters Weihestephan. Dieses Kloster besass auch die Reckmühle. Aiterbach schließlich war eine Hofmark der Grafen von Hörwarth zu Hohenburg mit 38 Anwesen . 1788 bauten diese zu Aiterbach ein neues Schloss, das nach 1848 als privates Bauernhaus diente. Allerdings gehörten 23, die auf der linken Seite des Atterbachs liegen, zum Landgericht Moosburg. Um 1500 waren es noch 16 Anwesen gewesen. In Aiterbach gab es ein Badhaus<sup>60</sup>.

### Schulische Unterweisung

In Kranzberg war 1560 bei der Visitation vom Mesner gesagt worden: „Messner ist vleissig. Hat kain schuel da“. Auch in Allershausen gab es zu diesem Zeitpunkt noch keine Schule<sup>61</sup>. Grundsätzlich war es die Kirche – in Allershausen das Kloster Neustift mit seinen Pfarrvikaren -, welche sich im Bereich des niederen Schulwesens engagierten<sup>62</sup>. Erst nach Ende des Spanischen Erbfolgekrieges werden in Allershausen Lehrer genannt:

1712 Bucher Johann

1715 Feller Peter

1724 Ziegler Andreas

Allerdings sind nur diese Namen bekannt. Es ist davon auszugehen, dass der Unterricht in Privathäusern stattfand und dies vornehmlich in der Winterszeit.

57 Für die Zeit um 1500: Fried, Herrschaftsgeschichte S.154, 159, 161,178, 180; A.Alckens, Michael Wening. Stadt und Landkreis Freising, hrsg. vom Landkreis Freising, München 1971, S.13, 21; für die Zeit um 1760: Fried, Die Landgerichte S.186,237; Handbuch der historischen Städten Bd.7, S.4f.; vgl. Ernest Geiss, Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom XIII. Jahrhundert bis zum Jahre 1803, in: Oberbayerisches Archiv 26(1865-66), S.77-79 (Kranzberg)

58 Wening S.21

59 Chronik 2, S.175, 180, 190.

60 Für die Zeit um 1500: Fried, Herrschaftsgeschichte S.154, 159, 161,178, 180; Wening S.13, 21; für die Zeit um 1760: Fried, Die Landgerichte S.186,237; Handbuch der historischen Städten Bd.7, S.4f.; nach Ferchl, Bayerische Behörden S.442 übernahm der Kranzberger Gerichtsschreiber Johann Franz Nicolaus Schachner 1764 auch die Verwaltung der der verwitweten Gräfin Ignatia von Herwarth, geb. Freiin von Gumpenberg gehörigen Hofmarken Aiterbach und Paunzhausen.

61 Landerstorfer S.212, 139ff.

62 Rainer A. Müller, Altbayern. Generelle Tendenzen und Schulordnungen, in: Handbuch der Geschichte des bayerischen Bildungswesens, hrsg. von Max Liedtke, Bd.1, Bad Heilbrunn 1991, S. 386



▲ Schloss Aiterbach

1762 wurde der Schuldienst – wie anderswo auch - mit dem Mesnerdienst verbunden, d.h. die Mesner hatten inskünftig auch den Schuldienst zu übernehmen.

Neben weltlichen Lehrern gab es in Bayern, und hier besonders auch im Bistum Freising, Eremitenbrüder, welche „die Unterweisung der armen Bauernjugend in Gegenden (leisten), wo keine Schulen sich befinden“. 1769 übernahm ein Eremit namens Blasius Gessner den Schuldienst in Allershausen<sup>63</sup>.

Schließlich ließ Abt Joseph Gaspar (1775-1794) von Neustift 1786 ein erstes Schulhaus erbauen. Als er 1794 starb, wurde er als *Condirektor des churpfalzbaierischen Schulwesens* gewürdigt, der sich stets um seine Untertanen gesorgt hatte: „Joseph hat euch nach allen Kräften wieder aufgeholfen, eure Häuser und Wohnungen hergestellt, und zum Besten eurer Kinder, und Nachkömmlingen zwey Schulhäuser in Kirchdorf, und Allershausen vom Grunde aufgebaut“<sup>64</sup>.

63 Altbayerische Volkserziehung und Volksschule, hrsg. Heinrich Held. Bd.III: Regesten zur Ortsschulgeschichte der Erzdiözese München und Freising, München 1928,S.57; Grassinger S.164 sagt im Abschnitt über die Schule, dass dieser Gessner „Graser“ geheißen habe.

64 Trauerrede zum Gedächtnisse Weyland des Hochwürdigten und Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Josephs, des berühmten und befreiten Ordens der Prämonstratenser-chorherrn in dem uralten Chorstifte Neustift würdigsten Abtes, des churpfalzbaierischen Schulwesens... gehalten am 17.Brachmonat 1794 von P.Adalbert Aschenbrenner..., Freising 1794, III. Teil.



◀ *Abt Joseph Gaspar*

### Neubau der Pfarrkirche

Infolge Brandstiftung zerstörte 1740 das Feuer den damaligen Pfarrhof, womit auch die Archivalien der Pfarrei verloren gingen. Abt Askanius Hainbogen von Neustift ging unverzüglich daran, den Pfarrhof 1750 neu zu errichten<sup>65</sup>.



▲ *Erinnerung an den Wiederaufbau des Pfarrhofes („Aus der Asche errichtet 1750“)*

<sup>65</sup> Chronik 3, S.28

Die Pfarrei des heiligen Martin zählte damals 960 Männer und Frauen, die zumindest einmal im Jahr die heilige Kommunion empfangen. Die Pfarrkirche hatte 3 Altäre: Den Hochaltar, der dem heiligen Martin von Tours gewidmet war, den Altar der heiligen Vitus, Sebastian und Rochus und den Altar der heiligen Katharina. Der Kirche angefügt war die Kapelle zum heiligen Geist, die ebenfalls 3 Altäre hatte: Den Hauptaltar, dem Gottesgeist gewidmet, den Altar der schmerzhaften Muttergottes und den Altar des heiligen Sylvesters. In dieser Kapelle war die Bruderschaft der heiligsten Dreifaltigkeit zur Befreiung der Gefangenen errichtet worden, die von einem eigenen Vorstand geleitet wurde. Hier war auch die (Arme) – Seelenbruderschaft errichtet worden, deren Verwaltung der Kranzberger Pfleger innehatte<sup>66</sup>. Am 17. Juni 1777 legte Abt Joseph Gaspar von Neustift den Grundstein für die neue Pfarrkirche zu Allershausen. Die bisherige Kirche war baufällig geworden, weshalb deren Mauern abgetragen worden waren. Während der Bauarbeiten wurden die Gottesdienste zunächst noch in der benachbarten Dreifaltigkeitskapelle (Heilig-Geist-Kapelle?) abgehalten. Diese wurde dann ebenfalls abgebrochen und ihr Platz in die neue Kirche integriert. Nachdem die Kirche bisher dem heiligen Martin von Tours geweiht war, erhielt sie jetzt das Patrozinium des heiligen Joseph. Maurermeister Franz Anton Kirchgrabner und Zimmerermeister Lorenz Hagen bauten innerhalb eines Jahres die Kirche. Die wichtigsten Gemälde stammen von Michael Daenzel. Sein Name ist am Rande der mittleren Kuppel zu sehen, deren Thema die Verlobung des heiligen Joseph bildet. Auf der gegenüber liegenden Seite der Kuppel schaut – so Georg Paula - Abt Joseph Gaspar mit einer Gruppe von Männern dem heiligen Geschehen zu. Die Einweihung der Kirche fand am 5. Oktober 1783 statt. Fürstbischof Franz Joseph wurde mit Gefolge von einer Abordnung aus Allershausen in Eberspoint abgeholt und zur Kirche geleitet. Nach dem Evangelium legte der langjährige Pfarrvikar und Chorherr Marinus Thalhauser seine goldene Ordensprofess ab. Anschließend erteilte Fürstbischof Franz Joseph auf der Wiese vor der Kirche 754 Kindern das Firmsakrament. Neben der Bevölkerung waren zahlreiche Honorationen, unter ihnen der Kranzberger Pflückschreiber Johann Nepomuk von Sicherer mit seinem Gerichtsschreiber Franz Nikolaus Schachner, erschienen<sup>67</sup>.

In Kirchdorf an der Amper verehrte man zu Beginn des 18. Jahrhunderts das Gnadenbild der Muttergottes von Schwarzenbach. Es blieb nicht aus, dass sich Menschen mit ihren Nöten an die Muttergottes Maria wandten. Ihre Erhörung wurde in einem Mirakelbuch festgehalten. Als am 8. September 1709 in Leonhardsbuch ein Bub von 3 ½ Jahren in einen tiefen Brunnen fiel, war zunächst niemand zur Hilfe bereit. Die Mutter rief in ihrer Verzweiflung die Muttergottes von Schwarzenbach um Hilfe an. Die Hüterin Catharina Liebhardtin war es dann, welche mittels einer Stange und einem daran befestigten Eimer den Buben aus dem Brunnen herausholte<sup>68</sup>.

66 Die älteren Matrikeln des Bistums Freising Bd.1, hrsg. von Martin Deutinger, München 1849, S.322ff., wo die Kirchen und Kapellen der Pfarrei Allershausen im Zeitraum 1738ff. beschrieben sind („Schmidtische Matrikel“)

67 Ferdinand Wilhelm Freiherr von Bugniet des Croisettes, Kurze Beschreibung der von dem Hochwürdigsten Fürst-Bischofen Ludovicis I. eingeweihten... von Grund aus neu erbauten Pfarrkirche zu Allershausen im Jahr 1783. Kopie des Manuskripts Cod.german. 5610 der Bay. Staatsbibliothek München (Pfarrarchiv Allershausen); Georg Paula, Zur Tätigkeit des schwäbischen „Geschichtsmalers“ Michael Daenzel (1738-1814) im Amperland, in: Das Amperland 33(1997), S.16-21; vgl. Chronik 3 S.28f.

68 Bühler, Kirchdorf S.34.



▲ Allershausen 1783

### Der politische Umbruch von 1803

Die Französische Revolution löste ein politisches Erdbeben in Europa aus. Eine Folge davon war die Säkularisation von 1803. Dies bedeutete in unserer Gegend vor allem die Aufhebung des Hochstifts Freising sowie der Klöster Neustift und Weihenstephan. Ihren Besitz erhielt der bayerische Staat. Neustift wurde am Nachmittag des 21. März 1803 aufgehoben. Alle Konventualen waren anwesend, außer denjenigen, die sich noch in Allershausen und Kirchdorf aufhielten<sup>69</sup>. Weihenstephan wurde drei Tage später aufgehoben und damit auch Tünzhausen als klösterliche Pfarrei. Ein vielfältiger Grundbesitz wechselte ihre bisherigen Eigentümer und Pächter. Neue Leute traten auf. Im September 1803 übernahm etwa der bisherige Braumeister Sebastian Sedlmayer aus Allershausen die Brauerei von Andechs<sup>70</sup>. Am 24. Februar 1804 ordnete die kurfürstliche Landesdirektion die Bildung des Landgerichts Freising an, wozu nun die meisten Orte des ehemaligen Landgerichts Kranzberg kamen. Dieses neue Gebilde wurde 1808 in Steuerdistrikte eingeteilt, worunter auch Allershausen gehörte. 1811 betonte das Generalkommissariat des Isarkreis nochmals nachdrücklich, *dass die Gemeinde distrikte überall und durchgehends genau den Steuer*

69 Günther Lehrmann, „Das ist eine prächtige Kaserne!“ Die letzten Jahre der Prämonstratenserabtei Neustift bei Freising und ihre Aufhebung 1803, in: 38. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising, hrsg. von Ulrike Götz, Freising 2004, S.77-133. Hier S.102.

70 Angelika Fox, Das Benediktinerkloster Andechs zwischen Säkularisation und Wiederbegründung, in: ZBLG 56(1993), 341-458. Hier S.392:

distrikten übereinstimmen<sup>71</sup>.

Es konnte nicht ausbleiben, dass die jeweilige Festlegung des Umfangs von Steuern und Umlagen nicht allen Bürgern behagte. 1808 beschwerte sich der Mühlenbesitzer Ilg von Allershausen über seinen Steuerumfang. Danach wurde *der Obman als auch ein Gemeindeglied von dem Orte des bittstellers zum Landgericht bestellt*. Es ging darum, ob Ilg zuviel Umlage zahlen muß. Man schaute im Hoffußverzeichnis des Landgerichts nach und stellte fest, *dass der dortige Wirth den nemlichen Besitzstand wie bittsteller habe, und 2/4 dann 1/8 hof besitze*. Ilg wiederum blieb bei seiner Beschwerde und meinte: *Ich trage gerne die Gemeindslasten, die mir mit gerechten Maßstabe zugemessen werden... Der hiesige Wirth, Kaspar bachmeir, der vier Gütter beisammen hat, und nicht nur das Gewerbe eines Tavernenwirths, sondern auch das eines Brandweimbrenners, eines Metzgers und eines Fischers ausübt*, würde von der Gemeinde ihm gleichgestellt. *Der Obman, der mit dem Wirth ein gutes Einverständnis hat, ist es hauptsächlich, der diese ungleiche Repartition immer veranlasst, und so oft ich dagegen schon die gründlichsten Vorstellungen bei Gemeindeversammlungen gemacht habe, so wurden sie doch nur immer tauben Ohren gepredigt*<sup>72</sup>. Doch der Isarkreis lehnt die Beschwerde ab, nachdem sowohl der „Obmann“ und Steuervorsteher Sebastian Niedermair wie auch Valentin Bernböck entsprechende Aussagen gemacht hatten. Niedermair war auch noch 1816 Obmann bzw. dann Gemeindevorsteher von Allershausen, während in Tünzhausen Jakob Sedlmayr dieses Amt ausübte<sup>73</sup>.

Die Steuerdistrikte bildeten 1818 die Grundlage zur Bildung von Gemeinden, wie Allershausen und Tünzhausen. Die bisherige Adelshofmark Aiterbach erhielt den Status eines Patrimonialgerichts II. Klasse. Zu diesem Zeitpunkt gehörte es Karl von Pellet. Erst 1823 wurde der im Landgericht Moosburg liegende Teil von Aiterbach mit demjenigen links der Atter vereinigt<sup>74</sup>. Offen muss bleiben, ob die Hofmark Schönbichl schon zu diesem Zeitpunkt Teil der Gemeinde Tünzhausen war, nachdem der Staat erst 1829 dem Hofmarksbesitzer Joseph von Weidler die Gerichtsbarkeit von Schönbichl abkaufte<sup>75</sup>. Seit 1803 kam es in Europa zu ständigen kriegerischen Auseinandersetzungen, deren Ursache weitgehend in der aggressiven Politik des französischen Ersten Konsuls und dann Kaisers Napoleon I. zu sehen ist. Nachdem Österreich anfangs April 1809 Frankreich den Krieg erklärt hatte, wurde zunächst Bayern – mit Frankreich verbündet – zum Kampfort der Kriegsparteien. Die französische Armee unter Napoleon kam von Nordwesten her und stand im April/Mai dieses Jahres an der Donau auf der Höhe Donauwörth-Ingolstadt-Regensburg. Ziel war die österreichische Hauptstadt Wien: „Wir müssen jetzt den Krieg auf den österreichischen Boden tragen, in vier Wochen müssen und werden wir in Wien sein“, erklärte Napoleon<sup>76</sup>. Es konnte nicht ausbleiben, dass auch im Ampertal Truppen durchmarschierten.

Einer der wichtigsten Militärführer Napoleons war André Masséna (1758-1817), der sich in den Koalitionskriegen auszeichnete. Er verhinderte 1809 eine Katastrophe bei Aspern und Eßling. Ein weiterer französischer Heerführer



◀ Marschall André Masséna

war Marschall: Charles Nicolas Oudinot (1767-1847)<sup>77</sup>. Er hatte sich mit französischen Truppen schon zu Beginn des Jahres 1809 im Mainingebiet aufgehalten. Der Kriegsausbruch im April führte dazu, dass seine Truppen in kurzer Zeit in Bayern eintrafen<sup>78</sup>. Am 18./19. April siegte er bei Pfaffenhofen/Ilm über den österreichischen General Hiller. Masséna wiederum brach dann „gegen 11 vormittags über Allershausen nach Freising auf. Seine Truppen marschierten in 2 Kolonnen, eine auf dem kürzeren, aber sehr schlechten Wege über Paunzhausen, Aiterbach und Allershausen,

die andere über Hohenkammer<sup>79</sup>. Da München von den Österreichern besetzt war, galt es die Straße nach Norden für die Franzosen freizuhalten. Deshalb traf Oberst Montlegiers „mit zwei Escadronen und dem 1sten Bataillon bei Hohenkammer (ein). Hier hielt er die Brücke bei Allershausen und Crantsberg besetzt, und verband er sich durch Streifwachen mit dem bereits an die Amper vorgerückten leichten Cavallerie vom Corps des Generals Oudinot“. Die Lasten des Krieges wurden auf die Gemeinden und ihre Orte verteilt, wie eine Tabelle über die *durch außerordentliche Kriegslasten und Communalbedürfnisse* veranlassten Auslagen im Etatjahr 1809/1810 beim königlichen bairischen Landgericht Freising ausweist:

Benennung der Gemeinden	Kriegsanlage	LaadBrücken, Wasser, Strassen	Regierungsblätter		Polizei Cordon		Summa	
			f.	kz.	f.	kz.	f.	kz.
Aiterbach/Hofm	53 12.	11 05	13	--	79	48	157	05
Allershausen	73 30	15 20	06	30	109	48	205	08
Leonhardsbuch	42 --	08 45	06	30	63	--	120	15
Schönbichl Hm	13 24	0 05	06	30	20	06	42	05 <sup>80</sup>

## Die Neuordnung des Schulwesens

Im Jahre 1802 wurde im Herzogtum Bayern der Geistliche Rat, der nicht nur für das Kirchen-, sondern auch für das Schulwesen zuständig war, abgeschafft. An seine Stelle trat unter anderen das General-Schul-Direktorium, dessen erster Direktor Johann Nepomuk Freiherr von Fraunberg wurde<sup>81</sup>. 1808 kam es dann zur Bildung der Sektion für öffentliche Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten im bayerischen Innenministerium. Nach wie vor blieb in den Dörfern die lokale Schulaufsicht bei den Pfarrern. Nachdem zunächst die neuen Gemeinden auch Schulsprengel sein sollten, war seit 1815 wieder die Pfarrgrenze maßgebend. Seit 1803 wurde allgemein zwischen der Werktags- und der Sonn- und Feiertagsschule unterschieden. Bis zum 12. Lebensjahr besuchten die Kinder die Werktagsschule, darnach bis zum 16. bzw. 18. Lebensjahr die Sonn- und

71 StAM RA F.4857 Nr.74092 Anordnung des Generalkommissariats des Isarkreises als Kreisadministration der Communen vom 24.8.1811.

72 StAM RA F.4857 Nr. 74095 Sebastian Niedermair an Generalkommissariat vom 15.10.1808; Landgericht an Generalkommissariat vom 29.10.1808; Protokoll des Landgerichts vom 28.10.1808; Chronik 2,S.122: Es handelte sich um den Inhaber der Hanriedmühle.

73 StAM RA F.4857 Nr. 74095 Protokoll des Landgerichts Freising vom 15.Juni 1816 mit den Namen der damaligen Steuervorsteher des Landgerichtsbezirks.

74 Hiereth Sebastian, Altbayern Reihe I Heft 0: Die bayerische Gerichts- und Verwaltungsorganisation vom 13.-19. Jahrhundert, München 1950, S.248ff., 254,256,260. Vgl. Helmut Modlmayer, Massenhausen wird kurbayrisch, in: Das Amperland 2011,S.276-280.

75 Fried, Die Landgerichte S.242

76 Jean-Jacques Pelet, Feldzüge des Kaisers Napoleon in Deutschland, Italien und Polen im Jahre 1809, Bd.2, Stuttgart 1824, S.8

77 Meyers Enzyklopädisches Lexikon Bd. 15, Mannheim 1975, S.722.

78 Ed. Freiherr von Völderndorff und Waradein, Kriegsgeschichte von Bayern unter König Maximilian Joseph I. 2.Bd., München 1826, S.25, 61

79 Krieg 1809: Bd. Regensburg, beab. Von Eberhard Mayerhoffer von Vedropolje, 1907,S.465. Dieser Krieg endete im Oktober desselben Jahres mit dem Frieden von Schönbrunn.

80 StAM RA F.4857 Nr. 74095 Tabelle für 1809/1810, wobei nur die Orte im Zusammenhang mit Allershausen aufgeführt werden.

81 Max Liedtke, Gesamtdarstellung, in: Handbuch der Geschichte des Bayerischen Bildungswesens, Bd.II, hrsg. von Max Liedtke, Bad Heilbrunn 1993, S.18f.

Feiertagsschule<sup>82</sup>.

Pfarrer Karl Anton Mair von Allershausen hat 1818 eine Zusammenstellung der Familien gemacht, welche den Schulunterricht in der dortigen Schule zu besuchen hatten:

Diese Ortschaften sind im Pfarrbezirk selbst

a. das Pfarrdorf Allershausen	62 Familien
b. der Filialort Aitterbach	39
c. der Filialort Unterkienberg	15
d. der Filialort Leonhardsbuch	20
e. das Dörfchen Oberkienberg	03
f. der Weiler Eggenberg	04
g. der Weiler Laimbach	07
h. Einöden Straßlach und Heckhof	02
i. der Weiler Götschlag	03

Außer dem Pfarrbezirk

k. Tünzhausen wenigstens mit	20
l. Schönbichl	05
m. Einöden Bernstorf, Kreitmair u. Saubersbruck	03

Zusammen 103 Familien<sup>83</sup>

Lehrer war seit 1812 Paul Hackner (auch Hacker). Er stellte im Herbst 1812 ein Gesuch an das Landgericht, ihm das nach wie vor ausstehende Gehalt zukommen zu lassen, das ihm noch vom ehemaligen und nun aufgelösten Kloster Neustift zustehe. Als 1816 die Sache immer noch nicht erledigt war, warf die Finanzdirektion des Isarkreises dem Landgericht Freising vor, dass es *gewöhnlich erst nach langen Zwischenräumen* reagiere. Gefordert wurde eine genaue Liste aller Geldzuwendungen, inklusive jener Zuwendungen, die Hackner vom Pfarrer in Allershausen erhalten habe<sup>84</sup>.

Pfarrer Mair berichtete 1814 über die Feiertagsschule, dass diese Schüler zahlenmäßig im Schulhaus genügend Platz hätten, und deren Unterricht zeitlich nicht ausgedehnt werden sollte. Zudem könnten Schüler ausserhalb Allershausen vormittags nicht am Unterricht teilnehmen, da sie den Gottesdienst in ihrer Filiation besuchten. *Ist auch nicht alle Sonntage in der Pfarrkirche Gottesdienst, sondern selber wird jeden dritten Sonntag in der vom Pfarrdorfe über ¾ Stunde entlegene Filialkirche zu Leonhardsbuch gehalten. Folglich konnten auch die im Pfarrdorfe sich befindenden Schulpflichtigen den vormittägigen Schulunterricht nicht ordentlich besuchen. Wäre es auch für den Lehrer und die Ortsgeistlichkeit zu anhaltend und streng, indem jeder nach vollendeten Kirchen-Verrichtungen, womit jederzeit eine Katechese oder Homilie oder Predigt verbunden ist, doch eine Erholungsstunde nöthig hat.* Im übrigen erinnerte der Pfarrer einmal mehr daran, dass die Schule in Allershausen nur für 40 Kinder Platz biete, die tatsächliche Zahl sich aber *auf 90 Individuen und darüber sich belaufe*. Er brachte daher eine dringend notwendige Erweiterung des Schulgebäudes ins Spiel<sup>85</sup>.

Pfarrer Mair schloß sich damit einer Forderung an, welche sein Vorgänger Martin Manl schon im Oktober 1811 erhoben hatte: die Erweiterung des bestehenden Schulgebäudes. Auf entsprechende Anfrage an die staatliche Stiftungsaufsicht Freising erklärte er, dass es in Allershausen keine eigene Fonds und Gelder für die Schule gebe. Alles sei über das Kloster Neustift finanziert worden. Eine

Erweiterung der Schule sei längst als notwendig erkannt worden, wozu geplant sei, 3 kirchliche Gebäude in der Pfarrei abbrechen und ihre Materialien entweder zu verkaufen oder für die Erweiterung zu verwenden<sup>86</sup>. Letztlich ging es dann um die Jodokskapelle auf dem Feld südlich von Allershausen und die Kapelle in Oberkienberg. Pfarrer Mair hatte bezüglich ihrer *Entbehrlichkeit* Stellung zu nehmen. Während bei St.Jodok nur ein Bewohner im sich anschließenden Wohngebäude wohnte, gab es in Oberkienberg 4 Familien mit 19 *Individuen*. In beiden Kirchen wird einmal bzw. zweimal im Jahr ein Gottesdienst gehalten. Es gibt auch bei beiden Kirchen keinen Friedhof. Während der Bauzustand des Oberkienberger Kirchleins als *fest und solide* beschrieben wurde, wurden bei der Jodokkapelle Risse in der Mauer festgestellt und *der Turm neigt sich etwas seitwärts*. Beide Kirchen seien also zu entbehren, zumal sie *einem gemeinnützigen und Besseren Zweck* dienen<sup>87</sup>. Letztlich genügte der Abbruch der Jodokkapelle, der allerdings erst 1820/21 stattfand und zugleich die Erweiterung des bisherigen Schulhauses ermöglichte, vor allem bezüglich der Baumaterialien<sup>88</sup>.

Die Kapelle des heiligen Jodok auf dem „Glonnfeld“ – am Weg von Allershausen nach Leonhardsbuch - war einst vom Kranzberger Pfleger Scipio Gadmayr, errichtet worden, verbunden mit einem Wohngebäude für den Mesner. Es gab darin wie überall 3 Altäre, die den Heiligen Jodok, Anna und Norbert gewidmet waren. Im 18. Jahrhundert war alljährlich Gottesdienst am 2. Advent, dem Kirchweihstag, gehalten worden, ebenso an den Festen der heiligen Anna und Magdalena, wozu die benachbarten Pfarreien einen Bittgang zu machen pflegten<sup>89</sup>.

### Dörfliches Handwerk

„Der Bauer war stets auf die Zuarbeit bestimmter Gewerbe angewiesen, die von Rechts wegen ihren Platz im Dorf hatten, den sog. Ehaften“<sup>90</sup>. Im Staatsarchiv München gibt es einen Gewerbekataster der Gemeinde Allershausen, in welchem alle Gewerbe der damaligen Gemeinde alphabetisch zusammengetragen sind. Der Kataster bezieht sich auf die Zeit von ca. 1800- ca. 1860<sup>91</sup>.

Als erster Gewerbebetreibender wird der Bader genannt, dessen Gewerbe aber laut Kataster seit 1822/24 erloschen war. Der Bäcker war mit dem Namen Vitus Hörl und seinem Schwiegersohn Josef Fürtmair verbunden, wobei das Gewerbe durch Heirat 1816 bzw. 1844 vom einen auf den andern überging<sup>92</sup>. Das Gewerbe des Fischers übten in Allershausen zwei aus: Johann Nepomuk Herrmann übernahm das Gewerbe 1830 von Dionis Geisberger. Der zweite Fischer war der Bachmeir-Wirt. Er betrieb auch eine Metzgerei.

In der Gemeinde gab es ferner zwei Krämer, den einen in Allershausen selbst. Jakob Burghard hatte den „Laden“ 1797 übernommen. Er war auch

82 Liedtke Handbuch II, S.21, 285f.; 411ff.

83 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben Mairs vom 10.9.1818

84 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben des Generalkommissariates vom 1.6.1813 und 10.5.1816.

85 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben Mairs vom 30.8.1814

86 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben Manls vom 20.10.1811

87 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben Mairs vom 15.11.1814

88 StAM LRA Freising 80.982 *Rechnung über Abrechnung der Kirche St.Jodok und Erweiterung des Schulhauses in Allershausen*: größere Akt, z.B. Wochenliste der Zimmerleute vom 26.6.1820 – 18.5.1822 mit Namen und Angabe der Tage und der Entlohnung; teilweise äußerst ausführlich.; *Rechnung über den Erlös der bei Demolierung der Kirche zu St.Jodok ...* vom 12.6.1822(ziemlich detailliert),

89 Deutinger 2, S.326

90 Anke Sczesny, *Handwerk in Schwaben (Spätmittelalter/Frühe Neuzeit)*, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_45611](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_45611); Ay Karl-Ludwig, *Land und Fürst im alten Bayern, Regensburg 1988*, S.228, S.244: „Die kleinen Krämer, Tagwerker und gewerbebetreibenden Söldner auf dem Lande behaupteten sich gegen die staatliche Wirtschaftspolitik“.

91 StAM LRA Freising 81.722 Gewerbekataster der Gemeinde Allershausen, nach Seitenzahl zitiert

92 Kataster A.36f.; 38f., Chronik 2,S.138: Hausname „Bäcker“



▲ Haus Reckmühle

Gerichtsdienst der Hauptmannschaft Allershausen gewesen<sup>93</sup>. In Leonhardsbuch war bei der Kirche der Kramerladen des Simon Westermeyer, der seine Konzession 1833 durch das Bezirksamt erworben hatte<sup>94</sup>.

93 Kataster S.40f.; Chronik 2,S.64: Hausname „Fischer“; Kataster S.42f.; Chronik 2,S.74: Hausname „Wirt“; Kataster S.42f.; Chronik 2, S.175

94 Kataster S.42f.; Chronik 2,S.326

Zwei Müller gab es damals: Die Hanrieder-Mühle, die 1813 von Georg Obermair durch Kauf erworben wurde, die andere Mühle, Reckmühle genannt, besaß seit 1817 Benedikt Müller, in dessen Familie sie fortan blieb<sup>95</sup>.

Ging es bei diesen Berufen um die Herstellung der täglichen Nahrungsmittel, ist im Folgenden jenes Gewerbe aufzuzeigen, die mit der Landwirtschaft zu tun hatten. 1803 erhielt Josef Fischer die Konzession für das Sailergerbergewerbe, das 1832 durch Heirat an Simon Kammerloher übergang<sup>96</sup>. Als Sattler tätig war seit 1809 Jakob Sgoff. Josef Schuhmann übte ebendiesen Beruf ebenfalls mit einer Konzession von 1865 in Eggenberg aus<sup>97</sup>. Der in Süddeutschland als „Schäffler“ bezeichnete Küfer Blasius Grasser in Unterkienberg erhielt 1810 eine entsprechende Konzession zur Ausübung seines Gewerbes. Schäffler war in Allershausen Johann Merkl und dann durch Kauf Johann Petz<sup>98</sup>. Eine Schmiede übernahm 1826 in Allershausen Jakob Brandmair, die dann 100 Jahre in dieser Familie blieb. Schon seit dem 17. Jahrhundert betrieb über 100 Jahre lang die Familie Wagenpfeil in Unterkienberg eine Schmiede. In Leonhardsbuch erhielt 1862 Josef Dachauer die Konzession zur Betreibung einer Schmiede<sup>99</sup>. Als Schreiner (Kistler) erwarb Kaspar Zugeis aus Freising 1840 die Konzession für sein Gewerbe an der heutigen Münchner Straße. Nicht erwähnt ist im Kataster der Kistler und Fassmaler Sebastian Hörmann. Er erhielt 1844 ein königliches Gewerbs-Privileg „auf Anwendung der von ihm erfundenen Methode dem weichen Holze eine dem Kirschbaum, dem Nussbaum, dem Mahagoni und jeder andern Holzgattung ähnliche Politur zu geben, auf 5 Jahre“<sup>100</sup>.

1862 erwarb Johann Förstl eine Konzession als Drechsler und baute dazu 1865 ein Wohnhaus mit einer Holzremise. Neben dem Schreiner und dem Drechsler gab es ferner den Wagner. Der Gewerbekataster nennt hier für 1797 Korbinian Schwaiger, als er die dortige Wagnerei übernahm<sup>101</sup>. 1846 stellte das Landgericht Freising fest, dass Andreas Maier zwar eine Konzession als Hafner besitze, jedoch stattdessen einen Geschirrhandel betreibt. In Hinterbuch erhielt 1863 Peter Heiss (Haiß) eine Konzession als Hafner<sup>102</sup>.

Johann Bernlochner(auch Bernlecher) übte seit 1783 den Beruf eines Schneiders aus. 1820 erwarb der Schneider Simon Scheckenhofer eine Konzession. Schließlich erhielt in Allershausen 1830 Mathias Eichinger das Recht, als Schneider tätig zu sein. Erst 1855 kam in Allershausen mit Johann Dondl ein weiterer Schneider dazu. In Leonhardsbuch erwarb 1827 Franz Westermair (Westermayer) ein Haus, dessen Name „Bergschneider“ auf den von ihm ausgeübten Beruf hinweist<sup>103</sup>.

Mitte des 19. Jahrhunderts übten Stephan und Bartholomäus Buchner den Beruf des Schusters aus. Im gleichen Zeitraum war Leonhard Held und dann sein Sohn Schuster<sup>104</sup>.

Neben der Landwirtschaft betrieb die Familie des Josef Obermair aus Braunau seit 1784 den Beruf des Webers, ebenso Peter Mairhofer. Denselben Beruf übte in Laimbach seit 1817 Clement Kaindl(Kain) aus. Erwähnt sei schließlich

95 Kataster S. 46f.; Chronik 2, S.122, 245

96 Kataster S. 50f.; Chronik 2, S.141f.

97 Kataster S. 52f.; Chronik 2, S.154

98 Kataster S. 54f.; Chronik 2,S.183

99 Kataster S. 56f.; Chronik 2,S.177f.; S. 58f.; Chronik 2, S.207: Auch die Nachfolger Götze, Kaeser und Billig sind dort angeführt; S. 58-59/5; Chronik 2,S.348f.

100 Kataster S. 60f.; Chronik 2, S.91, Korbinian Bernhard von 1831 war in Chronik 2 nicht zu finden; zu Hörmann: Der Bayerische Volksfreund vom 16.8.1844 Nr.131; Chronik 2, S.93

101 Kataster S. 90f.; Chronik 2, S.197; Kataster S. 70f.; Chronik 2, S.174. Es muß aber noch weitere Wagner gegeben haben, z.B. Kataster S.70-71/3 Franz Zwingler erwirbt Konzession 1864: Chronik 2.S.195

102 Kataster S. 88f.; Chronik 2, S.77, 304, 244

103 Kataster S. 62f.; Chronik 2,S.55; Kataster S.62-63/2; Chronik 2, S.129: Hausname „Baderschneider“; Kataster S. 62f.-; Chronik 2, S.95; Kataster S. 86f.-; Chronik 2,S.62; Kataster S. 64f.; Chronik 2,S.326f.

104 Kataster S.66f.; Chronik 2, S.106f.; Kataster S.68f.; Chronik 2, S.192f.

in Leonhardsbuch der Weber Simon Küfer, der seit 1817 dieses Gewerbe betrieb<sup>105</sup>. Der Abgeordnete Dr. Rudhardt, erklärte 1831 in der Bayerischen Kammer: „Die Weberei auf dem Lande... ist so ausgedehnt, dass in den meisten Bauernhäusern ein Webstuhl anzutreffen ist, auf welchem der Bauer nicht bloß für seine Familie, sondern selbst für den Welthandel webt“<sup>106</sup>.

Dass es in Allershausen wie anderswo schon im Spätmittelalter ein Gasthaus („Wirt“) gegeben hat, ist hinlänglich bekannt. An der Kreuzung der Straßen nach Freising, Hohenkammer und Kirchdorf betrieb die Familie Bachmair schon seit Ende des 16. Jahrhunderts ein Wirtshaus. In Leonhardsbuch übernahm Georg Wolf anlässlich seiner Hochzeit 1815 das dortige Wirtshaus. In Unterkienberg bestand seit Jahrhunderten ein Wirtshaus. Sein Wirt Xaver Krinner erhielt 1864 eine Bewilligung zur Abhaltung von Hochzeiten<sup>107</sup>.

In den Gemeinden Aiterbach und Tünzhausen entsprach die gewerbliche Struktur in etwa derjenigen von Allershausen. An beiden Orten ist je ein Wirtshaus seit dem 18. Jahrhundert bezeugt und sogar bis heute in der Hand derselben Familie (Gschwendtner/Tünzhausen). In vielen Häusern standen Webstühle. In Aiterbach gab es außerdem den Hofmarks- und Herrschaftsjäger. In Tünzhausen wurde Salpeter produziert, welches Grundlage des Schießpulvers war. Bemerkenswert ist in Aiterbach sodann die Fertigung von Dreschmaschinen, welche 1872 vom Maschinenfabrikanten Georg Hainzelmair (geboren 1835 in Aiterbach) aufgenommen wurde<sup>108</sup>.

Schon 1840 ist erstmals die Rede von einer Ziegelei. Als nämlich in jenem Jahre der anstehende Schulhausausbau wieder einmal stockte, schrieb die Gemeinde, dass die Baumaterialien nicht geliefert werden könnten, *namentlich die Mauersteine, indem diese von den Ziegelöfen der Nachbarschaft bereits für das hier zu bauende Wirtshaus samt Oekonomie-Gebäude bestellt seyen*<sup>109</sup>.

Nach einer geographischen Karte von 1874 bestand an der Straße zwischen Unterkienberg und Aiterbach eine Ziegelei. Erst 1902 wird eine Ziegelei in Leonhardsbuch aktenkundig. Der Oekonom und Ziegeleibesitzer Josef Flörs von Leonhardsbuch beabsichtigte einen Ringofen zu erstellen. Dieser bestand aus 14 Kammern, die mit Steinkohlen beheizt werden sollten. Damals waren 5-7 Ziegelerarbeiter angestellt, die dort auch Unterkunft fanden. Ausdrücklich wird erwähnt, dass auch ein Abort für diese Arbeiter vorhanden ist. Weibliche Arbeiterinnen seien keine angestellt. Ende November 1902 waren die Arbeiten vollendet. Beanstandet wurde jetzt der nicht bewilligte Anbau einer Arbeiterwohnung neben dem neuen Schornstein. Verlangt wurde die Verlegung der Treppe, *dass der Ausgang direkt ins Freie führt*<sup>110</sup>.

### Die Aufteilung der Gemeindegründe

Schon immer gab es in jeder Ortsgemeinde Weidegründe, welche dem Vieh aller Bauern dienten. Es wurde von einem Hirten gehütet, dem ein eigenes Haus, das Hüthaus, zur Verfügung stand. Seit dem 18. Jahrhundert gab es Bemühungen, diesen gemeinsamen Grund aufzuteilen. Im Bereich der heutigen

105 Kataster S.72f.; Chronik 2,S.180; Kataster S.74f.; Chronik 2,S.102f.; Kataster S. 76f.; Chronik 2,S.288f.; Kataster S. 78f.; Chronik 2,S.328

106 Rede des Abgeordneten Dr. Rudhart über das Gewerbewesen in Bayern. Gehalten in der Kammer der Abgeordneten am 24.8.1831, als Vortrag veröffentlicht, Nürnberg 1831,S.21

107 Kataster S.80f.; Chronik 2,S.74f.; Kataster S.82f.; Chronik 2,S.338; Kataster S.84f.; Chronik 2,S.235

108 Chronik 2,S.358-456; 471-518; Chronik 2,S.371f.

109 StAM LRA Freising 80.982 Pfarrer Schmid an Landgericht vom 3.2.1840; vgl. Urpositionsblätter der Landvermessung in Bayern. Blatt „Paunzhausen und Umgebung im Jahre 1874“ (bayerische-landesbibliothek-online)

110 StAM LRA Freising 81 461 Protokoll vom 15.2.1902; Bgm. Schmid an BezA vom 17.9.1902; Schreiben des BezA vom 28.11.1902



▲ Zwischen Tünzhausen und Schönbichl

Gemeinde Allershausen wurden die gemeinsamen Gründe in Allershausen und Leonhardsbuch seit 1857, in Aiterbach in den Jahren 1863-1864 und in Tünzhausen bereits seit 1825 aufgeteilt<sup>111</sup>.

Die Ortsgemeinden Schönbichl und Tünzhausen einigten sich 1825 auf die Aufteilung ihrer jeweiligen Gründe im Loh bzw. Schripploh. Da die Gründe direkt aneinander grenzten, mußte zunächst einmal die genaue Grenze festgestellt werden. Dann wurde das Land vermessen und unter die Bauern verteilt. Lediglich Andreas Wolf von Schönbichl und Josef Huber von Tünzhausen waren dagegen, indem sie Wegerechte geltend machten<sup>112</sup>. Die Aufteilung der Kommweide im Jahre 1834 blieb fraglich, nachdem sie ausschließlich von den Kleinbegüterten verlangt worden war<sup>113</sup>.

Eine weitere Gründeaufteilung forderten 1854 die Landwirte Anton Wolf Mair, Anton Taubenberger und Ferdinand Ebner<sup>114</sup>. Es ging um die 24 Familien von Tünzhausen, von denen aber laut Gemeindevorsteher Sedlmayr nur derer 4

111 StAM LRA Freising 84 212 Gründeverteilung: Aiterbach 1863-1864; LRA Freising 84 213 Gründeverteilung Allershausen 1857-1886; LRA Freising 84 306 Gründeverteilung Leonhardsbuch 1857-1858

112 StAM LRA Freising 84 367 Gemeinde Schönbichl an Landgericht vom 29.3.1825; Protokoll vom 13.4.1825

113 LRA Freising 84 367 Schreiben vom 18.4.1834 und einem Versammlungsprotokoll vom 2.5.1834

114 Vgl. Chronik 2: Zu Wolf: S.503; zu Taubenberger: S.510, wo aber ein Kaspar Taubenberger angeführt wird; zu Ebner bzw. Emmer: S.492; StAM LRA 84 367 Schreiben des Landrichters vom 17.4.1850

die Aufteilung wollten. Unter den Gründen, die aufgeteilt werden sollten, waren auch etwa 130 Tagwerk, welche im Bereich der Amper lagen. Der Fluss hatte den Grund zerstört, weshalb er von den Gemeindemitgliedern nicht mehr genutzt werden konnte. Nutzen zog nur noch der benachbarte Müller von Seibersbruck. Auch jetzt waren es die Kleinbegüterten von Tünzhausen, welche die Aufteilung wollten. Ins Gespräch kam außerdem die Brücke von Seibersbruck, deren Unterhalt dem Mühlbauer Joseph Stampfl oblag. Diese Pflicht konnte der Müller damals aus finanziellen Gründen nicht mehr wahrnehmen. Deshalb wollte er die Brücke über die Amper abbrechen, wozu jene Bauern, die sie bislang benutzt hatten, ihre Zustimmung gaben. Da die Brücke auch den Schlossbesitzern gedient hatte, unterschrieb *Jos Lehner, Expositus zu Schönbichl, im Namen u. in Vollmacht der Fräul. Anna v. Barbier*<sup>115</sup>. Die soziale Struktur der Ortsgemeinde Tünzhausen wird deutlich aus einer Liste von 1854, wo namentlich 7 Großbegüterte, 5 Gütler und 12 Kleinbegüterte aufgeführt sind<sup>116</sup>.

### Ein neues Schulhaus im Dorf Allershausen

1833-1843 war Joseph Schmid Pfarrer von Allershausen. Er war auch Lokalschulinspektor und somit verantwortlich für die Schule<sup>117</sup>. Im Juli 1835 wandte er sich an das Landgericht Freising und umschrieb den damaligen Zustand: *Das hiesige Schulhaus bedarf vieler und kostspieliger Reparationen. Zudem ist es sehr feucht und ungesund und um die Hälfte zu klein.* Damit eröffnete Pfarrer Schmid die Diskussion um den Neubau eines neuen Schulgebäudes in Allershausen. Zugleich entwickelte er eine Skizze über das anstehende Projekt: *Dass ein neues Schulhaus nicht mehr auf dem alten Platz, sondern nächst der Kirche, dem Pfarrhause gegenüber, aufgeführt und zu diesem Behufe das alte Schulhaus gegen das neben der Kirche stehende Haus des Jakob Bauer beym Uller genannt, vertauscht würde.... Das neue Schulhaus soll zwei Lehrzimmer bekommen, jedes für ungefähr 80 Kinder... eine Wohnung für einen verehelichten Lehrer..., ein Zimmer für den angestellten Hilfslehrer, ein Kämmerchen für die Magd, einen Stall für 3 Kühe, eine Scheuer für Getreid und Fütterey...*<sup>118</sup>. Unterstützung erhielt Pfarrer Schmid durch Lehrer Johann Michael Ziegler, der sich über das feuchte Schulhaus beschwerte. Er bat um Urlaub, damit er seinen Rheumatismus mit Hilfe von Bädern im Gebirge heilen könne. Doch das Landgericht war nur für eine Erweiterung des Schulzimmers bereit, worauf Pfarrer Schmid im Februar 1837 feststellte: *Hiesiges Schulhaus ist eine so kostspielige Reparation und Erweiterung nicht werth*<sup>119</sup>.

#### ► Planskizze und Ansicht des Schulhauses von 1841

Im Juni 1838 konnte das Landgericht Freising auf eine Regierungsentschließung verweisen, wonach in Allershausen ein neues Schulhaus zu bauen sei. Pfarrer Schmid befürchtete im Herbst, dass auch im kommenden Jahr der Neubau immer noch nicht in Angriff genommen werde. Lehrer Ziegler erinnerte im Mai 1839 an den Tod seiner Frau, die Lehrerin für Handarbeit gewesen und deren

115 StAM LRA Freising 84 367 Gemeindevorsteher Sedlmeyer an Landgericht vom 18.2.1851; Schreiben an Landgericht vom 28.4.1852 und 6.2.1854;

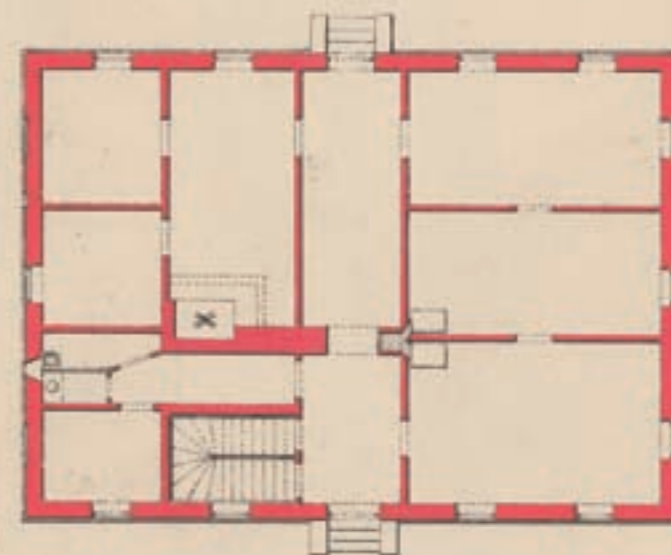
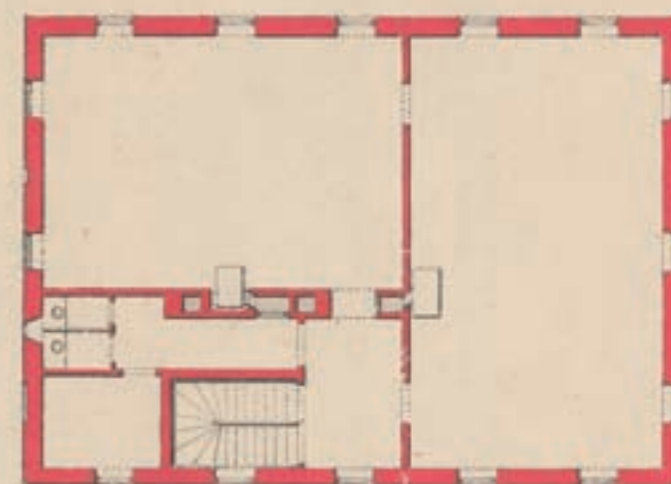
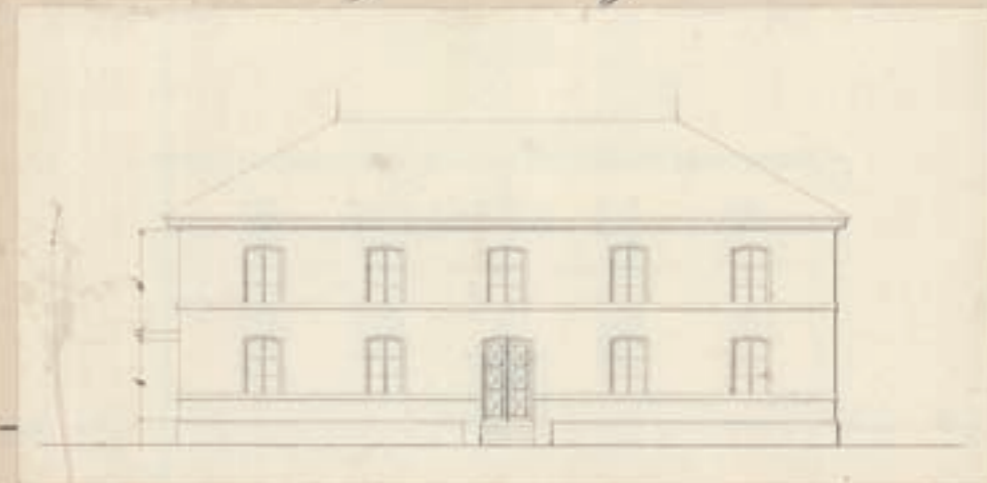
116 StAM LRA Freising 84 367 Verzeichnis der Gemeindemitglieder von Tünzhausen (1854); Anmessungstabelle vom 13.9.1854

117 Chronik 3, S.265

118 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben des Josef Schmid vom 19.7.1835.

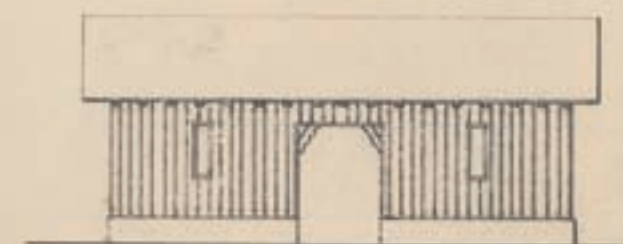
119 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben des Johann Michael Ziegler o.D.; Kostenvoranschlag vom 19.2.1837; Schreiben von Joseph Schmid vom 11.2.1837.

### Schul und Meßner Haus zu Allershausen.



*Gezeichnet von dem Architekten  
Joseph Schmid*  
*St. Michael*

### Ökonomie Gebäude



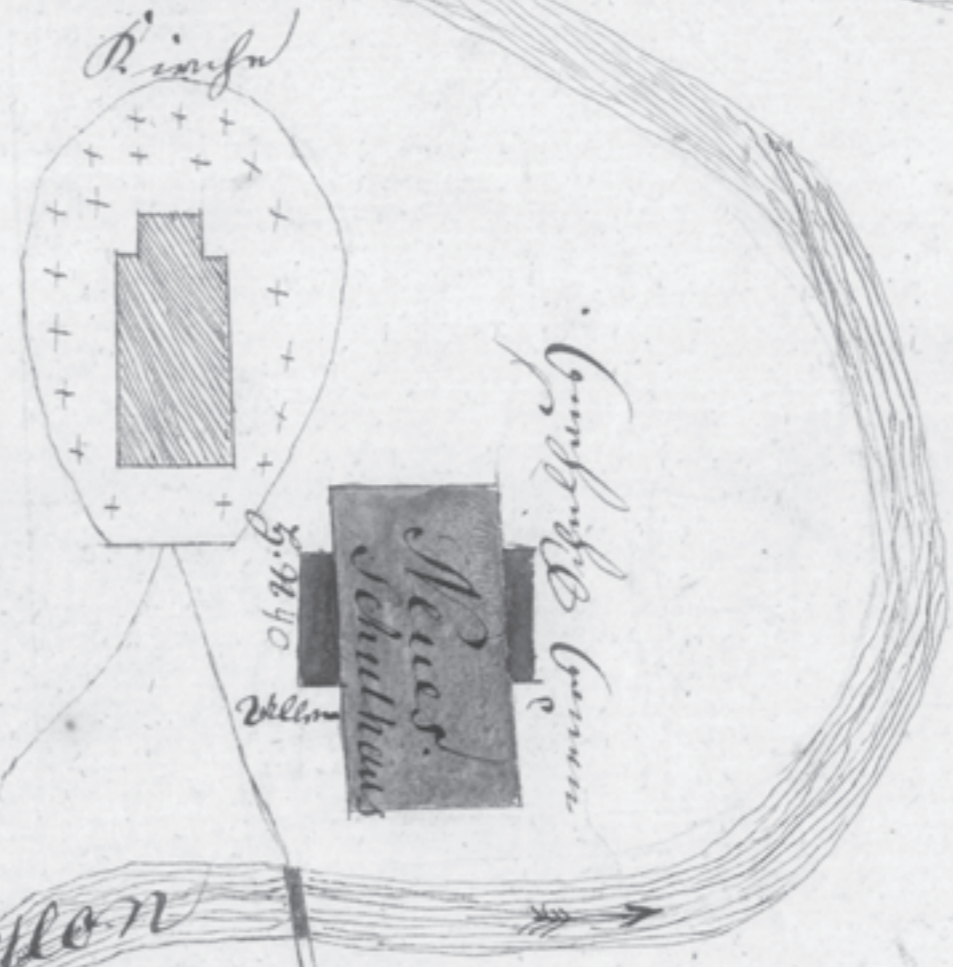
Ost. A. m. p. 17

# Situationsplan

Neu  
Alten Dörfgen bis  
zur Rinne und dem  
inne zu verzeichnen  
in Allerhausen.

AB

Neu dem alten Dörfgen  
bis zur Rinne sind 108 Duf.  
Neu innen bis zur Rinne  
30 Duf.



Nord.

Süd

G. No. 44

Zugelmaier

Münster  
G. No. 45

Leuffen

Leuffen

G. No. 63

Alten Dörfgen

G. No. 47

Zinkel

G. No. 24

Ringsmaier

Jos. Schmid, ffr.  
zu Allerhausen.

West.

Tod unter anderem auf das ungesunde Schulhaus zurückzuführen sei. Ziegler wie auch Pfarrer Schmid mußten auch feststellen, dass von Seiten der Gemeinde immer wieder Hindernisse gegen den geplanten Neubau aufgerichtet wurden<sup>120</sup>. Beide zeigten sich im Januar 1840 enttäuscht, dass mit dem Bau noch nicht begonnen wurde. Im Februar erklärte Zimmermeister Heckner, dass er den Bau nicht zum festgelegten Preis ausführen könne und forderte eine entsprechende Erhöhung der Bausumme. Offenbar konnte dann doch noch mit den Bauarbeiten begonnen werden, wobei der ursprüngliche Plan abgeändert wurde. Mitte Dezember 1840 konnte Pfarrer Schmid dem Landgericht mitteilen: *Der Bau des neuen Schul- und Meißnerhauses dahier ist bis auf einige Schlosserarbeiten und das Anstreichen der Fensterstöcke und der Thüren, welches erst im nächsten Frühjahr geschehen kann, vollendet*. Im Juni 1841 wurde der Neubau von der zuständigen Behörde abgenommen<sup>121</sup>.

Landgericht Freising  
Schuldistrikt Freising  
Distrikts-Inspektor: Hochw. Hr. Joseph Aigner, Pfarrer in Führholzen

Allershausen, Pfarrdorf mit 4 Nebendörfern, 3 Weilern bis 1 Stunde entfernt, 1080 Seelen, 149 Werktagsschüler und 108 Feiertagesschüler. Fiederer Joh. Bapt., Chirurgen Sohn aus Anger, Ldg. Reichenhall, Schullehrer, Organist und Messner, geb. den 24. Juli 1813, angest. den 16. Mai 1834, in Loco den 8. Nov. 1844 mit 374 fl. Wohnungs-Anschlag 23 fl., Gründe 22 fl. 24 kr.  
Braun Franz Paul, Hilfslehrer, geb. den 18. Nov. 1825, Schullehrers Sohn aus der Vorstadt Au, angest. den 27. Sept. 1845, in Loco den 28. Okt. 1846: Erhält vom Lehrer einen Wochen-Gulden und freie Verpflegung<sup>122</sup>.

### Die Protestanten kommen

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts begann man im südlichen Bayern die dort sich befindenden Moosgründe zu besiedeln, verbunden unter anderem mit der Torfgewinnung. Nachdem 1816 die bayerische Rheinprovinz entstanden war, bemühte sich die Regierung um Bauern und Handwerker aus diesem linksrheinischen Gebiet<sup>123</sup>. Ihre erste Ankunft ergibt sich aus einem Brief von Pfarrer Mair vom 1. Mai 1820. Am Sonntag, den 23. April, war eine Gruppe von Feiertagschülern im Alter zwischen 13-19 Jahren statt in die Schule zum Kegelplatz beim Wirtshaus gezogen. Währenddessen hielt der Pfarrer in Leonhardsbuch die Messfeier. Zwei dortige Bauern zogen ebenfalls einen Wirtshausbesuch dem Gottesdienst vor. *Die Veranlassung waren Unterthanen – wie es scheint – aus der Rheingegend, welche sich schon mehrere Tage in Leonhardsbuch aufhalten, um sich alda ansässig machen zu wollen*<sup>124</sup>. Mit der Einwanderung stellte sich auch die Frage nach dem Schulbesuch ihrer Kinder. Anfänglich war die katholische Schule in Allershausen zu besuchen,

120 StAM LRA Freising 80.982 Bekanntmachung des Landgerichts vom 29.6.1838, Schreiben Pfarrer Schmid vom 20.9.1838 und vom 14.3. 1839; Schreiben von J.M.Ziegler vom 14.5.1839

121 StAM LRA Freising 80.982 Schreiben Schmid's vom 3.2.1840, 13.12.1840 und 9.6.1841.

122 Der Witwen- und Waisenfreund zugleich Tröster dienstunfähig gewordener Schullehrer. Eine pädagogische Zeitschrift, hrsg. von den Schullehrer-Vereinen in Oberbayern, XXIII. Bändchen, München 1846, S.118

123 Klaus-Jürgen Roepke, Ein Wittelsbacher revidiert die Gegenreformation, in: Oberallershausen. Protestanten in Oberbayern, hrsg. vom Evang.-Luth. Pfarramt Oberallershausen, Humberg 1987, S.7-12; hier S.10; Diehl Georg, Die Geschichte unserer Kirche, in: Oberallershausen S.14-27; hier S.14; vgl. auch: Ernst Dittler, Pfälzer Bauern siedeln im Raum Freising 1820-1833, in: Das Amperland 1976/12, S.128-131.

124 StAM LRA Freising 80.982: Brief von Pfarrer Mair vom 1.5.1820 mit der Liste von Feiertagsschüler.

mit Ausnahme des Religions- und Konfirmandenunterrichts. Als dann 1834 in Oberallershausen das evangelische Pfarrhaus erbaut worden war, diente es bis 1876 auch als Schulhaus. Von Anfang an besuchten an die 56 Kinder den Unterricht<sup>125</sup>.

„Allershausen, protestantische Schule, mit 15 Nebenorten bis 1 Stunde entfernt, 52 Werktagsschülern und 40 Feiertagesschülern. Herr Haid Christoph, Expositus und Schullehrer, Magistratsdieners Sohn von Augsburg, geb. den 12. Juli 1812, angest. den 24. Mai 1839, in Loco den 21. Juni 1839 mit 135 fl. Schuldienstertrag“<sup>126</sup>.

Außerhalb der Stadt Freising gab es nach wie vor keine Protestanten, weshalb sehr bald der Ruf nach einem Gotteshaus laut wurde. Zunächst aber trafen sich „die links der Amper Wohnenden bei Johannes Boos, einem der ersten Ansiedler in Oberallershausen, die rechts der Amper bei Jakob Läufer in Sickenhausen“<sup>127</sup>. Im Februar 1831 erklärten 17 protestantische Männer vor dem Landgericht Freising, einen finanziellen Grundstock für eine eigene Kirche und die Anstellung eines Seelsorger zu legen. Im November desselben Jahres kamen Georg Adam Trundt von Unterkienberg und Jakob Eppelsheimer von Zinkmiltach nach Freising und machten Anzeige, dass in Oberallershausen ein Raum für den Gottesdienst hergerichtet worden sei. Sie erbaten um die Zuteilung eines Vikars. Schließlich wurde am 7. Januar 1833 das Vikariat Leonhardsbuch gegründet. Als erster Pfarrer wurde der Münchner Pfarrvikar Johannes Dannheimer dorthin gesandt<sup>128</sup>.

Dannheimer konnte bei einem Bauern zwei Zimmer mieten, von denen eines im Februar 1833 als Gottesdienstraum eingeweiht werden konnte. Allerdings reichte der Raum nur für wenige, weshalb die erste Konfirmation am Himmelfahrtstag 1833 im Freien stattfand. Verschiedentlich wurde darüber nachgedacht, den Gottesdienst in einer katholischen Kirche abzuhalten, was trotz einiger Vorschläge scheiterte. Auch ein geeigneter Bauplatz wollte sich nicht finden. Als dann Kühnhausen vorgeschlagen wurde, bemühte sich Vikar Dannheimer um einen Platz in Oberallershausen. Dort wollte Johannes Boos einen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung stellen<sup>129</sup>.

Zunächst wurde das Pfarrhaus gebaut und am 10.Mai 1835 konnte der Grundstein für die Kirche gelegt werden. Schließlich konnte die Kirche am 7. Mai 1837 feierlich eingeweiht werden. Nachdem ihr Turm ursprünglich ein flaches Dach hatte, bekam er 1895 eine Spitze<sup>130</sup>.

Die protestantischen Pfälzer, welche seit 1820 nach Oberallershausen kamen, gehörten dem evangelisch-reformierten Bekenntnis an. Dieses gründete auf dem Helvetischen Bekenntnis von 1566, das die von Ulrich Zwingli (Zürich) und Johannes Calvin (Genf) formulierte evangelische Lehre zusammenfasste. Anlaß für dieses Bekenntnis war Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz zu Heidelberg, der sich als einziger Fürst dem reformierten Bekenntnis zuwandte<sup>131</sup>. Die Seelsorger, welche nach Oberallershausen geschickt wurden, gehörten dagegen dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis an, das auf der Augsburger Konfession

125 Franke Dietmar, Die Geschichte der Evangelischen Volksschule Oberallershausen 1833-1965, in: Oberallershausen S.87-98. Hier S.87f.

126 Der Witwen- und Waisenfreund zugleich Tröster dienstunfähig gewordener Schullehrer. Eine pädagogische Zeitschrift, hrsg. von den Schullehrer-Vereinen in Oberbayern, XXIII. Bändchen, München 1846, S.118

127 Diehl, Die Geschichte S.15

128 Diehl, Die Geschichte S.15ff.

129 Diehl, Die Geschichte S.19f.

130 Diehl, Die Geschichte S.21,24

131 Heinrich Bullinger, Das Zweite Helvetische Bekenntnis, übersetzt von Walter Hildebrandt und Rudolf Zimmermann, 4.Aufl., Zürich 1967, S.139ff.



▲ Die evangelische Kirche in Oberallershausen

von 1530 gründete und die evangelische Lehre Martin Luthers und Philipp Melanchthons beinhaltete. Schon 1833 war Vikar Dannheimer angewiesen worden, diese unterschiedlichen Ausrichtungen der Reformation in seiner Seelsorge zu berücksichtigen. Nach Klaus-Jürgen Roepke hatten sich „die Unterscheidungslehren zwischen Reformierten und Lutheranern im Zeitalter der Aufklärung bei den schlichten Pfälzer Siedlern mehr oder weniger auf die Verwendung der Altarkerzen reduziert“<sup>132</sup>. Dennoch führten gerade auch in Oberallershausen die beiden evangelischen Traditionen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges immer wieder Auseinandersetzungen. Während nämlich die Reformierten normales und damit gesäuertes Brot verwendeten, wurde den Lutheranern wie in der katholischen Kirche (ungesäuerte) Hostien gereicht. In Oberallershausen gingen „noch im Jahre 1914 173 Personen nach reformiertem Brauch und nur 78 nach lutherischem Brauch zum Abendmahl“<sup>133</sup>. Die unterschiedliche Form des Abendmahls blieb bis 1947 bestehen, als angeordnet wurde, „dass in Oberallershausen auch in Zukunft das Abendmahl nur nach lutherischer Weise gefeiert wird“<sup>134</sup>.

Für die katholische Bevölkerung von Allershausen waren die neuen evangelischen Nachbarn etwas vollkommen Neues. Schon bei der Frage, wo denn die künftige Kirche errichtet werden sollte, regte sich Widerstand. Man war der Meinung, wenn schon, dann wäre Leonhardsbuch der richtige Ort. Gemeindevorsteher Andreas Langenecker und die Gemeindebevollmächtigten Martl Hörl und Martin Wolf legten in diesem Sinn Beschwerde ein. Vor dem Landgericht kam es dann zu einer Einigung. Dennoch bemühten sich die evangelischen Geistlichen um ein gutes Verhältnis zu den Katholiken. Bei der Grundsteinlegung am 10. Mai 1835 erklärte der Festprediger Dekan Dr. Christian Friedrich Boeckh aus München, dass „diese evangelische Gemeinde, die zerstreut unter euch wohnt, sammt ihrem Hirten viele Beweise nachbarlicher Liebe und Theilnahme unter euch gefunden (hat)“<sup>135</sup>.

<sup>132</sup> Roepke, Ein Wittelsbacher S.11

<sup>133</sup> Schieder Rolf, Lutherische oder reformierte Protestanten? Die konfessionellen Verhältnisse in Oberallershausen, in: Oberallershausen S.69

<sup>134</sup> Schieder, Lutherische S.76

<sup>135</sup> Rudolf Goerge, Kindertaufen, Konversionen, Kirchentrachten. Ökumene in Oberallershausen während des 19. Jahrhunderts, in: Oberallershausen S.77-86. Hier 77f.; vgl. auch Rudolf Goerge, Läutlaib, Flachs und Nudeln. Die Kirchentrachten der protestantischen Gemeinde in Oberallershausen während des 19. Jahrhunderts, in: Das Amperland 24(1988),32-35

Es war auch nicht zu vermeiden, dass die zugezogenen Pfälzer sich sehr bald in ihren Lebensverhältnissen an die Alteingesessenen anglichen. Im Laufe der Jahre kam es zu vielfältigen Formen des Zusammenlebens, wozu es viele Möglichkeiten gab: „In Allershausen bestehen nicht weniger als vier Vereine mit unterhaltender Tendenz“. Der evangelische Pfarrer Christoph Pfeiffer schrieb im Jahresbericht 1899-1902, dass der katholische Pfarrer Dominik Kaeser „ein paritätischer Mann“ sei, der ihn seit Jahren zu den unter seiner Aufsicht stattfindenden Bällen einlade<sup>136</sup>.

Dennoch gab es immer wieder Bereiche, wo die beiden Konfessionen eigene Wege in der gleichen Sache gingen. 1892 gründeten 27 Protestanten unter Leitung ihres Pfarrers Werlin und des Lehrers Käfferlein den Spar- und Darlehenskassenverein Pfarrei Oberallershausen. Noch im gleichen Jahr erfolgte die Gründung des Darlehensvereins Allershausen, dessen erster Vorsteher Pfarrer Dominik Kaeser war. Als „Rechner“ wurde der Lehrer Franz Sales Galitz gewählt. Erst am 19. April 1953 schlossen sich die beiden Spar- und Darlehenskassen unter dem Namen „Raiffeisenkasse Allershausen eGmbH“ zusammen<sup>137</sup>.

### Ausbau und Unterhalt der Straßen

Nach der bayerischen Landesordnung von 1553 lag „die Aufsicht über die Straßen in der Hand der Zöllner“. Das Landrechtsbuch von 1616 betonte nicht nur die Pflicht der Zöllner, sondern auch diejenige der Niedergerichts- und Hofmarksherren. Ihre Untertanen hätten Straßen und Wege zu unterhalten<sup>138</sup>. Doch erst der bayrische Staat von 1806 packte die Aufgabe des Straßenbau und –unterhalts energisch an. Bei der Straßenverbindung Allershausen-Pfaffenhofen kam es in Aiterbach zu einem regelrechten Engpass. Gemeindevorsteher Thalmeier sah 1851 die Ursache darin, *der unregelmäßige Lauf des Baches namentlich im Folge von Regengüssen schuld sei. Die Straße sei beinahe gänzlich versumpft*. Er schlug dem Landgericht Freising die Verbreiterung der Straße vor, wozu die Anlieger Grund abtreten müssten<sup>139</sup>. Ein Wegmeister erschien und machte anschließend Vorschläge, etwa, durch verschiedene Durchlässe das Regenwasser besser weglaufen zu lassen. Auch müssten Gartenzäune zurückversetzt werden. Doch offensichtlich waren die Anlieger nicht bereit, den notwendigen Grund abzutreten. Deshalb hatten 8 Anlieger vor dem Landgericht Freising zu erscheinen. Dieselbe Behörde stellte zugleich fest, *dass zu dem Grundbau für die Dorfstrasse in Aiterbach 1500 faszinen erforderlich werden*<sup>140</sup>. Ein Jahr später sah der Aiterbacher Gemeindeausschuß durchaus die Notwendigkeit des Straßenbaus. Doch dessen Kosten waren für ihn nicht annehmbar. Als Ursachen führte er an:

1. Die Gemeinde Aiterbach ist eine sehr kleine Gemeinde, zählt nur 39 Familien-Väter, von denen nicht ein einziger vermöglich ist, vielmehr fast alle mit bedeutenden Schulden belastet sind, und größtentheils Kleinbegüterte und Häusler sind.
2. Die Gemeinde Aiterbach hat ohnehin eine Gemeinde-Schuld von baaren 1360 fl. und kann also dieselbe nicht vermehren, ohne manche Familie gänzlich zu ruinieren
3. Aiterbach hat daher zu sorgen genug, wenn es seinen Mund befriedigen, und

<sup>136</sup> Goerge, Kindertaufen S.78

<sup>137</sup> Allershausener Nachrichten 5 September 1993, S.14ff.

<sup>138</sup> Ay, Land und Fürst S.253

<sup>139</sup> StAM LRA Freising 83 874 Protokoll vom 25.6.1851 und Anmerkung vom 20.9.1852

<sup>140</sup> StAM LRA Freising 83 874 Schreiben des Wegmeisters an das BezA vom 27.10.1852; Landgericht an GemVerwaltung vom 9.11.1852; Landgericht vom 3.11.1852

die laufenden unabweislichen Abgaben und Steuern zahlen soll<sup>141</sup>.

Dennoch ging man 1854 an die Errichtung von Durchlässen, welche der Zimmermann Nieder erstellte. Man hoffte, dass seine Arbeit durch die Distriktskasse bezahlt werde. Im April 1855 jedoch erschienen vor dem Gemeindeausschuss 3 Aiterbacher. Sie hatten ihren Grund für die Straße hergegeben und dafür jeweils 11 fl. bekommen. Nun hatten sie erfahren, dass Karl Hilmaier Mairschneider 50 fl. bekommen hatte, dessen Grund im übrigen nicht so wertvoll sei wie der ihrige. Sie forderten eine Aufstockung ihrer Entschädigung<sup>142</sup>.

In Aiterbach hatte der Zimmermann Nieder die notwendige Straßenverbesserung während einer Woche vorgenommen. Für die Strecke Aiterbach-Allershausen wurden 1853 Johann Eberl Bergweber und Franz Hörl Bremes zum Handdienst verpflichtet. Doch sie weigerten sich, dieser Verpflichtung nachzukommen. Als der Gemeindediener sie mehrfach ermahnte, zeigten sie ihm unter Beschimpfungen die kalte Schulter. Die Gemeinde bestellten nun zwei Andere, welche von den zwei Verweigern je 24 fl. Taglohn bekommen sollten. Doch Eberl und Hörl lehnten auch diese Anordnung ab<sup>143</sup>.

Im Winter ging es dann immer wieder um die Frage, wer den Schnee auf der Straße wegzuräumen hatte. 1883 beschwerte sich Daniel Unger von Unterkienberg beim Bezirksamt, dass die dortigen Feldwege von sämtlichen Anliegern mit einer einzigen Ausnahme geräumt würden. Das Bezirksamt schickte der Gemeinde Allershausen ein amtliches Schreiben, das der Postbote von Petershausen dort gegen Unterschrift des Gemeindegemeinschreibers Galitz zustellen musste. Im Formular der Post stand die kurze Inhaltsangabe *Schneeräumen im Orte Unterkienberg*<sup>144</sup>. Der winterliche Zustand der Straßen und Wege wurde aber auch von der königlichen Gendarmeriestation Allershausen beaufsichtigt. Im Februar 1887 beanstandete sie, dass auf dem Schul- und Kirchenweg von Oberkienberg nach Allershausen keine Schneezeichen angebracht worden seien. Bürgermeister Hütl von Schlipps beschwerte sich 2 Jahre später, dass der Weg von Oberkienberg (Gemeinde Schlipps) nach Unterkienberg *in ganz ruinösem Zustande* sei<sup>145</sup>. Schneezeichen fehlten im Winter 1893 auch an dem Kirchwege der Protestanten von Angerhof und Walterskirchen her und zwar außerhalb der Waldung bis zur Ortschaft Unterkienberg. Dieser Weg ist auch Schulweg zur Protestantischen Schule nach Oberallershausen<sup>146</sup>. Die Straßen und Wege konnten aber auch dann schwer beschädigt werden, wenn Amper und Glonn infolge Unterwetters über die Ufer traten. Sergent Brodmerkel meldete am 3. September 1890: „Gestern abens kam das Wasser der Glonn dermaßen hoch, dass selbe aus dem Ufer trat und die Stauvorrichtung des Mühlenbesizers Heinritzi in Allershausen zerrissen hate“<sup>147</sup>. Gendarm Huber entdeckte im März 1899, dass die Straße von Laimbach nach Leonhardsbuch schwer beschädigt worden war. Thomas Wildgruber hatte auf seinem Grundstück Mergel abgebaut. Da dieser nur in größerer Tiefe anzutreffen war, machte er in Straßennähe einen 3-4 Meter langen und 2 Meter 50 tiefen Graben. Obwohl ihn der Gendarm auf die dadurch beeinträchtigte Straße aufmerksam machte, unternahm Wildgruber nichts, worauf ihn der Gendarm

141 StAM LRA Freising 83 874 Gemeindeausschuss von Aiterbach an Landgericht vom 22.9.1853

142 StAM LRA Freising 83 874 Thalmaier an Landgericht vom 13.7.1854; Vorstand der Gemeinde Dersch an Landgericht vom 9.4.1855; ähnliches Schreiben bzw. Bitte von Mesner Martin Gloner und Anton Hainzlmair Gütler von Aiterbach vom 28.12.1855 und 9.4.1856

143 StAM LRA 83 874 Vorsteher Sixt an Landgericht vom 9.11.1853; zu Hörl: Chronik 2, S.98

144 StAM LRA Freising 84 008 Gesprächsprotokoll zwischen BezAmtmann und Unger vom 28.3.1883; Postzustellungsformular vom 1.4.1883

145 StAM LRA Freising 84 008 Schreiben der Gendarmeriestation vom 7.2.1887; Bürgermeister Hütl an BezA vom 25.5.1889

146 StAM LRA Freising 84 008 Stationskommandant Nickl an BezA vom 28.1.1893

147 StAM LRA Freising 84 008 Sergent Brodmerkel, Allershausen, an BezA vom 3.9.1890. Auch die Amper überschwemmte damals die Wiesen.

beim Bezirksamt anzeigte<sup>148</sup>.

Nicht nur in Allershausen und Aiterbach, sondern auch in Tünzhausen gab es Mahnungen wegen unzureichender Straßen. Anlässlich der Gemeindevisitation durch das Bezirksamt wurde 1916 kritisiert, dass die Ortsstraße von Schönbichl nach Tünzhausen in *nahe zu unfahrbarem Zustand* sei<sup>149</sup>.

Die Brücke über die Amper hatte im Laufe des 19. Jahrhundert immer größeren Anforderungen zu dienen. 1909 erstellte die Firma MAN den Plan für eine neue Brücke. Vor Baubeginn im August 1912 musste daher die Brücke für Fuhrwerke gesperrt werden. Die Omnibusse der Strecke Freising-Hohenkammer hatten über Kranzberg zu fahren, während die Fußgänger eine Notbrücke benutzen konnten. Aufregung verursachte der Unfall eines Fußgängers im Dezember, als er trotz Beleuchtung beim Begehen der Brücke einen Knöchelbruch erlitt<sup>150</sup>.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts erwies sich der bisherige Lauf der Amper immer mehr als schwerwiegendes Problem. Der Fluss trat bei starken Wassermengen regelmäßig über die Ufer und verunmöglichte die Bewirtschaftung der Wiesen. Schon bald erkannte man, dass die Wehren zum Betrieb der Mühlen den eigentlichen Grund für die Überschwemmungen bildeten. Schon 1860 sollte daher bei Allershausen eine Korrektur der Amper angegangen werden, doch die hohen Kosten liessen das Vorhaben unmöglich werden<sup>151</sup>. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wurde ein neuer Versuch gestartet. Das Gebiet der Amper zwischen Allershausen und der Ampermündung wurde in Zonen eingeteilt und dazu Kulturgenossenschaften gegründet. Das Gebiet Allershausen-Kirchdorf bildet die erste Zone. Dazu gehörten die Gemeinden Allershausen, Aiterbach, Tünzhausen und Wippenhausen. Die Genossenschaften sollten nach vorgegebenem Plan die Korrektur selbst vornehmen<sup>152</sup>. Doch erst 1906 kam es unter staatlicher Aufsicht zur Durchführung der Arbeiten. Zwischen Allershausen und Kirchorf musste die Amper an 14 Stellen durchstochen werden. Anfangs wurde dies noch in Handarbeit getan, dann übernahmen Schwimmbagger das Graben der Durchstiche. Zugleich mussten die bisherigen Brücken aus Holz durch Eisenbrücken ersetzt werden. Sämtliche Arbeiten im Bereich des neuen Flusslaufes wurden in Eigenleistung durch die Mitglieder der Genossenschaften durchgeführt. Meist waren es Tagelöhner, „vor allem aber ortsansässige Gütler und deren Söhne“<sup>153</sup>.

Die Korrektur der Amper brachte natürlich eine erhebliche Verbesserung des Bodens mit sich. Ein ähnliches Ziel hatte die Kultivierung des Aiterbacher Moores in den Jahren 1863-1884<sup>154</sup>.

### Die Schule der Gemeinde Tünzhausen in Schönbichl

Die Schüler der Gemeinde Tünzhausen hatten entsprechend ihrer Pfarreizugehörigkeit die Schule in Kranzberg zu besuchen. Erstmals dachte 1857 der Kranzberger Pfarrer Franz Xaver Hörl, der Lokal-Schulinspektor war, über eine weitere Schule in Schönbichl nach. Doch erst 1873 stimmte die Gemeindeversammlung von Tünzhausen unter Vorsitz von Bürgermeister Kaspar

148 StAM LRA Freising 84 008 Gendarm Hübner an BezA vom 30.9.1899

149 StAM LRA 82902 BezA an Tünzhausen vom 13.11.1916

150 StAM LRA 225 933 Königl. Oberpostdirektion an BezA vom 23.8.1912; Bericht der Gendarmeriestation vom 18.1.1913

151 Zeitschrift des landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, München 1860, S.60

152 StAM LRA Freising 83852 Kulturunternehmungen im Ampertal: Versammlungsprotokolle vom 23. und 24.2.1899

153 Sämtliche Angaben nach: Die Korrektur der Amper und die Entwässerung des Ampertales von Allershausen bis Wang, unter Mitwirkung des K. Bezirksamtes Freising und des K. Kulturbauamtes München, bearb. von K. Straßen- und Flussbauamt München, München 1914, S.16-25.

154 StAM LRA Freising 83 855 Kultivierung des Aiterbacher Moores 1863-1884

Reichart mit Mehrheit einem Schulhausbau in Schönbichl zu<sup>155</sup>. 1875 wurde der neue Schulsprengel Schönbichl gegründet, dessen Träger die Gemeinde Tünzhausen war. Im Juni 1876 begann man mit dem Neubau, der ein Jahr später bezogen werden konnte. Die Schule zählte zu diesem Zeitpunkt 53 Werktags- und 24 Feiertagschüler. Erster Lehrer war Jakob Brummer. Seine Schwester Viktoria war für die Handarbeit zuständig<sup>156</sup>.

Wie anderswo wurde die Schulaufsicht zunächst vom örtlichen Pfarrer wahrgenommen. In den ersten Jahrzehnten gab es einen häufigen Lehrerwechsel, was auch in den nicht einfachen Verhältnissen begründet war. So beschwerte sich Lehrer Wanninger im März 1920, dass er bei 7° Unterricht halten muss<sup>157</sup>. 1925-45 war Karl Stadler als Lehrer tätig. Neben seinem Dienst war er auch Gemeinbeschreiber, Organist in Tünzhausen und Kühnhausen und leitete den Kirchenchor von Tünzhausen. Sein Sohn Karl wurde 1951 zum Priester geweiht und feierte seine Erste heilige Messe in Allershausen. 1951 begann Ludwig Ampenberger seinen Dienst als Lehrer von Schönbichl. Er hatte jetzt meist über 50 Schüler in einem einzigen Raum zu unterrichten<sup>158</sup>. Weihnachtsfeiern und Theateraufführungen gaben dem Schuljahr einen besonderen Akzent.

### Gemeindealltag in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Nachdem die drei Gemeinden Allershausen, Aiterbach und Tünzhausen seit 1803 zum Landgericht Freising gehört hatten, kam es 1862 zur Trennung von Verwaltung und Justiz. Die Verwaltung unterstand fortan dem Bezirksamt mit einem Bezirksamtmann an der Spitze<sup>159</sup>.

Die Gemeinden wurden vom Bürgermeister bzw. Gemeindevorsteher verwaltet. Ihm stand ein Gemeindeausschuss zur Seite. Überdies gab es noch die Versammlung der Bürger, vor allem dann, wenn finanzielle Beschlüsse zu fassen waren. Hier zeigte es sich, dass die alten Standesunterschiede immer noch Geltung hatten. Als etwa 1906 in Aiterbach über den Bau einer Brücke über den Dorfbach zu entscheiden war, ergab die Abstimmung eine Mehrheit von 13 zu 5 Stimmen. Maßgebend war aber die Höhe des Steuersolls, weshalb die Mehrheit in 30 Stimmen, die Minderheit aber 9 Stimmen bestand. Von 18 anwesenden Bürgern hatte die Hälfte nur je eine Stimme<sup>160</sup>. In Aiterbach bestand der Gemeindeausschuss 1907 aus Bürgermeister Kauth, dem Beigeordneten Seidenschwarz sowie Georg Lachermeier und Michael Thaimair. Als Gemeinbeschreiber war Lehrer Riedl aus Allershausen tätig<sup>161</sup>. Ein Mitglied des Ausschusses führte die Gemeinde- und Armenkasse. Diesbezüglich stellte das Bezirksamt 1908 fest, dass *die Kassenbarschaft mit 978,50 M in einer Zigarrensachtel außerhalb der im Privatschrank des Kassiers untergebrachten Kasse (Iag), zu welcher ein Schlüssel seit Jahren mangelt*<sup>162</sup>.

In Allershausen war 1905 Bürgermeister Schmid im Amt. Er war auch als Standesbeamter tätig. Die Gemeindeganzlei war im Schulhaus untergebracht. Das Zimmer war allerdings so klein, *dass es den vollzähligen Gemeinde Ausschuß kaum zu fassen vermag, selbst wenn die Ausschußmitglieder*

155 Walburga Peretzki, Die Schulgeschichte 1877-1968, in: Ortschronik Schönbichl 1197-1997, hrsg. von der Gemeinde Kranzberg, 1997, S.121-206. Hier S.124ff. vgl. Held III, S.586.

156 Peretzki S.143

157 StAM LRA 82 902 Wanninger an BezSchulrat Freising vom 1.3.1920

158 Peretzki S.155,164

159 Handbuch der bayerischen Ämter, Gemeinden und Gerichte 1799-1980, hrsg. von Wilhelm Volkert, München 1983, S.463

160 StAM LRA 82 841 Abstimmungsprotokoll der Gemeindeversammlung Aiterbach vom 19.8.1906

161 StAM 82 841 Ausschußsitzung vom 7.4.1907

162 StAM 82 841 Schreiben des BezA an die Gemeinde Aiterbach vom 22.11.1908

*stehen*<sup>163</sup>. In Tünzhausen war die Gemeindeganzlei nach dem Bau eines Schulhauses ebenfalls dort untergebracht. Die Sitzungen des Gemeindeausschusses fanden in einem Nebenzimmer des Gasthofes Gschwendtner statt<sup>164</sup>.

1892 wurde das Schulhaus von Allershausen erneut umgebaut, indem es um ein Stockwerk erhöht wurde. Die Kosten wurden auf ca. 10'000 Mark angesetzt. Werktags- und Feiertagschüler zählten zu diesem Zeitpunkt jeweils über 100 Schüler. Sie kamen aus Allershausen, Aiterbach, Schlipps und Tünzhausen<sup>165</sup>. In diesem Zusammenhang forderte Allershausen, dass die Gemeinde Aiterbach mit seinen 60-70 werktagspflichtigen Kindern ein eigenes Schulhaus baue. Aiterbach lehnte dieses Ansehen umgehend ab, allein schon wegen der Kosten. Auch Pfarrer Kaeser als Lokalschulinspektor sprach sich dagegen aus, da ein derartiges Projekt *die Gemeinde an den Bettelstab* bringen würde<sup>166</sup>. Die Finanzierung des umgebauten Schulhauses geschah dann in den beiden Gemeinden durch die Einführung des Bieraufschlags mit 60 Mark pro Hektoliter. Die Regierung war mit den Bauplänen nicht einverstanden. Sie lehnte auch ein eigenes Schulhaus für Aiterbach ab, war aber bereit, stattdessen eine weitere Lehrerstelle zu genehmigen<sup>167</sup>. Der Bauplan wurde nun entsprechend abgeändert und es konnte mit dem Umbau – d.h. der Erhöhung des Gebäudes – mit dem Ende des Schuljahres 1891 (damals noch im Frühjahr) begonnen werden. Distriktschulinspektor Mögelschwaiger von Haindling empfahl, den Unterricht vorerst ausfallen zu lassen. Der vorgesehene Raum im Wirtshaus *eigne sich infolge der tagtäglichen Gäste nicht zum Schulhalten*. Lediglich der Religionsunterricht könne in der Pfarrkirche stattfinden. Der Umbau konnte in den kommenden Monaten durchgeführt werden und war Ende Juni vollendet<sup>168</sup>. Die Gemeinde Tünzhausen beantragte für die katholischen Bewohner von Göttschlag und Kreuth, dass sie den Bierpreisaufschlag für den Schulhausumbau nicht entrichten müssen. Sie würden ihr Bier meistens in Allershausen kaufen und würden dann neben den Kosten für ihr eigenes Schulhaus auch noch diejenigen von Allershausen mittragen<sup>169</sup>.

Für den Schulbesuch war damals ein Schulgeld zu entrichten. Die Gemeinde Aiterbach beantragte dessen Aufhebung und berief sich auf eine entsprechende Ausnahmeregelung. Dazu gehörten in ihrer Gemeinde: *Witwer, Witwenstand, lange andauernde Krankheitsfälle, großer überlasteter Schuldenstand, kleiner Grundbesitz u. kleines Einkommen, sowie vielköpfige Familie von 6-12 Kindern*. Allershausens Gemeindeausschuss beschloss zwei Tage später mit 8 Stimmen, diesen Antrag abzulehnen. Aiterbach könne ja das Schulgeld aus der Gemeindekasse bezahlen. Daraufhin reichte dessen Bürgermeister Kauth eine Liste von Aiterbachern nach, die das Schulgeld nicht bezahlen konnten. So erklärte etwa der Straßenwärter Sebastian Kinner: *Ich habe keinen Grund u. beziehe monatl. 50 M, welche ich für Lebensunterhalt benütze. Es bleibt mir nichts übrig, das Schulgeld bestreiten zu können*<sup>170</sup>

163 StAM LRA Freising 82 842 Bericht des BezA vom 13.5.1905 und 20.4.1907

164 StAM LRA Freising 82 902 Bürgermeister an BezA vom 31.12.1912

165 StAM LRA Freising 80.983: Plan & Kostenvoranschlag über Aufbau eines Stockwerkes auf das Schulhaus zu Allershausen 1888/91: Akkordbestimmungen vom 9.2.1891; Regierung von Oberbayern an BezA FS vom 20.5.1888; Summarische Übersicht der Werktagsschüler o.D.

166 StAM LRA Freising 80.983 Protokoll einer Versammlung der Vertreter der Gemeinden im Schulhaus Allershausen vom 9.8.1888

167 StAM LRA Freising 80.983 Pfarrer Kaeser an BezA vom 8.9.1889; Regierung von Oberbayern an BezA vom 1.5.1890; vgl. Patrick Henßler, Biersteuer, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44679\(12.11.2012\)](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44679(12.11.2012))

168 StAM LRA Freising 80.983 Schreiben Mögelschwaigers vom 25.3.1892; Distriktsbaumeister Scheingraber an BezA vom 26.9.1892

169 StAM LRA Freising 80.983 Protokoll der Gemeinde Tünzhausen vom 14.6.1892

170 StAM LRA Freising 80.983 Gemeinde Aiterbach an BezA vom 17.2.1907, Protokoll des Gemeindeausschusses Allershausen vom 19.3.1907 und die Gesprächsprotokolle von Bgm. Kauth vom 22.12.1907



▲ Dorf Allershausen 1904

Die Lehrer mussten sich nach wie vor mit einem kargen Einkommen begnügen. Ihr Amt als Gemeindeschreiber mochte eine Aufbesserung sein. Als solcher wurde ihm etwa 1907 vom Gemeindevorstand Aiterbach ein Jahresgehalt von 100 Mark bewilligt. Zugleich bemühte sich Lehrer Riedl bei der Gemeinde Allershausen um eine berufliche Lohnerhöhung. Er rechnete der Gemeinde vor, wie sein Auskommen finanziell aussah: Einnahmen von 2157,00 Mark standen Ausgaben 1703,80 Mark gegenüber. Er fügte hinzu: *Allershausen ist demnach ein Posten mit sehr viel Arbeit und geringem Einkommen. Deshalb halten sich in Allershausen die Lehrer durchschnittlich nur so lange sie müssen, nämlich 3 Jahre.* Darüber hinaus suchte er seine pädagogischen Fähigkeiten hervorzuheben. Immerhin war es bei seinem Stellenantritt um die Disziplin der Schüler schlecht gestanden. Pfarrer Kaeser habe in einem Sonntagsgottesdienst die Problematik angesprochen und *die kgl. Gendarmerie machte mich ebenfalls auf die Zügellosigkeit der Jugend aufmerksam. Ich schaffte Ordnung in Kirche und Schule, was die ganze Gemeinde bestätigen muß....* Doch irgendwie ahnte Riedl, dass er mit seinem Ersuchen wieder einmal scheitern werde: *In Allershausen ist es, wie mir scheint, schon lange der Brauch, dass alles, was für die Person des Lehrers oder der Schule gilt, zu viel erscheint*<sup>171</sup>.

Katholischer Pfarrer war in diesen Jahren Dominikus Kaeser (1843-1920). Er war 1869 zum Priester geweiht worden und 1885-1920 Pfarrer von Allershausen<sup>172</sup>. In dieser Zeit besuchte der Dichter Ludwig Thoma öfters seine Schwester in Allershausen, wo er auch Pfarrer Kaeser kennenlernte. Über ihn schrieb Thoma: „Er war noch aus der alten Schule, die keine Zeloten erzog; er stand nicht außerhalb der Welt, in der er wirkte, sondern mit tüchtigem Verstande mitten drin. Er kannte die Bauern und verstand seine Aufgabe, in ihnen den ererbten Sinn für tätiges Leben und ehrbare Sitte wach zu halten. Wie sie, mochte er kein übertriebenes Wesen leiden, er war fröhlich mit ihnen, ohne seinem Stande etwas zu vergeben, er hatte volles Verständnis für ihre Vorzüge und Fehler und zeigte sich nie empört über natürliches Geschehen. In ernsten Dingen bewahrte er Ruhe, und kleine Schmerzen heilte er am liebsten mit einem Scherzworte“<sup>173</sup>.

### Gründung von Feuerwehren

Zu allen Zeiten haben Menschen Feuersbrünste bekämpfen müssen, sei es auf nachbarliche oder auf öffentlich organisierte Weise. Nach der Allershausener Gemeindeordnung von 1643 waren bei jedem Haus Eimer und Feuerhaken und –leitern zu diesem Zweck bereitgehalten. Jeden Monat hatten die Vierer mit dem Amtmann die Feuerstätten zu kontrollieren<sup>174</sup>.

Erst im 19. Jahrhundert sah der Staat darin eine Aufgabe und machte sich daran, besondere Organisationsformen zu schaffen. Dass dies unumgänglich war, zeigten die Feuersbrünste, welche immer wieder vorkamen. „Am 10. Juni 1836 verwüstete eine Feuersbrunst ganz Oberallershausen, nur Kirche und Pfarrhaus blieben verschont. So wurde die große Familie Boos mehr als 10 Wochen im Pfarrhaus aufgenommen“. Immerhin erhielt Johann Boos von staatlicher Seite als Teilbetrag 250 fl., während im Brandfall des Simon Scheckenhofer

171 StAM LRA 82 841 Schreiben Riedls vom 20.8.1908; Ausschusssitzung Aiterbachs vom 7.4.1907  
172 Chronik 3, S.266f.

173 Ludwig Thoma, Erinnerungen: Mit 8 Zeichnungen von Olaf Gulbransson. Einmalige Ausgabe. Deutsche Hausbücherei Hamburg (Gutenberg EBook 2009), S.156; vgl. Eva Hassenpflug, Ludwig Thoma Beziehungen zu Allershausen, in: Das Amperland 1967/3, S.25f.

174 Chronik 3, S.329-335 hat den Text nach dem Original im StAM veröffentlicht; in Chronik 2, S.12f. in zusammengefasster Form; dazu: Karl-Ludwig Ay, Land und Fürst im alten Bayern, Regensburg 1988, S.129.

im Dorf Allershausen 9409 fl. 53 kr. ausbezahlt wurden<sup>175</sup>. 1907 berichtete die Zeitung von einem weiteren Großfeuer: „Heute früh halb 7 Uhr verkündeten die Sturmglocken in Aiterbach und Allershausen, dass es brenne. Der Herd des Großfeuers war das Wohngebäude des Schmiedemeisters Hundrucker in Aiterbach. Derselbe ist ein Vierteljahr verheiratet und hat sich in das frühere Oekonomieanwesen eine Schmiede einrichten lassen. In dieser entstand aus bisher unbekanntem Gründen Feuer, welches rapid um sich griff“<sup>176</sup>.

1870 konnte dann Bürgermeister Schmid dem Bezirksamt mitteilen, dass in Allershausen die Gründung einer Feuerwehr vorbereitet werde<sup>177</sup>. Zwar meldete sich im November 1873 der Vorstand einer Freiwilligen Feuerwehr beim Bezirksamt an und reichte auch Statuten ein. Andererseits berichtete die Gemeindeverwaltung Allershausen 1875 dem Bezirksamt, dass sich am Pfingstdienstag alle *zum Löschdienste verpflichteten Bewohner der Gemeinde* versammelt hätten. Lehrer Galitz hatte den Versammelten die Vorteile einer zu gründenden Feuerwehr zu erklären, worauf sich 56 Bewohner in eine aufgelegte Liste eintrugen. Anschließend wurde der Ausschuss bestimmt:

- I.Vorstand: Hammerl Simon, Gütler
- II.Commandant: Schmid Thomas, Schuhmachermeister
- III.Schriftführer: Galitz Fr.Sales, Schullehrer
- IV.Kassier: Schröck Kaspar, Kaminkehrermeister
- V.Adjudant: Lanter Mich., Schulgehilfe

Kommandant Schmid nahm sodann die Einteilung vor: 5 Steiger und 35 Mann als Spritzenmannschaft. Unterkienbergs Mitgliedern wurde *wegen der weiten Entfernung gestattet, für ihre Einzelübungen ein eigenes Commando zu bestellen*<sup>178</sup>.

In späteren Zeiten mochte die Begeisterung für diese Einrichtung nicht immer gleich groß gewesen sein. 1905 teilte Bürgermeister Sixt dem Bezirksamt mit, *dass die Feuerwehrübungen im Jahr 1904 trotz öfterer Mahnungen von den Pflichtigen sehr nachlässig besucht wurden.* Er bat darum, bei der Frühjahrs- und der Herbstübung *jedes Mal einen Gendarm der Station Allershausen dahin beordern zu wollen.* Diese Aufgabe wollte Sixt nicht übernehmen, denn *würde ich dieselben als Bürgermeister zur Anzeige bringen, könnte ich mich in der Gemeinde nicht mehr halten*<sup>179</sup>.

### Der Erste Weltkrieg und die Anfänge des bayerischen Freistaates

„Der Erste Weltkrieg 1914-18 erwuchs aus Gegensätzen, die sich zwischen Deutschland und seinen Verbündeten und der Entente und den alliierten und assoziierten Mächten gebildet hatten“<sup>180</sup>. In den ersten Tagen des August wurde im Deutschen Reich – und somit auch in Bayern – die allgemeine Mobilmachung durchgeführt. Was als Krieg von kurzer Dauer begann, sollte sich zu einem

175 Diehl, Die Geschichte S.23; Regierungs-Blatt für das Königreich Bayern, München 1838, Nr. 1 vom 8.1.1838: S.15/16: Nachweisung der Brandentschädigungen im Jahre 1836/37

176 StAM LRA 82 841 Ausschnitt aus einer Zeitung vom 10.4.1907

177 StAM LRA Freising 82 841Bürgermeister Sixt an BezA vom 10.5.1870

178 StAM LRA Freising 82 986 Schreiben des Vorstands der Freiwilligen Feuerwehr Allershausen an das BezA FS vom 20.11.1873; Satzungen der freiwilligen Feuerwehr Allershausen vom 26.November 1873; GemVerwaltung Allershausen an BezA vom 22.5.1875

179 StAM LRA Freising 82 986 Bürgermeister Sixt an BezA vom 16.5.1905; auch Aiterbach und Tünzhausen haben damals eigene Feuerwehren gegründet: StAM LRA Freising 82 985 Aiterbach (1879) und LRA Freising 83 048 Tünzhausen (1884)

180 Konrad Fuchs, Heribert Raab, dtv-Wörterbuch zur Geschichte, 5.Aufl., München 1983,S.853. Die Autoren betonen zu Recht: „Von einer Alleinschuld des Deutschen Reiches (Art. 231 des Versailler Vertrages) kann keine Rede sein“.

mühseligen und mit hohen Verlusten verbundenen Ringen der Mächte entwickeln. Aus Dörfern und Gemeinden wurden die Männer zu den Waffen gerufen. Aus Allershausen fielen 35 und aus Aiterbach 24 Männer. Tünzhausen hatte folgende 3 Männer zu beklagen:

Finsterbauer Joseph, Erdarbeiter, geb. 15.3.87, Tünzhausen. Sanitätssoldat 12 RJR 9. Kp. Gef. 10.5.15

Finsterbauer Martin, Dienstknecht, geb. 23.10.92, Tünzhausen Gefr. 24 24 JR 3 p. Gef 21.11.15

Mair Joseph, Maschinist, geb. 10.5.86, Schönbichl. Inf. (Hornist) 2 RJR. 8.Kp. Gef. 23.6.15<sup>181</sup>

Was sich in diesen 4 Kriegsjahren in der großen Welt, vor allem in Europa ereignete, drang lediglich durch die zensurierte Presse und die Beobachtungen heimkehrender Männer zu den Zurückgebliebenen. In den ersten Jahren wurden in den Schulen anlässlich der Berichte über siegreich erfolgte Schlachten eigens Feierstunden abgehalten. Der evangelische Pfarrer Joseph Küblers führte im Januar 1916 „Kriegsbetstunden“ ein, um die im Felde stehenden Männer durch eine „Schar von Betern“ zu unterstützen<sup>182</sup>.

Aufmerksamkeit erregte im Februar 1918 das Schweizer Ehepaar Robert und Karolina Miney, das mit seinem vierjährigen Töchterchen im Haus von Dr. Weyers in Allershausen wohnte. Die Frau des Arztes war eine Schwägerin von Frau Miney. Das Paar benötigte einen *Sichtvermerk*, um die Reise in die Schweiz antreten zu können. Miney war bei einer Hamburger Firma angestellt gewesen, die nach seinen Worten schon seit Kriegsbeginn *lahmgelegt* war. Bei dieser Gelegenheit wurde die Person des Antragstellers polizeilich überprüft. Die Zentralpolizeistelle Bayern hatte schon im August 1917 in einem Schreiben (*Einschreiben/Geheim*) berichtet, dass Miney in den zurückliegenden Jahren öfters *wegen Verdachts der Spionage* angezeigt worden sei. Es hätten sich aber keine konkreten Beweise *für eine Spionagetätigkeit* ergeben. Miney werde deshalb von der Gendarmeriestation Allershausen *in unauffälliger Weise beobachtet*. Auch diese Beaufsichtigung erbrachte nichts, ausser dem öfteren Gang zum Postbüro. Letztlich konnte Miney mit Frau und Kind die Reise in seine Heimat antreten<sup>183</sup>.

Die allgemeine Kriegsmüdigkeit brachte das Ende dieses Weltkrieges, noch mehr aber das Ende der politischen Verhältnisse in Mitteleuropa. In München proklamierte Kurt Eisner den Freistaat Bayern. Am 8. November 1918 bildete er eine Regierung „aus einem provisorischen Nationalrat, der aus Arbeiter- und Soldatenräten besteht“<sup>184</sup>. Auch in den Gemeinden des Freistaates waren diese neuen Organe zu bestimmen. Der oberbayerische christliche Bauernverein schrieb am 22.11.1918 an das Bezirksamt Freising: *Wir haben deshalb wegen Gründung von Bauernräten an unsere Obmänner die Weisung hinausgegeben, in jeder Gemeinde einen Bauernrat mit einem Vorsitzenden zu wählen und diesen dann im Bezirksamt anzuzeigen...*<sup>185</sup>. Mit diesem Vorgehen sollten angesichts der Radikalisierung der allgemeinen politischen Verhältnisse wenigstens einige vernünftige Stimmen eingebracht werden. Umgehend wurde der Bevölkerung

auch die Bedeutung diese Räte erklärt: *Zweck und Aufgabe der Bauernräte ist es, die ländliche Bevölkerung mehr als bisher unmittelbar zur politischen und wirtschaftlichen Mitarbeit heranzuziehen und dadurch das Interesse am Staate und allgemeinen Wohle zu fördern... Die Bauernräte bilden mit den Arbeiter- und Soldatenräten...bis zur endgültigen Regelung durch die Nationalversammlung die Grundlage des neuen Regierungssystems*<sup>186</sup>. Im Dezember 1918 erläuterte das Präsidium der Regierung von Oberbayern im Auftrag des Staatskommissars für Demobilmachung, dass *die in den einzelnen Gemeinden gebildeten Bauern- und Landarbeiterräte als beratende Organe der Gemeindeverwaltungen regelmäßig bei allen die Demobilmachung betreffenden und die Landwirtschaft berührenden Angelegenheiten heranzuziehen...sien*<sup>187</sup>.

Sonntag, den 15. Dezember, wurde deshalb in Allershausen ein aus 9 Mitgliedern bestehender Bauern- und Arbeiterrat gewählt: Vorsitzender: Müller Benedikt, Mühlenbesitzer in Reckmühle. Die Mitglieder des Ausschusses waren: Dr. Weyers, A. Sixt, Jos. Sixt, Ludwig Schönecker, Schroßlach, Jos. Berchtold, Leonhardsbuch, Jos. Stemmel, Angestellter der Amperwerke, Pet. Neufeld und der Dienstknecht Benno Niedermeier. Eine Woche später konnte Bürgermeister Huber von Tünzhausen die entsprechende Wahl in seiner Gemeinde melden: Sellmeier Andreas, Gütler in Schönbichl, als Vorsitzender und als Ausschussmitglied Josef Diller, ebenfalls aus Schönbichl. Am Stephanstag wählten die Aiterbacher unter Leitung ihres Bürgermeisters Kauth ihre 3 Mitglieder des Bauernrates: Thalmeier Michael (Haus Nr.38) als Vorsitzender sowie Korbinian Thalmeier und Andreas Riesch als Ausschussmitglieder<sup>188</sup>.

Es ist nicht bekannt, welche Stimmung bei diesen Wahlen herrschte. Die Sorge um das persönliche Wohlergehen, vor allem die Sorge um die Ernährung stand wohl eher im Vordergrund. Hinzu kam eine sich seit dem Frühjahr 1918 in Westeuropa ausbreitende Grippeepidemie („Spanische Grippe“), weshalb auch in Allershausen vom 17.11.-8.12.1918 zumindest die evangelische Schule geschlossen war. Im Sterberegister der katholischen Pfarrei sind für das Jahr 1917 16 Todesfälle eingetragen, im Jahr 1918 waren es dann 25. Als Ursache wird u.a. „englische Krankheit“, vor allem 6 Fälle von Lungenkrankheit und je 2 Fälle von Keuchhusten und Grippe genannt. Bei den 18 Todesfällen des Jahres 1919 wird bei einem Drittel „Grippe“ als Todesursache genannt. Unter den Verstorbenen war auch der 25jährige Gregory Chepoff, ein russischer Kriegsgefangener orthodoxen Glaubens<sup>189</sup>.

Immerhin fanden im Januar 1919 überall Heimkehrerfeiern statt: *Allershausen, 8. Jan. (Dumpfe Böllerschüsse) weckten mit Tagesanbruch die Bewohner des unteren Glonnals. Galt es doch ein Fest zu feiern zu Ehren der heimgekehrten Krieger...Um halb zehn Uhr versammelten sich unsere 250 Krieger vor dem Obermeierschen Gasthause, wo sie der langjährige Veteranenvorstand Peter Mair aus Leonhardsbuch herzlich willkommen hieß und zur kirchlichen Feier mit Voranmarsch der Kapelle Kröner führte. Hochw. Herr Pfarrer Kaeser gedachte in markigen Worten der Krieger, die trotz allem unbesiegt in die Heimat zurückkehren konnten und forderte alle Tapferen auf, auch in der Heimat sowohl als Christ wie als Bürger und Arbeiter ihre Pflichten ebenso treu wie im Felde zu erfüllen. Mit Wehmut wurde auch der gefallenen Helden gedacht... Tags darauf*

181 StAM LRA Freising 82 656 In diesem Akt über die Gesundheitspolizei befindet u.a. ein Briefumschlag vom 20.4.1921 des Freisinger Tagblatt an das BezA mit Zeitungsausschnitten „Ehrentafel für die Gefallenen und Vermissten des Bezirksamtssprengels Freising“; von der evangelischen Gemeinde Oberallershausen kamen im Ersten Weltkrieg 17 Männer zu Tode, im Krieg von 1870 waren es drei junge Menschen gewesen.

182 Franke S.90; Schieder, Die Kirchengemeinde S.99.

183 StAM LRA 82 842: Schreiben des BezA vom 1.7.1917 („vertraulich“), vom 20.8.1917 an das BezA und vom 21.2.1918 mit den beiden Anträgen, jeweils mit Foto der Antragsteller.

184 Markus Andreas Mayer, Die Räterepublik 1918/1919 in München: Freikorps gegen die Räterepublik, Norderstedt 2001, S.5.

185 StAM LRA 116 244: Schreiben vom 22.11.1918.

186 StAM LRA 116 244: Staatszeitung Nr.277 vom 28.11.1918

187 StAM LRA 116 244: Präsidium der Regierung von Oberbayern am 14.12.1918

188 StAM LRA 116 244: Verzeichnis der Vorsitzenden der gemeindlichen Bauernräte des Distrikts Freising

Vom 19.1.1919; Schreiben der Gemeindeverwaltung Allershausen vom 17.12.1918, der Gemeindeverwaltung Tünzhausen vom 22. 12. 1918 und der Gemeindeverwaltung Aiterbach vom 26.12.1918

189 Franke S.91; vgl. Manfred Vasold, Spanische Grippe, 1918/19, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: < [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44950](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44950) > (17.7.2012); Pfarrarchiv Allershausen: Sterberegister der Pfarrei Allershausen 1888-1927.

fanden sich alle Krieger in der Pfarrkirche wieder ein, um der toten Kameraden mit einem Seelengottesdienste zu gedenken. Mögen sich alle ihrer Dankespflicht gegen die lebenden und toten Helden stets bewusst sein!<sup>190</sup>.

Als ob solcher Ereignisse noch nicht genug gewesen wären, kam es am 9. April 1919 in Bayern zu einem Staatsstreich: „Das Generalkommando I. bayerisches Armeekorps gibt bekannt: Unter Heutigem wurde die Räte-Republik Baierns ausgerufen. Belagerungszustand. Für den Bereich des I. bayerischen Armeekorps wird bis auf weiteres der verschärfte Belagerungszustand verhängt.“<sup>191</sup>.

In den folgenden Tagen verschärfte sich in München die politische Lage. Am 16. April erklärte der Vollzugsrat der Betriebs- und Soldatenräte: „Die ganze Gesetzgebung und vollziehende Gewalt wird einem 15gliedrigen Aktions-Ausschuß übergeben“<sup>192</sup>. In dieser Situation bildeten sich neben den kommunistischen Roten Garden alsbald Freikorps, welche als Weisse Garden zum Kampf gegen die Roten antraten. Letztere rekrutierten sich vornehmlich aus Soldaten, die eben aus dem regulären Militärdienst entlassen worden waren sowie aus Arbeiterwehren. Ihnen gelang am 16. April die Einnahme der Stadt Dachau, nachdem die Weissen bedingungslos kapituliert hatten<sup>193</sup>.

Die Lage änderte sich erst, als die gewählte Regierung von Ministerpräsident Hoffmann nach Bamberg übersiedelte und von dort aus den Kampf gegen die kommunistischen Truppen um München organisierte. Am 29. April stand auf der Titelseite des Freisinger Tagblatts zu lesen: „Aufruf! An die Gesamtbevölkerung von Freising! Die Stadt Freising steht treu und rückhaltlos zur Regierung Hoffmann. Truppen dieser Regierung haben den Schutz der Stadt und ihrer Bevölkerung... übernommen. Die Regierungstruppen sind als Freunde und Helfer in unserer Stadt... Volksgenossen unserer Stadt! Ganz Bayern mit Ausnahme von München und eines engen Gürtels um München herum steht zur Regierung Hoffmann...“<sup>194</sup>. Den Gemeinden und der Bevölkerung des Bezirksamts wurde die Verpflegung der Regierungstruppen aufgetragen, ein Versammlungs- und Ausgehverbot während der Nacht erlassen. „Tanzunterhaltungen jeder Art, auch bei Hochzeiten, sind bis auf weiteres verboten“<sup>195</sup>. Anfang Mai gelang dann die vollständige Beendigung der Räteherrschaft. In Bamberg konnte Ministerpräsident Hoffmann die Regierung auf eine breite Basis stellen und am 14. August 1919 eine neue Verfassung ausarbeiten<sup>196</sup>. Im Mai 1920 wurde ein neues Landeswahlgesetz verabschiedet, wonach die 140 Abgeordneten in den 8 Regierungsbezirken – erstmals waren auch die Frauen dabei - gewählt wurden:

	Aiterbach	Allershausen	Tünzhausen
Bayerische Volkspartei	80	189	35
Deutsche Demokratische Partei	--	02	--
Bayerische Mittelpartei	03	03	02
Bayerischer Bauernbund	04	78	75
Sozialdemokratische Mehrheitspartei	11	59	03
Unabh. Sozialdem. Partei	04	27	16
Kommunistische Partei	--	--	-- <sup>197</sup>

190 Freisinger Tagblatt 1919(Nr.7) vom 10.1.1919(Stadtarchiv Freising), S.2

191 Freisinger Tagblatt 115. Jahrgang Nr.82 vom 9.4.1919, S.1

192 Freisinger Tagblatt 115. Jahrgang Nr.88 vom 16.4.1919, S.1:

193 Bernhard Grau, Rote Armee, 1919, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44592\(20.11.2012\)](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44592(20.11.2012))

194 Freisinger Tagblatt 115. Jahrgang Nr.97 vom 29.4.1919, S.1

195 Freisinger Tagblatt 115. Jahrgang Nr.97 vom 29.4.1919, S.3

196 Wolfgang Ehberger, Bamberger Abkommen, 30.5.1919, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44415\(22.11.2012\)](http://historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44415(22.11.2012))

197 Freisinger Tagblatt 116. Jahrgang Nr.131 vom 8.6.1920, S.2; vgl. Dirk Götschmann, Landtagswahlen (Weimarer Republik), in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel\\_44640\(20.11.2012\)](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_44640(20.11.2012))

Auffallend ist der große Anteil der 1918 gegründeten Bayerischen Volkspartei, nachdem bei den Wahlen zum Kreistag(heute Bezirkstag) 1919 die Sozialdemokraten gerade in Allershausen noch stark gewesen waren. Auf deren Wahlliste fanden sich die Namen: 3. Dr.Edmund Weyers, 41 Jahre alt, Arzt, Allershausen, 11. Stammel Josef, 41 Jahre alt, Maschinist; 14. Wetzel Adolf, 38 Jahre alt, Volksschullehrer, Allershausen. Dr. Weyers wurde dann stellvertretender Vorsitzender des neuen Bezirkstages<sup>198</sup>.

Zum Zeitpunkt der Landtagswahlen von 1920 griff in Mitteleuropa eine schwere Viehseuche um sich, die sogenannte Maul- und Klauenseuche. Im Juni waren im Bezirksamt Freising 13 Gemeinden von der Seuche betroffen. Innerhalb einer Woche hatte sie auf 5 Gemeinden übergegriffen. Vom 27. Juni – 6. September wurden daher auch in Allershausen und Tünzhausen die Schulen geschlossen. In Oberallershausen wurden sogar einen Monat lang keine Gottesdienste mehr gehalten<sup>199</sup>.

### Modernisierung in Landwirtschaft und Gewerbe

„Als Symbol des technischen Fortschritts um die Jahrhundertwende galt der Dampf“<sup>200</sup>. Immer mehr kamen Dampfkessel in Gewerbe und Landwirtschaft zum Einsatz, so etwa bei der Glonnregulierung um 1920, um die entsprechenden Maschinen zu betreiben. Die Dampfmolkerei Allershausen arbeitete mit einem Niederdruckdampfkessel, während die Dampfdreschgenossenschaft eine entsprechende Maschine für die landwirtschaftliche Ernte besaß. Ihre Mitglieder konnten sich dieser modernen Maschine bedienen. In Allershausen besaß auch Andreas Albertshausen von Laimbach einen Dampfkessel<sup>201</sup>.

In Aiterbach begann Franz-Xaver Völkl 1926 in seiner Werkstatt, „Holzschuhe mit Lederoberteil herzustellen, die hauptsächlich bei er Stall- und Landarbeit getragen wurden“. Aufgrund der steigenden Nachfrage holte sich Franz-Xaver Völkl sehr bald die Unterstützung von 5 Mitarbeitern. In seiner Werkstatt entwickelte er Lederschuhe in zwiegenähter Machart, die zunächst in kleinen Mengen verkauft wurden. Der Grundstein für die seither bestehende Haferlschuh-Kollektion war gelegt. „Nachdem in Aiterbach keine Ausweitungsmöglichkeit mehr bestand, wurde 1936 in Allershausen ein Bauernanwesen gekauft und für die Zwecke des kleinen Herstellungsbetriebes umgebaut. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigte das Unternehmen bereits 15 Arbeitskräfte. Die ersten Industrienähmaschinen wurden angeschafft, wogegen die Bodenbearbeitung noch größtenteils in Handarbeit erfolgte“<sup>202</sup>.

### Vereinsgründungen

„Die Staatsangehörigen haben das Recht, Vereine ohne vorgängige Erholung polizeilicher Erlaubnis zu bilden“. So lautete Art. 11 des bayrischen Gesetzes vom 26.2.1850<sup>203</sup>. Doch erst nach 1870 kam es in Allershausen zur Gründung

198 Freisinger Tagblatt 115. Jahrgang Nr.133 vom 8.6.1919, S.5 und Nr.173 vom 27.7.1919, S.5  
199 Freisinger Tagblatt 116. Jahrgang Nr.133 vom 10.6. und Nr.135 vom 12.6.1920; Franke S.91; Schieder S.100

200 Bauern in Bayern. Ausstellungskatalog 1992, S.208

201 StAM LRA Freising 82.709 Gemeinde an BezA vom 1.7.1926 bezüglich eines Dampfkesselverzeichnisses

202 Zit. nach: [www.voelkl-shoes.com/index.php?entry\\_id=6\(30.10.2012\)](http://www.voelkl-shoes.com/index.php?entry_id=6(30.10.2012)); vgl. Joachim Salzmann, Chronik der Schuhfabrik Völkl, in: Allershausener Nachrichten 1 vom 6.2.2004, S.7f

203 Die Gemeindeverfassung des Königreiches Bayern, hrsg. von Wilhelm Stadelmann, 3.Aufl., Bamberg 1870, S.262



▲ Die Tankstelle in Aiterbach mit Xaver Völkl

von Vereinen, wie etwa der Freiwilligen Feuerwehr 1875. „Die Sänger, Turner und die Schützen – das sind des Reiches Stützen“, lautete ein Schlagwort jener Zeit. In seinem 36. Jahresbericht (1899-1902) stellte dann der evangelische Pfarrer Christoph Pfeuffer fest: „In Allershausen bestehen nicht weniger als vier Vereine mit unterhaltender Tendenz“. Ausser der Freiwilligen Feuerwehr und dem Krieger- und Veteranen-Verein (Juli 1875) bildeten sich die übrigen Vereine nach 1900, vor allem aber nach dem 1. Weltkrieg<sup>204</sup>:

Obstbauverein Allershausen, Bezirksamt Freising (1904)

Männergesangsverein (1921)

Schutzenklub Tell (1925): Vorstand: Spahn Hermann, 1. Schützenmeister; Thanner 2. Schützenmeister, Müller Gg. Schriftführer

Fußball-Club Allershausen (1927)

Blasmusikkapelle (1927) – 1919 wird eine Kapelle Kröner erwähnt

Pferdeverein (1927)

Gebirgstrachtenverein Immergrün (1929)

Turn- und Sportverein (1930)

Katholischer Burschenverein (...) <sup>205</sup>

204 Goerge Kindertaufen S.78; Landesnetzwerk Bayern, Kleine Geschichte des bürgerlichen Engagements in Bayern o.J.; Chronik 1, S.368

205 Chronik 1, S.426, 380, 391, 464, 437, 380; für den Schützenverein: StAM LRA 156623 Verzeichnis der nichtpolitischen Vereine im Amtsbezirk Freising 1924; vgl. Chronik 1, S.418; für den katholischen Burschenverein ist kein Gründungsjahr bekannt, doch existiert noch eine Fahne aus der Zeit nach 1918.



◀ Fahne des katholischen Burschenvereins

### Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Mit dem 30. Januar 1933 konnte die nationalsozialistische Partei Deutschlands mit Adolf Hitler den Reichskanzler stellen. Am 5. März dieses Jahres wurde ein neuer Reichstag gewählt, dessen Wahlergebnisse in den Gemeinden Deutschlands die Grundlage für die Bestellung der Gemeinderäte bildete. Der Bürgermeister war durch den Gemeinderat zu wählen. Mit Ausnahme etwa von Kirchdorf oder Zolling – dort mußte neu gewählt werden – wurden fast überall Parteimitglieder in dieses Amt berufen. Im Amtsbezirk Freising wurden unter anderem gewählt:

Aiterbach: Widmann Johann, Landwirt, Aiterbach

Allershausen: Weber Sebastian, Landwirt, Leonhardsbuch

Tünzhausen: Hölzl Josef, Gütler, Tünzhausen

Doch fand die neue Zusammensetzung des Gemeinderates nicht überall Gefallen, weshalb etwa bezüglich Aiterbach die Kreisleitung der NSdAP im Dezember 1933 Beschwerde erhob: *Hier laufen immer wieder Klagen über den Bürgermeister ein, deren Stichhaltigkeit wir eben nachprüfen*<sup>206</sup>.

Neben den staatlichen Organen gab es nun die Organe der Partei. Letztere war in Allershausen als Ortsgruppe organisiert. Ortsgruppenleiter wurde Georg Hellmeier. Anordnungen des Bürgermeisters waren fortan auch vom Ortsgruppenleiter einzusehen<sup>207</sup>. Allerdings herrschte in den ersten Jahren verschiedentlich eine gewisse Unsicherheit, wie denn das Verhältnis zwischen Partei und ihren maßgebenden Kräften sowie der Bevölkerung sich gestalten sollte. So erstellte 1936 der Ortsgruppenleiter und „Tierheilkundige“ Georg Hellmeier bei der militärischen Musterung für den jungen Josef Sixt ein politisches Leumundszeugnis, worin er diesen als *Gegner der NSdAP* einstufte. Der Vater des künftigen Soldaten war sich wohl bewusst, welche Folgen diese Aussagen haben konnte und schrieb daher einen geharnischten Brief an die Freisinger Kreisleitung der Partei. Bürgermeister Weber hatte ebenfalls Stellung zu nehmen. Er bezeichnete den jungen Sixt *als ein hochanstandigen Burschen*, dem keinerlei politische Betätigung nachzuweisen sei. Er sei vor 1933 lediglich Mitglied des inzwischen aufgelösten Turnvereins gewesen und

206 StAM LRA 161743 Neubildung der Gemeinderäte 1933: Amtsblatt vom 10.4.1933; Schreiben des Bezirksamtes Freising vom 2.6.1933 und vom 8.7.1933; Verzeichnis der 1. Bürgermeister des Amtsbezirks Freising; Schreiben der Kreisleitung vom 18.12.1933; nach einem Hinweis von Joseph Berchtold, Aiterbach, wurde Widmann später durch einen Anderen ersetzt. StA NSDAP 444. Kreisleitung, Amt für Volkswohlfahrt, Freising vom 2.11.1942: Als Amtsleiter für Allershausen wird Sebastian Weber, Leonhardsbuch, angeführt, bei dessen Parteizugehörigkeit ein Leerstrich eingetragen ist.

207 Vgl. Rolf Schieder, Die Kirchengemeinde im 20. Jahrhundert, in: Oberallershausen S.103, wo die Genehmigung einer Kirchgemeindeversammlung am 2.6.1935 von den staatlichen Organen (Bürgermeister) und der Partei (Ortsgruppenleiter) genehmigt wurde („keine Erinnerung“).

auf den Ortsgruppenleiter Hellmeier nicht gut zu sprechen. Offenbar genügte der Kreisleitung diese Erklärung, da nach ihrer Aussage die bloße Gegnerschaft zur Partei *an sich nichts besagt*. Außerdem dürfe nur die Kreisleitung Leumundszeugnisse ausstellen<sup>208</sup>.

Das öffentliche Leben wurde in den kommenden Jahren weitgehend von der neuen Partei bestimmt. Es gab nun in jeder Gemeinde einen Ortsbauernführer. In Firmen hatte ab einer bestimmten Arbeitnehmerzahl – in Allershausen die Firma Völkl – ein Betriebsführer die Interessen der Beschäftigten zu vertreten. Die Parteigenossen des Kreises Freising wurden in regelmäßigen „Versammlungswellen“ durch Redner auf aktuelle Probleme eingeschworen. 1944 musste eine so genannte „Erzeugungsschlacht“ geschlagen werden, eine weitere Versamlungsreihe, bei denen zuerst ein Fachredner, dann ein politischer Redner das Wort ergriff<sup>209</sup>.

Nachdem das Konkordat zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan 1933 die katholische Kirche beruhigen sollte, kam es schon bald zu offener und auch versteckter Ablehnung der neuen Ideologie, vor allem durch Priester. Den damaligen Kaplan Josef Lamprecht verwarnte die örtliche Parteileitung 1936 mehrfach und drohte ihm mit Konzentrationslager<sup>210</sup>. 1942 wurde Franz Xaver Leeb, geb. 1902, Pfarrer von Allershausen<sup>211</sup>. Leeb war zuvor Prediger in München-St.Ludwig und kurz auch Benefiziat in Nandlstadt gewesen. An beiden Orten hatte er seine Erfahrungen mit der Staatsmacht gemacht. Wegen Anberaumung eines Einkehrtages für die Führerinnen der kath. Mädchenjugend in München musste er 1935 vor der Gestapo erscheinen. Im Juli 1940 wurde ihm wegen Abhaltung von Singstunden für die Jugend von Nandlstadt mit dem KZ Dachau gedroht. In Allershausen verbot ihm dann 1943 der Kreisleiter, kirchliche Jugendstunden abzuhalten<sup>212</sup>.

Im evangelischen Bereich kam es infolge der Bewegung der „deutschen Christen“ zur Bildung der neuen Gruppierung „Bekennende Kirche“. Diese gründete auf der „Barmer Erklärung“, in der eine eindeutige Abgrenzung zu den „deutschen Christen“ wie auch zum ideologisch ausgerichteten Staat vorgenommen war. Die „Erklärung“ war 1934 maßgeblich vom reformierten Theologen Karl Barth formuliert worden. Der neuen Bewegung gehörte u.a. auch der Theologe Dietrich Bonhoeffer an. Im Oktober 1934 bekannten sich im Bereich der evangelischen Kirchengemeinde Allershausen 157 Gemeindemitglieder zu ihr<sup>213</sup>.

Es ist bekannt, dass die Reichsregierung unter Hitler bereits bestehende Pläne zum Autobahnbau in ganz Deutschland in Angriff genommen hat. Nach der Planung des Streckenverlaufs Berlin-München ging es um den Erwerb von Grund und Boden im Bereich der Gemeinde Allershausen: *Mit Verordnung des Führers und Reichskanzlers vom 28.9.1935 wurde für die für den Bau einer*

208 StAM LRA 116 516 Schreiben des Bauern Sixt vom 14.5.1936, des Bürgermeisters Weber vom 20.5. und des Kreisleiters vom 4.6.1936; Koob, Chronik 1, S.264 zeigte Unverständnis, dass Hellmeier 1943 innerhalb von 6 Wochen an der Tiermedizinischen Universität Hannover zum „Dr. med.vet.“ promovieren konnte. Hellmeier hatte 1943 an der „Tierärztlichen Hochschule Hannover“ eine Dissertation von 48 Seiten zum Thema eingereicht: Das Tierheilpraktikerproblem. StAM NSDAP 444 In einem Verzeichnis der Kreisleitung Freising wird Hellmeier Georg angeführt als „Uffz.“, der die Heeres-Veterinär-Akademie Lehrgruppe II Hannover besucht hatte.

209 StAM NSDAP 444 Listen der Funktionäre und der „Versammlungswellen“: Auch ohne Namensnennung stehen die Daten im Zusammenhang mit Allershausen.

210 Friedrich Frei, Nationalsozialistische Verfolgungen katholischer Geistlicher im Erzbistum München und Freising, in: Das Erzbistum München und Freising in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, hg. von Georg Schwaiger, Bd.2, München 1984, S.451.

211 Das Ende des Zweiten Weltkrieges im Erzbistum München und Freising. Die Kriegs- und Einmarschberichte im Archiv des Erzbistums München und Freising, hrsg. von Peter Pfister, 2 Bde., 1.Aufl., Regensburg 2005 (Schriften des Archivs des Erzbistums München und Freising 8), S.1359 Anm.2.

212 Das Erzbistum Bd.1,S.452.

213 Schieder, Kirchengemeinde S.102



▲ Die neue Autobahn bei Oberallershausen

Reichsautobahn Ingolstadt-München benötigten Geländeflächen die Enteignung für zulässig erklärt<sup>214</sup>. Die Bauarbeiten begannen, ohne dass der dazu benötigte Grund schon erworben war. Die Grundbesitzer erlaubten jedoch das für die anstehenden Arbeiten notwendige Betreten ihres Grundes. 1939 begannen dann die Verhandlungen im Bereich der Gemeinde Allershausen. Es ging um 6 Grundbesitzer. Zunächst akzeptierten mit einer Ausnahme alle Beteiligten den angebotenen Kaufpreis, um dann alsbald ihre Zustimmung zu widerrufen. In einer zweiten Verhandlungsrunde wurden die Anwesenden nach den Gründen

214 StAM LRA Freising 116 387 Oberste Bauleitung an Landrat vom 2.3.1939. Die Anordnung Hitlers befindet sich als Kopie in diesem Akt.

ihres Widerrufs befragt. Einer von ihnen erklärte, dass er *damals vollkommen verwirrt und seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen sei*. Die Beamten nahmen diese Aussage kommentarlos zu Kenntnis. Als der Betreffende dann doch noch seine Zustimmung zum Kaufpreis gab, schrieben sie im Bericht, dass der Betreffende nun zufrieden gestellt sei *und dass er diesmal seiner Sinne mächtig gewesen wäre*. Lediglich in einem Fall wurde die Enteignung durchgeführt<sup>215</sup>.

Am 24.10.1938 wurden die bisherigen konfessionellen Schulen in so genannte Gemeinschaftsschulen zusammengefasst. Es gab bis 1945 nur die Volksschule Allershausen, die aus vier Klassen bestand, „in denen jeweils zwei Schülerjahrgänge zusammengefasst waren“<sup>216</sup>. Mit Beginn des 2. Weltkrieges 1939 zeigten sich bald die negativen Folgen, deren Ursache für Pfarrer Leeb klar war: „Das Fehlen des Vaters in der Familie und der männlichen Lehrkräfte in der Schule hat unter den Kindern zu einer Lockerung der Disziplin geführt, noch mehr aber bei der heranwachsenden Jugend, die in vielen Fällen der Autorität der Mütter ganz entwachsen ist“. Hinzu kam, dass auch in Allershausen Familien aus andern Gegenden untergebracht wurden, deren Verhalten nach Meinung des Pfarrers in einigen Fällen ebenfalls „von sehr nachteiligem Einfluß war“<sup>217</sup>.



▲ Ablieferung der Kirchenglocken 1943

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges war nach Pfarrer Leeb „Allershausen seit August 1944 mit Militär belegt, was sich auf die Mädchenwelt ungünstig auswirkte“. Immerhin brachten die letzten Kriegsmonate „eine Hebung des religiösen Lebens...“, was sich in eifrigerem Kirchenbesuch und gesteigertem Sakramentenempfang besonders an den Herz-Jesu-Freitagen nach aussen zeigte“. Pfarrer Leeb schreibt dann weiter: „Am 22. September 1944 fielen zahlreiche Sprengbomben ins freie Gelände östlich Allershausen und nördlich

Unterkienberg. Durch eine der Sprengbomben wurden in der Pfarrkirche fast sämtliche Fensterscheiben (etwa 200) zertrümmert und im Pfarrhof 20. Der Schaden konnte sofort behoben werden, mit Ausnahme von sechs Rundfenstern, die wegen gewisser Schwierigkeiten erst wieder hergestellt werden, wenn der junge Glasermeister aus der Wehrmacht entlassen wird. - Menschenleben waren nicht zu beklagen“<sup>218</sup>.

Als dann die alliierten Truppen – im wesentlichen die Amerikaner - im Vormarsch waren, konzentrierten sich die entsprechenden Ereignisse auf Samstag, den 28. April 1945, der in der Pfarrei Allershausen auch „Tag der Ewigen Anbetung“ ist, und auf den nachfolgenden Tag. Nach den Worten von Pfarrer Leeb „herrschte unbeschreibliche Aufregung in Allershausen, weil der Stab der SS-Division „Götz von Berlichingen“ hierher verlegt wurde und allgemein befürchtet wurde, der Ort werde verteidigt. Der Kommandeur nahm im Pfarrhof Quartier. In der Nacht von Samstag auf Sonntag rückte die SS jedoch ab, zur grossen Erleichterung der Bevölkerung. Um 8.15 Uhr fuhr als letzter der Divisionskommandeur ab. Um 8.35 Uhr wurde die weisse Fahne am Kirchturm gehisst. Um 8.45 Uhr fuhren die amerikanischen Panzer in den Ort. Der Einmarsch ging ganz friedlich vonstatten. Lediglich 2 Stadel in Unterkienberg und Hagenau gingen durch Beschuss in Flammen auf. Fünf Soldaten kamen beim Einmarsch ums Leben, wie sie in voller Ausrüstung fliehen wollten. Drei wurden im Friedhof zu Allershausen in einem Grabe kirchlich beerdigt. Ein Soldat wurde im Friedhof zu Aiterbach begraben, ohne priesterliche Assistenz, weil er gottgläubig war. Der 5. der gefallenen Soldaten wurde auf Anordnung des damaligen Bürgermeisters in Leonhardsbuch auf der Wiese begraben, auf der er bei der Flucht erschossen worden war. Ich habe erst später davon erfahren“<sup>219</sup>. Das Ende des bisherigen Regimes kam im Bereich der heutigen Gemeinde Allershausen noch in einem weiteren Ereignis zum Ausdruck. Die bisherigen Machthaber suchten angesichts der eindringenden Alliierten die berühmten Konzentrationslager zu räumen. Bekannt ist jener Häftlingszug, der im April 1945 aus der Gegend von Nürnberg kommend durch die Hallertau getrieben wurde. Als der Zug Kirchdorf erreichte, hätten die Wachmannschaften Einwohner gehindert, den völlig geschwächten Häftlingen Hilfe zu leisten. Der für Tünzhausen zuständige Pfarrer von Kranzberg schrieb in seinem Bericht, dass zu diesem Zeitpunkt „eine Herde von 300 Häftlingen aus allen Nationen ... durch Tünzhausen (Pfarrei Kranzberg) getrieben wurde“<sup>220</sup>.

Wie es in den Tagen des Jahres 1945 zugehen konnte, mag folgende Episode verdeutlichen: Reinhard Haecker, Sohn des damals schon bekannten Münchner Schriftstellers und Philosophen Theodor Haecker (1879-1945), war in Allershausen untergekommen. Das Haus seiner Eltern in München war im Juni 1944 bei einem Bombenangriff zerstört worden. Reinhard war ein Jahr zuvor mit 16 Jahren als Luftwaffenhelfer eingezogen worden. In Allershausen wurde er jeden Samstag von seiner Schwester besucht. Sie „brachte ihm was zu essen mit und Strümpfe und Socken und Jacken und Pullover, weil es so kalt war. Und am Karfreitag bin ich, weil da frei war, schon zu ihm nach Allershausen. Ich mußte bis Freising fahren und dann noch eine Stunde zu Fuß laufen“. Als sie angekommen war, erfuhr sie von ihrem Bruder, dass er noch am selben Tag sich in Freising bei der Truppe zum Fronteinsatz einzufinden habe. Haecker war kein unbeschriebenes Blatt. Er hatte Jahre zuvor in seinem Gymnasium das Kreuz im Schulzimmer wieder aufgehängt, war vom Direktor persönlich gezüchtigt und dann von der Schule verwiesen worden. Der Kommandant hielt ihm nun am Bahnhof in Freising dieses „Vergehen“ vor: „Haecker, du bist ein Schweinehund.

215 StAM LRA Freising 116 387 Mehrseitiger Bericht der Oberste Bauleitung an Landrat vom 2.3.1939

216 Franke S.93

217 Das Ende des Zweiten Weltkrieges S.1359)

218 Berichte S.1359; nach Chronik 2, S.111 Jakob Ballis Glasermeister, der 1953 seinem Sohn Philipp übergab.

219 Berichte S.1359f.

220 Das Erzbistum Bd. 2, S.1385; vgl. Bühler, Kirchdorf S.101.

Du hast das Kreuz in der Schule aufgehängt, bist nicht wert eigentlich, Soldat zu sein“. Die Geschwister konnten nochmals einige Stunden zusammen sein, bevor der Zug abfuhr. Reinhard Haecker geriet in russische Gefangenschaft und starb 1946 in einem Lager<sup>221</sup>.

### Die Aufbaujahre

Seit am 8. Mai 1945 die Kapitulation das Kriegsgeschehen in Deutschland beendete, gehörte Bayern (außer Lindau) zur amerikanischen Besatzungszone. Rasch wurden in den Gemeinden die Behörden neu bestellt. Siegfried Neumeyer wurde bereits am 9. Mai in Freising als neuer Bürgermeister von Allershausen vereidigt. Der neue Bürgermeister von Tünzhausen, Josef Westermeier, leistete am 17. Mai in Allershausen seinen Amtseid. Mit ihm taten dies auch die Bürgermeister von Kranzberg, Paunzhausen, Thalhausen und Johanneck. Erst am 30. Mai erfolgte in Freising die Vereidigung von Bartholomäus Glonner als Bürgermeister von Aiterbach<sup>222</sup>

Eine erste öffentliche Maßnahme nach dem Krieg war 1947 die Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten, die nicht mehr nach Allershausen zurückgekehrt waren. Ihre Registrierung ordnete der bayerische Staat an.

Gemeinde	Kriegsgefangene		Vermisste d. Wehrmacht		Vermisste Zivilbev.	
	Männ.	Weibl.	Männ.	Weibl.	Männ.	Weibl.
2 Aiterbach	11	--	09	--	--	--
3 Allershausen	31	--	34	--	03	01
63 Tünzhausen	13	--	12	--	--	-- <sup>223</sup>

Von diesen Kriegsgefangenen kehrten im Laufe der kommenden Jahre immer wieder vereinzelt nach Allershausen zurück. Manche sollten jahrelang zurückbleiben. Manch einer, der sich in Allershausen meldete, war zuvor in einem Konzentrationslager gewesen. Andere kamen aus einem Gefangenenlager, einem Sammel- oder Auffanglager. Als Lagerorte werden Allach, Karlsfeld und Mainburg genannt. Sie dienten nach Kriegsende vornehmlich der Aufnahme von Tausenden von Flüchtlingen aus den östlichen Gebieten Deutschlands. Die meisten von ihnen stammten aus Schlesien. Etliche kamen aus Bulgarien, Rumänien und der Ukraine. Manche waren auch staatenlos. Manche blieben, andere zogen weiter. Untergebracht waren sie in Privathäusern, vereinzelt wird aber auch eine Baracke in Leonhardsbuch oder ein „Holzhaus an der Autobahn“ genannt<sup>224</sup>. Da viele Vertriebene aus evangelischen Gebieten stammten, wuchs die Zahl der evangelischen Gemeindeglieder von 330 vor dem Krieg auf über 600 an<sup>225</sup>.

Wie sehr sich durch die Wanderungsbewegungen die Einwohnerzahlen in den einzelnen Gemeinden veränderten, zeigen die entsprechenden Daten im Vergleich zu Beginn und am Ende des Krieges:

221 Straub Irene, Erinnerungen an meinen Vater Theodor Haecker, in: Theodor Haecker: Leben und Werk, hrsg. von Bernhard Hanssler und Hinrich Siefken, Esslingen 1995, S.23, 25, 178.

222 LRA Freising 162480 Neuauflage der Bürgermeister 1945/1946

223 StAM LRA Freising 204 591 Landratsamt Freising an das Statistische Landesamt München vom 25.6.1947

224 Gemeinde Allershausen: Meldebuch der Gemeinde Allershausen sowie An- und Abmeldebuch (1939-1947)

225 Schieder, Kirchengemeinde S. 104; Diehl S.24

	1939	1946
Allershausen	1050	1477
Aiterbach	219	259
Tünzhausen	264	373 <sup>226</sup>

Die Entwicklung der Firma Völkl war mit Kriegsbeginn stark abgebremst worden. „In dieser Zeit wurden Gebirgsarbeitsstiefel hergestellt. Nach Kriegsende konnte der Betrieb auch nur in kleinen Mengen weiter produzieren, weil Material jeder Art kaum zu beschaffen war. 1948 zog der Betrieb in ein neues Gebäude um. Der Nachholbedarf war groß und durch die hohe Nachfrage an Schuhen war es Franz-Xaver Völkl gelungen, den Betrieb zu erhalten, gar zu erweitern. In den neuen Räumen war jetzt genügend Platz für die nunmehr 24 Arbeitskräfte. Die Produktion wurde modernisiert und der Maschinenpark erweitert. Neben der klassischen Haferl- und Bergschuhen gehörten auch Leder-Skistiefel zum Sortiment“<sup>227</sup>.



▲ Dorfzentrum mit Schuhfabrik Völkl

War der erste Gemeinderat nach dem Krieg noch von der amerikanischen Besatzungsmacht bestimmt worden, fanden die nachfolgenden Wahlen nach einem neuen Gemeindegesetz statt. Bei der Wahl in Allershausen vom März 1952 beantragten zwei Gruppen, diese für ungültig zu erklären. Sowohl

226 Bayrisches Jahrbuch 1949, Jahrgang 54, München, S.195, 196 und S.289

227 Zit. nach: www.voelkl-shoes.com/index.php?entry\_id=6/30.10.2012

Landratsamt wie auch die Regierung von Oberbayern wiesen die Anfechtung zurück. In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass es in Allershausen noch keine Ortsgruppe der CSU gab, dass aber eine freie Wählerliste „Bürger“ den Bauern Matthias Badhorn als Bürgermeisterkandidat vorgeschlagen hatte. Ferner gab es einen Ortsverband der Landsmannschaft Schlesien, Ober- und Niederschlesien, welcher einer der beiden Beschwerdeführer war<sup>228</sup>. Seit 1948 bestand in Allershausen eine Berufsschule mit einem eigenen Gebäude. 1954 beschlossen die Gemeinderäte von Aiterbach, Allershausen, Hohenkammer, Kirchdorf, Paunzhausen, Schlipps und Tünzhausen die Errichtung einer landwirtschaftlichen Berufsschule. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Sgoff gewählt. Bereits ein Jahr später konnte beim bestehenden Gebäude ein weiterer Neubau bezogen werden. Kreisbaumeister Sahlmüller hielt das vorgesehene Gelände für einen Neubau geeignet. *Die Wasserversorgung soll durch Anlage eines Tiefbrunnens mit automatischer Pumpanlage, die Entwässerung durch entsprechende Klär- und Versitzgrube ermöglicht werden.* Sahlmüller bedauerte, dass ein Anschluß an eine Zentralwasserversorgungsanlage oder Kanalisation leider nicht möglich sei. Der Unterricht konnte beginnen. Doch 1962 zeigte es sich, dass die Schülerzahlen rückläufig waren, *sodass zu Beginn des Schuljahres 61/62 nur mehr 1 Knabenklasse und 2 schwache Mädchenklassen gebildet werden konnten.* Die Regierung hatte deswegen keine Einwände, wenn Räume der Berufsschule für die Volksschule zur Verfügung gestellt werden<sup>229</sup>.



▲ Einzug zur Primiz mit den Bürgermeistern von Allershausen, Aiterbach und Tünzhausen

228 StAM LRA Freising 204 925 Schreiben des Hans-Joachim Palaschinski, vom 7.4.1952; Schreiben des Rechtsanwalts Gritschneider, Freising, vom 9.4.1952; Regierung von Oberbayern an LRA vom 21.7.1953

229 StAM LRA Freising 225 446 Fachgutachten zum Neubau vom Kreisbaumeister Sahlmüller, Freising, vom 14.5.1954; Protokoll zur Gründung eines Berufschulverbandes vom 9.6.1954; Ausschnitt aus: Freisinger Tagblatt N.38 vom 14.6.1962; Schreiben von Landrat Dr.Held an die Regierung von Oberbayern vom 4.6.1962; Vgl. Allershausener Nachrichten 4 Juli 1994,S.6, wonach die Gemeindkanzlei bis 1966 im Gebäude der Landwirtschaftsschule war, und im November jenes Jahres ein eigenes Rathaus an der Münchner Straße bezogen werden konnte.

Zu diesem Zeitpunkt waren die sogenannten „Zwergschulen“ immer mehr Gegenstand der öffentlichen Diskussion. Der Schönbichler Lehrer Ampenberger wehrte sich gegen die Zusammenlegung von Dorfschulen. Im SPIEGEL erschien 1967 eigens ein Aufsatz über die „katholische Zwergschule von Schönbichl“, worin es hieß: Lehrer Ampenberger „bewahrt seine Kinder acht Jahre lang wie ein Heimatpfleger vor den Übeln der modernen Welt“<sup>230</sup>. Ein Jahr später beendete dieser Lehrer seinen Dienst und der Schulsprengel Schönbichl wurde aufgelöst. Die Kinder von Tünzhausen werden seither nach Allershausen gefahren. Seit 1967 führte Franz-Xaver Völkl, Sohn des Firmengründers, die Firma in Allershausen weiter. „Unter seiner Führung expandierte das Unternehmen weiter und etablierte sich als namhafter Hersteller von qualitativ hochwertigen Schuhen. Insbesondere arbeitete er sehr eng mit erfolgreichen Sportlern aus dem Ski-, Berg- und Schützensport zusammen. Lange Jahre war die Firma Völkl ein anerkannter Partner bei den deutschen Sportlern und Olympia-Mannschaften, wie es die Auszeichnung als „offizieller Ausrüster der deutschen Olympia-Mannschaft Grenoble 1968“ sowie zahlreiche historische Dokumente bezeugen“<sup>231</sup>.

### Neue Formen der Freizeitgestaltung

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand wiederum ein reges Vereinsleben. Frühere Vereine bildeten sich erneut, z.B. 1946 die Allershausener Blasmusik oder im gleichen Jahr der „Obstbauverein“. Neue Vereine und Gruppen kamen hinzu. Das Verkehrsaufkommen verstärkte sich seit den 50er Jahren immer mehr, wozu jetzt an Sonn- und Feiertagen ein vermehrter Ausflugsverkehr hinzukam. Deshalb stellte etwa die „Johanniter-Unfall-Hilfe-München“ seit 1964 bei der Autobahneinfahrt in Allershausen an Sonn- und Feiertagen einen Krankentransportwagen auf, um bei Unfällen schneller helfen zu können<sup>232</sup>. Zu diesem Zeitpunkt begann auch die „Diskussion über die Zukunft des Flughafens München-Riem“. Verschiedene Möglichkeiten wurden in den folgenden Jahren durchgespielt: „Viele Standortideen: Neuer Flughafen in Allershausen?“ lautet in einer Abhandlung von 2012 eine Überschrift. „Es handelte sich dabei um ein Areal zwischen den nach Augsburg und Nürnberg führenden Autobahnen auf der Höhe von Allershausen“<sup>233</sup>.

Zur Freizeitgestaltung gehörte in den 50er Jahren auch der Kinobesuch. Mochte es ursprünglich Lichtspieltheater nur in den größeren Städten gegeben haben, kam dieses Bedürfnis nun auch auf dem Land auf. Ludwig Thoma hatte schon 1920 eine Babette Fröschl sagen lassen: „Ich kauffe mir was zum schläggen und seze mich hinein und suzle ganz gemiedlich meine Zelteln, derweil schaue ich dieße grosartige Kunzt an. Du klaubst nichd was man da ahles siechd“<sup>234</sup>. Der Filmtheaterbesitzer Otto Eder begann um 1950 mit dem Vorführen von Filmen, zunächst in einem Gebäude neben der Firma Völkl. Kurzfristig führte er auch an Orten wie Kranzberg oder Kirchdorf Filme vor, indem er einen entsprechenden Raum bekam und die entsprechenden Gerätschaften mitbrachte („Wanderkino“). Nachdem das Angebot von der Bevölkerung angenommen wurde, vergrößerte

230 Zit bei Peretzki S.193

231 Zit. nach: [www.voelkl-shoes.com/index.php?entry\\_id=6/30.10.2012](http://www.voelkl-shoes.com/index.php?entry_id=6/30.10.2012); seit 2000 wurde das Unternehmen auf Wunsch seines langjährigen Inhabers Teil der Firma B.Stumpp & S.Baier GmbH in Heidenau/Sachsen

232 Joachim Salzmänn, Bewegte Geschichte eines engagierten Ortsverbandes. Alles begann auf dem Grünstreifen der Autobahn, in: Allershausener Nachrichten 7 November 1991,S.3f.

233 Sebastian Gleixner, Keinesfalls den schwarzen Peter übernehmen!. Die Planungen zum Großflughafen München II im Spiegel der Akten des Bundesarchivs(1960-1974), In: 42. Sammelblatt des Historischen Vereins Freising, hrsg. von Ulrike Götz, Freising 2012,S.241-269. Hier S.241,246

234 Ludwig Thoma, Ausgewählte Werke in einem Band, 6.Aufl., München 1977, S.597

Eder 1956 seinen Betrieb. Er beantragte eine „Betriebserlaubnis für die neuerbauten Lichtspiele in Allershausen. Es handelt um einen Kino-Zweckbau mit Wohnung und Kegelbahnbetrieb. Für einwandfreie elektro- u. kinotechnische Arbeiten garantiert die Firma Hasso München. Schließlich erbaute er 1959 ein neues Haus in der Ampertalstraße, wo er auch ein Fotoatelier betrieb: *Der Lichtspielunternehmer, Herr Otto Eder, wohnhaft in Allershausen erhält die Erlaubnis in Allershausen in dem neuerbauten Lichtspieltheater, Lichtspiele vorzuführen*<sup>235</sup>. Auf die Frage, was denn in Allershausen im Kino zu sehen war, kam die Antwort: „Heimatfilme wie ‚Der Förster vom Silberwald‘, aber auch ‚Serengeti darf nicht sterben‘. Der erstere war 1956 zu sehen, der andere 1959.



▲ Auch in Allershausen zu sehen: „Der Förster vom Silberwald“

235 StAM LRA 204 995 Prüfbericht der Lichtspiele Allershausen durch den TÜV München vom 14.6.1950; Eder an Landratsamt vom 6.12.1956; Landratsamt an Eder vom 21.4.1959

## Die neue Gemeinde Allershausen

1972 wurden die bisherigen selbständigen Gemeinden Allershausen, Aiterbach und Tünzhausen(ohne Schönbichl) zur neuen Gemeinde Allershausen zusammengeschlossen. Sie hatten in dieser selbständigen Form seit 1808 bzw. 1818 bestanden. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges hatte es verschiedene Versuche gegeben, die Zahl der Gemeinden zu verringern. Bevölkerungsentwicklung, Technisierung und Mobilität der Bürger stellten die bestehende Gliederung der Gemeinden in Bayern in Frage. In den 60er Jahren machte der damalige Innenminister Alfons Goppel einen Vorstoß, die kommunale Selbstverwaltung dadurch zu stärken, dass Gemeinden bis zu 100 Einwohnern sich mit benachbarten Gemeinden zusammenschließen sollten<sup>236</sup>. Die Reaktion der Öffentlichkeit liess das Vorhaben vorerst ruhen.

Als dann Alfons Goppel Ministerpräsident geworden war, gab er in seiner Regierungserklärung vom 25. Januar 1967 bekannt, dass in Bayern eine Gebietsreform angestrebt werde. Im März 1969 wurde das Finanzausgleichsgesetz geändert. Finanzielle Förderungen sollten „freiwillige“ Gemeindegemeinschaften auf den Weg bringen. Doch erst mit Goppels Regierungserklärung vom Januar 1971 wurde der „Startschuß für eine öffentliche Verwaltung und insbesondere für eine Gebietsreform“ gegeben. In der Freiwilligkeitsphase (1969-1976) sind denn auch die meisten Zusammenschlüsse von Gemeinden beschlossen worden<sup>237</sup>.

236 Philipp Hamann, Gemeindegebietsreform in Bayern. Entwicklungsgeschichte, Bilanz und Perspektiven, München 2005, S.30

237 Hamann S.30f., 68

## Chronik 1972- 2012

Die Geschichte der Gemeinde Allershausen für die Jahre 1972-2012 wird in Form einer Chronik dargestellt. Für den Zeitraum seit 1990 konnten die „Allershausener Nachrichten“ herangezogen werden. Die im Original fettgedruckten Überschriften sind kursiv wiedergegeben. Bis 1992 hat Wolfgang Koob in seiner Chronik die neuere Entwicklung des Dorfes und der Gemeinde behandelt. Aus Gründen der Kontinuität wurde der Zeitraum 1972-1992 anhand des „Freisinger Tagblatt“ ebenfalls chronikalisch erfasst. Die Lektüre der Ausgaben dieser Zeitung konnte auf einige ausgewählte Jahrgänge eingeschränkt werden.

### 1972

*Allershausen erhält einen Kindergarten...* (Erste Gemeinderatssitzung mit beigeordneten Vertretern von Tünzhausen und Oberkienberg unter Leitung von Bgm Neumeyr) Zuletzt informierte Bürgermeister Neumeyr den Gemeinderat über die Möglichkeit zur Errichtung eines Kindergartens in Allershausen. Für diesen Zweck sei Pfarrer Sebald bereit, im Erdgeschoß des Pfarrhauses Räume zur Verfügung zu stellen, die nach Urteil der Caritas-Kindergartenreferentin nach unerheblichen Umbauten geeignet wären... Vordringlich steht die Schulhauserweiterung bevor. Hinzu kommen Kanalisation und Straßenbau. So bleibt für den Kindergarten die vorgesehene Form die einzige Möglichkeit zu einem bescheidenen Anfang.

Freisinger Tagblatt Nr.13 vom 18.01.1972

*Mangelhafte Information kritisiert...* Eine Bürgerversammlung für das in die Gemeinde Allershausen eingegliederte Gebiet (Tünzhausen) hielt Bürgermeister Neumeyr im Gasthaus Gschwendtner ab. Für das bei der seinerzeitigen Abstimmung bewiesene Vertrauen dankend, ging Bürgermeister Neumeyr kurz auf den Sinn und Zweck der Zusammenlegungen ein und lobte den ehemaligen Bürgermeister Johann Schmid für die zum Gemeinwohl geleistete Arbeit...Zum Ortssprecher wurde mit großer Mehrheit Johann Kisslinger gewählt.

Freisinger Tagblatt Nr.22 vom 28.01.1972

*Den Sparkassenkunden schuldig...* Rund 3100 Konten hat die Zweigstelle der Stadt- und Kreissparkasse in Allershausen. Der Umsatz liegt bei neun Millionen Mark. Diese stattlichen Zahlen weist die älteste Zweigstelle der Sparkasse auf, die jetzt neue und moderne Räume bezogen hat, die auch nach den neuesten Sicherheitsvorschriften ausgestattet wurden.

Freisinger Tagblatt Nr.44 vom 23.02.1972

*Autobahnwache in Allershausen offiziell in Betrieb genommen...* Freudentag beim Verkehrszug Freising der Landpolizei! Der „Zug“ wurde dieser Tage nicht nur durch 15 Mann verstärkt, sondern konnte auch seine neue Autobahnwache bei Allershausen beziehen.

Freisinger Tagblatt Nr.60 vom 13.03.1972

#### ► *Autobahnwache Allershausen*

*Erstmals eine Frau im Gemeinderat...* Von 1649 Wahlberechtigten kamen 1182 zur Wahl, 42 bedienten sich der Briefwahl. Wie bereits gemeldet, erhielt der bisherige Bürgermeister Neumeyr Siegfried als einziger Kandidat von 1117 gültigen Stimmen 1071, 46 fielen auf sonstige Benannte. Von den 14 Gemeinderatssitzen fielen 11 auf den Wahlvorschlag CSU-Parteilose Wähler... Der Wahlvorschlag der SPD-Freie Bürger erhielt drei Sitze... Mit Frau Kremmer hat der Gemeinderat Allershausen erstmals ein weibliches Mitglied.

Freisinger Tagblatt Nr.135 vom 15.06.1972

*Die besten Johanniter kommen aus Allershausen...* Die besten Sanitäter der Johanniter-Unfallhilfe kommen aus Allershausen. Das wurde beim Landeswettkampf der JUH in Memmingen entschieden, an den sich 19 Ortsgruppen aus ganz Bayern beteiligten.

Freisinger Tagblatt Nr.146 vom 29.06.1972

*Neues Wappen für Allershausen.* Das neue Wappen der Gemeinde Allershausen erinnert an eine urkundlich überlieferte Schlüsselübergabe am 19. Juli 827.

Freisinger Tagblatt Nr.150 vom 4.07.1972

*Der SV Hohenkammer ist gut in Schuß.* Im Punktsystem wurde bei strahlendem Sonnenschein vor rund 400 Zuschauern das Pokalturnier des TSV Allershausen ausgetragen. Teilnehmende Mannschaften waren der SC Kirchdorf, der SV Hohenkammer, der SV Kranzberg und der TSV Allershausen.

Freisinger Tagblatt Nr.182 vom 10.08.1972

*Ja zum Volksbildungswerk.* (Aus dem Gemeinderat) Positiv wurde der Antrag auf Gründung eines Volksbildungswerkes als eingetragener Verein zur Förderung der Volksbildung und Pflege der Heimatkultur angenommen...Mit Bedauern nahmen die Gemeinderäte den ablehnenden Bescheid zum Antrag der Gemeinde auf Errichtung einer Lichtzeichenanlage (Druckknopfanlage für Fußgänger) an der Staatsstraße 2054, Straßenkreuzung beim Gasthof Obermeier, zur Kenntnis. Die Ablehnung stützt sich auf eine von der Straßenbehörde durchgeführte Verkehrszählung, deren Ergebnis erheblich unter dem für Lichtzeichenanlagen erforderlichen Durchschnitt liegt.

Freisinger Tagblatt Nr.192 vom 23.08.1972

*Allershausen plant seine Entwicklung zum Kleinzentrum.* Die Entwicklung der Gemeinde als Kleinzentrum steht bevor. Das Ziel des Gemeindeentwicklungsplans ist, nach dem Beitritt zum Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München die skizzierten Ideen in die Tat umzusetzen.



Es sei der Wunsch aller Bürger – so Bürgermeister Siegfried Neumeyr- vernünftig zu planen, unter Einbezug der Flächennutzungspläne von Aiterbach, Tünzhausen und Unterkienberg.

Freisinger Tagblatt Nr.206 vom 5.09.1972

*Allershausen ist die schönste Gemeinde.* Die Kreisbewertungskommission ermittelte die Gemeinde Allershausen im Wettbewerb 1972 „Blumenschmuck zu den Olympischen Spielen“ als Bezirksieger.

Freisinger Tagblatt Nr.216 vom 20.09.1972

## 1975

*„Feldverweis“ für TSV Allershausen ?* Das mehrfach beschworene Allershausener Sportzentrum, vor einem Jahr als Alternative zu bestehenden Platzverhältnissen leidenschaftlich diskutiert, ist zum Jahreswechsel erstmals in konkretere Nähe gerückt. Nach Monaten relativer Ruhe ist das Thema plötzlich wieder hochaktuell, da dem TSV Allershausen inzwischen ein gerichtlicher „Feldverweis“ droht: Ein Anlieger will die Juristen bemühen, wenn ihm weiterhin die Bälle in den Garten seines unmittelbar benachbarten Anwesens fliegen. Platzherr Siegfried Neumeyr sah sich unter diesen Umständen gezwungen, dem Sportverein zu empfehlen, das im Besitz der Gemeinde befindliche Trainingsfeld nicht mehr zu benutzen.

Freisinger Tagblatt Nr.1 vom 2.01.1975

*Einbruch in Kirche von Unterkienberg: Kunstgegenstände im Wert von 56'000 DM.* In der Nacht zum Samstag, 11. Januar, wurde in die Kirche von Unterkienberg eingebrochen und daraus Kunstgegenstände im Gesamtwert von 56000 DM entwendet.

Freisinger Tagblatt Nr.9 vom 13.01.1975

*Allershausen wird zur Großbaustelle....* Verschiedene, zum Teil beschleunigt in Angriff genommene Bauvorhaben werden Allershausen in den nächsten Monaten in eine Großbaustelle verwandeln: Denn über Nacht ist der Ausbau der Ampertalstraße (Staatsstraße 2054) einschließlich Neubau der Glonn-Brücke sowie die Entschärfung der Ortskreuzung für Fußgänger in konkrete Nähe gerückt. Eine entsprechende Ankündigung von Bürgermeister Siegfried Neumeyr während der letzten Gemeinderatssitzung sorgte für allgemeine Überraschung.

Freisinger Tagblatt Nr.37 vom 14.02.1975

*Leidenschaftliche Diskussion um Kanalbau...* Selten war eine Bürgerversammlung in Allershausen so stark besucht wie in diesem Jahr. Die Informationsveranstaltung der Gemeinde im überfüllten „Fuchswirt“-Saal entwickelte sich ... zu einer heftigen Auseinandersetzung um die Kanal- und Entwässerungssatzung, über die daraus erwachsenden Kosten und Belastungen für den einzelnen Bürger, vor allem der Anschließer im zentralen Ortsbereich.... Ebenfalls nicht vorherzusehen war die Drosselung des staatlichen Beitrags zum neuen (Pfarr-)Kindergarten (normalerweise hätten Pfarrkirchenstiftung, Gemeinde und Freistaat jeweils ein Drittel der Baukosten in Höhe von 345 000 DM tragen müssen).

Freisinger Tagblatt Nr.64 vom 18.03.1975

(Pfarrkindergarten) Sonntag, den 20. April 1975 Einweihungs- und Messfeier um 9.00 Uhr mit anschließender Einweihung des Kindergartens durch Caritas-Direktor Müller unter Mitwirkung der Kinder.

(aus: 10 Jahre Kindergarten Allershausen, 1985,S.5)

*Allershausens guter Ruf der Gastlichkeit wird erneut unterstrichen* (im Zusammenhang mit dem Volksfest). Hier mag auch die Erklärung dafür

liegen, daß die Leistungen einer vergleichsweise kleinen Zahl von Bürgern so außerordentlich hoch ist, wenn es um die Entwicklung der Gemeinde geht. „Ohne-mich-Standpunkte“ kann sich eigentlich ein 2700 Einwohner starker Ort nicht leisten. Allershausen, die Nr. 5 im Landkreis (nach Freising, Moosburg, Neufahrn und Eching), mit einer von staatlichen



▲ Einweihung des Pfarrkindergartens am 20. April 1975

Seite bescheinigten guten und soliden Steuerkraft ist auf dem Wege das Zentrum im westlichen Landkreis zu werden – ein Kleinzentrum, dessen Bedeutung auch durch die Gebietsreform unterstrichen wird: Allershausen soll spätestens am 1.Mai 1978 den Sitz einer Verwaltungsgemeinschaft erhalten.

Freisinger Tagblatt Nr.167 vom 24.07.1975

*30 Unfälle auf Autobahn.* Jetzt liegt das Fazit für die Autobahnunfälle zwischen Freitag und Sonntag vor. An den drei Tagen ereigneten sich zwischen Eching und Allershausen insgesamt 30 Auffahrunfälle mit 82 beteiligten Fahrzeugen. Dabei wurden 13 Personen verletzt. Der Sachschaden liegt bei 125 000 Mark.

Freisinger Tagblatt Nr.165 vom 22.07.1975

*Verwaltungsgemeinschaft stößt auf harten Widerstand. Paunzhausen will nach Pfaffenhofen. Protest aus Kirchdorf.* Geht es nach dem Willen der Regierung von Oberbayern, dann müssen die Gemeinden Allershausen, Hohenkammer, Kirchdorf und Paunzhausen künftig eine Verwaltungsgemeinschaft bilden.

Freisinger Tagblatt Nr.150 vom 4.07.1975

*Feuchter Auftakt und sonniger Abschluß. 3000 Besucher beim Allershausener Volksfest.* Mit dem Verlauf des zweiten Volksfestes in Allershausen sind die Veranstalter, der Schützenverein „Diana“ und der TSV Allershausen sehr zufrieden.

Freisinger Tagblatt Nr.176 vom 4.08.1975

*Auftakt bei Nachbarschaftshilfe.* Die Nachbarschaftshilfe Allershausen nimmt jetzt konkrete Gestalt an: In enger ökumenischer Zusammenarbeit zwischen dem katholischen Pfarrgemeinderat und dem evangelischen Kirchenrat

entstand in den letzten Wochen eine nachbarschaftliche Hilfgemeinschaft, die sich die Betreuung einsamer und hilfloser Menschen sowie von Kindern und Jugendlichen im Gemeindebereich zum Ziel gesetzt hat. Nachdem inzwischen das organisatorische Gerüst dieser christlichen Initiative steht, startet am nächsten Samstag eine samstägliche Kinderbetreuung im Kindergarten von Allershausen, damit die Eltern in Ruhe einkaufen können.  
Freisinger Tagblatt Nr.272 vom 26.11.1975

## 1978

*Adolf Gührs ist Spitzenkandidat.* Ab sofort stellt sich den Wählern von Allershausen ein weiterer Bürgermeister-Kandidat vor: Die 14 Gemeinderats-Bewerber der Unabhängigen Wählergemeinschaft bestimmten jetzt aus ihrer Mitte den selbständigen Finanzkaufmann Adolf Gührs zu ihrem Spitzenkandidaten für die Kommunalwahl 1978. Gührs tritt somit gegen den Anwärter der CSU/Parteilose Wähler, Heinrich Winkler, an. Der bisherige Bürgermeister Siegfried Neumeyr ist noch nicht von einer Wählergruppe aufgestellt worden.  
Freisinger Tagblatt Nr.5 vom 7./8.01.1978

*Siegfried Neumeyr wieder nominiert.* Bei einer Versammlung der Wählergruppe „Bürgergemeinschaft“ im Hotel Stampfl wurde der bisherige Bürgermeister Siegfried Neumeyr abermals nominiert.  
Freisinger Tagblatt Nr.17 vom 21./22.02.1978

*Neuer Bürgermeister in Allershausen.* Die Stichwahl am letzten Sonntag verlor der amtierende Bürgermeister von Allershausen Siegfried Neumaier gegen den CSU-Kandidaten Heinrich Winkler. Mit 836 Stimmen (52,38 Prozent) siegte Winkler über Bürgermeister Neumaier, der 760 Stimmen (47,62 Prozent) erhielt (beachte unterschiedliche Schreibweise des Namens „Neumeyr“).  
Freisinger Tagblatt Nr.67 vom 21.03.1978

*Großes Lob für neues Schulhaus.* Mit einem gelungenen und umfangreichen Fest feierte die Grund- und Hauptschule Allershausen die Einweihung ihres neuen Gebäudetraktes, mit dem die Zeit der Auslagerung von Klassen auf umliegende Schulverbandsgemeinden zu Ende ging. Gleichzeitig verabschiedeten sich Lehrer, Schüler, Schulumt, Elternschaft sowie zahlreiche Politiker vom langjährigen Allershausener Rektor Johann Herold, der in seinen wohlverdienten Ruhestand trat.  
Freisinger Tagblatt Nr.110 vom 16.05.1978 und Nr.123 vom 1.06.1978

*Zwei klare Niederlagen.* Zwei deutliche Niederlagen mußte Bürgermeister Heinrich Winkler aus Allershausen bei der ersten Sitzung der Verwaltungsgemeinschaft einstecken. Unter Leitung von Regierungsrat Pointner vom Landratsamt wurden der erste Vorsitzende und dessen Stellvertreter für diese Union gewählt. Dabei konnte sich Michael Dreischl, Paunzhausen, und Erich Ismaier, Kirchdorf, ganz deutlich gegenüber Heinrich Winkler durchsetzen.  
Freisinger Tagblatt Nr.120 vom 29.05.1978

*Tünzhauser Brücke.* Die Amper-Brücke zwischen Tünzhausen und Aiterbach mußte eigentlich gesperrt werden. Da aber bis zur Wiederherstellung der Holzbrücke, deren Fundamente unterspült sind, die Landwirte von Tünzhausen weite Umwege in Kauf nehmen mußten, erhält das Brückenwerk bis auf weiteres eine Tonnage-Beschränkung für 1,5 t und eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 10 km/h.  
Freisinger Tagblatt Nr.133 vom 13.06.1978

(Aus dem Gemeinderat): Nicht unbedingt glücklich schätzt sich Allershausen mit der gebietsreformbedingten Verwaltungsgemeinschaft. Dazu (Bürgermeister) Heinrich Winkler: „Wer gesagt hat, daß durch diese alles billiger wird, hat gelogen. Sie ist zwar effektiver, aber nicht für Allershausen“. Die Zentralisierung hat zur Folge, daß ein Computer von 80 000 Mark zum Inventar gehört, was natürlich die Verwaltungskosten um ein Erhebliches erhöht“... Alles hofft auf die Flurbereinigung, wenn es um den Ausbau von Gemeindeverbindungsstraßen geht. Auch in Allershausen stellt man wahrscheinlich den Ausbau der Laimbacher Straße noch einmal zurück, der mit 400 000 Mark im Haushaltsplan aufgeführt ist.  
Freisinger Tagblatt Nr.193 vom 24.08. 1978

*Oberflächenteerung auf eigene Kosten.* Die Anlieger der Franz-Galitz-Straße in Allershausen sind es leid, noch jahrelang Staub schlucken zu müssen. Deshalb entschlossen sie sich einstimmig zu einer unpopulären Hilfsmaßnahme: Aus eigenen Mitteln finanzieren die Betroffenen die Oberflächenteerung dieser Straße.  
Freisinger Tagblatt Nr.195 vom 26./27. 08. 1978

## 1981

*Aus für Gewerbegebiet?...* Bedenken, die teilweise als „sehr erheblich“ bezeichnet wurden, nicht nur zum Bebauungsplan dieses acht Hektar großen Geländes, sondern auch zum Flächennutzungsplan, meldeten neben dem Regionalen Planungsverband auch die Regierung von Oberbayern und das Freisinger Landratsamt an. Gerade letztere Behörde ist es, die den Männern um Bürgermeister Winkler einige „arge Sorgen“ bereitet, spricht das Amt doch von „einer verfehlten Planung“.  
Freisinger Tagblatt Nr.29 vom 5.02. 1981

*„Stirbt“ jetzt auch das Kohlstatfeld?* Zu einem immer heikleren Thema scheint neben dem projektierten Gewerbegebiet im „Kammerfeld“ auch das Siedlungsgebiet „Kohlstatfeld II“ zu werden. Doch auch das Entwicklungskonzept für den Ort Allershausen im Zuge der Dorferneuerung ist nicht frei von Problemen.... Als Hauptproblem sei hier die Staatsstraßendurchfahrt ebenso zu nennen wie die Hofdurchfahrt beim Gasthaus „Obermeier“.  
Freisinger Tagblatt Nr.35 vom 12.02. 1981

*Viel Beifall beim Frühjahrsingen.* Das 5. Frühlingssingen der Volkshochschule Allershausen im gut besuchten Saal des Gasthauses „Fuchswirt“ wurde zu einem vollen Erfolg. Fast zweieinhalb Stunden sangen und musizierten die Gruppen der Volksschule Allershausen mit Kindern aus Allershausen und Kirchdorf unter Leitung von Frau Sigl, die Volksmusikgruppe Hohenkammer unter Josef Laußer, die Ampertaler Sängerrunde aus Kirchdorf unter Hauptlehrer Karl Schwarz, der gemischte Chor und die Stubenmusi Paunzhausen unter Konrektor Hans Schauer und der gemischte Chor „Sängerhort“ mit Orchester aus Kranzberg unter Franz Weber. Conferencier war Anton Eichenlaub.  
Freisinger Tagblatt Nr.75 vom 31.03. 1981

*Schäden an der Brücke sind enorm.* Erste Schritte zur Dorferneuerung wagt jetzt der Allershauser Gemeinderat mit dem Ausbau der Fürholzer Straße. Vorerst noch als Modell, sollen falls dieses Experiment gelingt, weitere Straßen in gleicher Weise ausgebaut werden... Halten sich die vorgenannten Kosten noch einigermaßen in Grenzen, so steht dem Gemeinderat mit der Sanierung der Glonnstege und der Glonnbrücke ein weit kostenträchtigeres Projekt ins Haus.  
Freisinger Tagblatt Nr.83 vom 9.04. 1981

*Ein gutes Werk erfolgreich gestaltet...* Am Ostermontag nun war es Regionalbischof Heinrich Graf von Soden-Fraunhofen, der dem Leonhardsbucher Kirchlein neue Weihe gab. „Diese Filiationkirche soll jedoch nicht nur das Schmuckstück des Ortes sein“, mahnte Bischof von Soden, „sondern immer auch ein Ort der Versammlung“.  
Freisinger Tagblatt Nr.91 vom 21.04. 1981

*Ziegltrum schlägt Winkler.* Die Verwaltungsgemeinschaft Allershausen, zu der die Gemeinden Allershausen, Hohenkammer, Kirchdorf und Paunzhausen gehören, hat wieder einen neuen Chef. In geheimer Abstimmung konnte sich Georg Ziegltrum (Bürgermeister von Hohenkammer) gegenüber seinem Mitbewerber um dieses Amt, Heinrich Winkler, das durch den Tod Michael Dreischls vakant geworden war, mit acht zu vier Stimmen klar behaupten.  
Freisinger Tagblatt Nr.167 vom 24.07. 1981



Die Mitglieder der Gemeinschaftsversammlung der Verwaltungsgemeinschaft Allershausen des ersten Rates von 1978 bis 1983

V.l.n.r.: Wolfgang Koob, Al; Johann Rottach, Geschäftsstellenleiter Al; Josef Held, Hohk.; Georg Gasteiger, Pzh.; Manfred Daniel, Pzh.; Erich Ismaier, Kirchd.; Georg Ziegltrum, Hohk.; Karl Strauß, Hohk.; Heinrich Winkler, Al; Thomas Bernbeck, Kirchd.; Georg Stemmer, Al; Josef Kopp, Al; Norbert Ostermeier, Kirchd.

▲ *Der Rat der Verwaltungsgemeinschaft 1981*

*Größte Verdienste erworben.* Mit einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche für die 20jährige Tätigkeit als Seelsorger in Allershausen und seiner Filiationkirchen verabschiedete die Pfarrgemeinde Pfarrer Franz Xaver Sebald in den verdienten Ruhestand, den er, nach schwerer Krankheit genesen, nun in seinem Heimatort Kirchdorf verleben will.  
Freisinger Tagblatt nr.184 vom 13.08. 1981

*Herzlicher Empfang für den neuen Pfarrherrn.* Einen überaus herzlichen Empfang bereitete die Pfarrgemeinde Allershausen ihrem neuen Seelsorger,

dem vormaligen Militärpfarrer von Ingolstadt, Manfred Hoska. In seiner Ansprache erklärte der neue Ortspfarrer, daß er in der glücklichen Lage sei, ein wohlbestelltes Haus zu übernehmen.  
Freisinger Tagblatt Nr.186 vom 17.08. 1981

*Lärmschutzwall sorgt weiter für Unruhe.* Auf eine harte Probe wird die Geduld des Allershausener Gemeinderats und der Bauwilligen beim Kohlstattfeld gestellt. Das Freisinger Landratsamt sieht die „Planungsreife“ für dieses Gebiet noch nicht gegeben. Hürde für eine endgültige Absegnung ist nach wie vor der zu errichtende Lärmschutzwall an der Autobahn und das auf einer Länge von 400 Metern.  
Freisinger Tagblatt Nr.213 vom 17.09. 1981

## 1984

*Allershausen: CSU will mehr Gemeinderäte* (der Gemeinderat besteht inskünftig aus 16 Mitgliedern). Einstimmig zum Kandidaten für die Bürgermeisterwahlen in Allershausen wurde auf einer CSU-Versammlung Gemeindeführer Heinrich Winkler nominiert. Gleichzeitig stimmten die Mitglieder einer Listenverbindung mit den Parteifreien Wählern zu.  
Freisinger Tagblatt Nr.11 vom 14./15.01. 1984

*Allershausener können mit Kobald 60 leben...* Das Unternehmen („Gammaster“) arbeitet mit Gammastrahlen. Es ist eine Anlage zur Sterilisation und Entkeimung von Gütern... Die Anlage arbeitet seit Juni 1983 mit sechs Arbeitskräften und hat in ihrer Bauzeit von März 1982 bis Mai 1983, Kosten von 10,2 Millionen Mark verschlungen.  
Freisinger Tagblatt Nr.11 vom 14./15.01. 1984 und Nr.15 vom 19.01. 1984



*Silber für „Generalmanager“.* „Alles glatt“ ging beim TSV Allershausen auf der Jahreshauptversammlung im neuen Vereinsheim am Amperknie. Zu ersten Mal in diesen Gefilden (die Eröffnung war am 23.September 1983 gewesen), war es auch nicht verwunderlich, daß in den Grußworten und Berichten die neue Sportanlage Thema Nummer eins war... Zurück zu Peter Wolf. Nicht erst seit Mittwochabend trägt er den Titel „Generalmanager des TSV“.  
Freisinger Tagblatt Nr.23 vom 28./29.01. 1984

◀ *Peter Wolf*

*Sieger kommt aus Aiterbach.* Für die mustergültige Renovierung seines Bauernhauses, das aus dem 18. Jahrhundert stammt, wurde Rupert Schröttle aus Aiterbach beim Wettbewerb „Schönes Bauen auf dem Lande“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet.  
Freisinger Tagblatt Nr.35 vom 11./12.02. 1984

(Ortsversammlung in Tünzhausen) Kein „heilloses Durcheinander mit zahlreichen Straßennamen“ wollen die Bürger des Allershausener Ortsteils Tünzhausen. Dies wurde bei einer im Gasthaus Gschwendtner abgehaltenen Ortsversammlung deutlich.  
Freisinger Tagblatt Nr.64 vom 16.03. 1984

(Aus dem Gemeinderat) Befürwortet wurde auch die Beteiligung an einem 5,5 Meter hohen Lärmschutzwall von 420 Metern Länge entlang des Eggenberger Feldes I, südlich der Autobahnausfahrt. Man einigte sich, die Kosten von 150 Mark zu einem Drittel auf das Amperfeld I und zu zwei Dritteln auf das Eggenberger Feld umzulegen.

Freisinger Tagblatt Nr.93 vom 19./20.04. 1984

*Kampf um das Amt des Vorsitzenden.* Mit nur hauchdünnem Vorsprung konnte sich Norbert Ostermeier, Bürgermeister der Gemeinde Kirchdorf, als Gemeinschaftsvorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft Allershausen vor seinem Gegenkandidaten, dem Allershausener Gemeindechef Heinrich Winkler, durchsetzen.

Freisinger Tagblatt Nr.121 vom 25.05. 1984

*Weit über die Region hinaus bekannt...* Vor rund 20 Jahren stellte Franz Häuslmeier in der Münchner Straße Wohnzimmer und Telefon kostenlos den freiwilligen Helfern (der Johanniter-Unfall-Hilfe) zur Verfügung. Damit hat er eigentlich den Grundstein für die heutige Station in Allershausen gelegt. Dafür zollte ihm der derzeitige Ortsbeauftragte Otto Daniel bei der Einweihungsfeier des neuen Hauses an der Autobahnauffahrt am Sonntag besonderen Dank.

Freisinger Tagblatt Nr.123 vom 28.05. 1984

*Kabel endgültig „gestorben“.* „Für meine Begriffe ist die Geschichte damit gestorben“. Heinrich Winkler, Bürgermeister der Gemeinde Allershausen, sprach bei der Ortsversammlung des Ortsteils Tünzhausen und fasste damit Verhandlungen und Bestrebungen um das in der Vergangenheit viel diskutierte Projekt „Kabelfernsehen für Tünzhausen“ zusammen.

Freisinger Tagblatt Nr.155 vom 7./8.07. 1984

*Allershausen erhält eine Dorf-Chronik.* Im Auftrag der Gemeinde Allershausen ist derzeit der frühere Gemeinderat Wolfgang Koob damit beschäftigt, eine Chronik über den Ort und die Gemeinde Allershausen zu erstellen.

Freisinger Tagblatt Nr.187 vom 14./15.08. 1984

*Neuer Pächter erst ab Oktober.* „Das große Engagement, mit dem unsere Mitglieder (des TSV) die Bewirtschaftung selbst betrieben haben, hat dem Verein endlich das Heim der Gemeinschaft gegeben. Wir können nun stolz auf unser Sportheim sein“, so das Fazit der ersten sieben Wochen, in denen der Verein das Sportheim Amperknie selbst führte.

Freisinger Tagblatt Nr.189 vom 17.08. 1984

*Parkplatzmisere im Ortszentrum.* Eine deutliche Aufwertung erfährt die Gemeinde Allershausen durch das geplante Ortszentrum im Bereich der Münchner Straße. Dort nämlich, genauer gesagt gegenüber dem bisherigen Rathaus, soll in absehbarer Zeit auf einer Fläche von rund 5600 Quadratmetern ein Marktplatz aus dem Boden wachsen, der von 52 Eigentumswohnungen, Läden und Büros eingesäumt wird.

Freisinger Tagblatt Nr.212 vom 13.09. 1984

*Sind die Weichen für den Rathaus-Neubau gestellt? ....* Die Gemeinderäte haben sich sowohl zu den 96 Parkplätzen als auch zum Grundstückserwerb der schon eingeplanten Fläche entschlossen. Bürgermeister Heinrich Winkler konnte die Ratskollegen von der Notwendigkeit des Grundstückkaufes überzeugen.

Freisinger Tagblatt Nr.225 vom 28.09. 1984

## 1987

*Engagierter Seelsorger über den Ruhestand hinaus.* Pfarrer Franz Xaver Sebald aus Kirchdorf feiert an diesem Sonntag seinen 75. Geburtstag... (aus seinem Lebenslauf) Nach einer 14jährigen Tätigkeit in München, wurde ihm 1961 die Pfarrstelle in Allershausen übertragen, einem Ort mit einer sehr liberalen Einstellung, wie Pfarrer Sebald betonte.

Freisinger Tagblatt Nr.2. vom 3./4.01. 1984 + Nr.3 vom 5./6.01. 1987

*Allershausen im Wandel der Zeit.* Kaum einer kennt die Geschichte eines Ortes und vieler seiner Bewohner so gut wie Dr. Friedrich Wetzel. Der Gemeinde Allershausen, und dabei besonders Oberallershausen, hat sich der Arzt im Ruhestand in seiner Chronisten-Leidenschaft verschrieben.

Freisinger Tagblatt Nr.23 vom 29.01. 1987

(Aus dem Gemeinderat): Einem Antrag nach mehr Verkehrsberuhigung, den Josef Lerchl in der Bürgerversammlung von Leonhardsbuch vorgetragen hatte, wurde dahingehend entsprochen, daß die Ortsschilder jeweils um 70 Meter nach außen verlegt werden. Dies bestätigte auch das Landratsamt. Somit wird den Rasern der Garaus gemacht.

Freisinger Tagblatt Nr.30 vom 6.02. 1987

*Entscheidung für ein neues Rathaus im Ortszentrum.* Nach zweistündiger Debatte entschloß sich der Gemeinderat Allershausen in seiner letzten Sitzung, mit der Planung für ein neues Rathaus zu beginnen.

Freisinger Tagblatt Nr.47 vom 26.02. 1987

*Erhält Chemiefirma demnächst eine klare Absage erteilt?* Am Donnerstag fand im fast vollbesetzten Saal des Gasthofs Stampfl die Diskussion über die geplante Ansiedlung einer Chemie-Speditionsfirma im Allershausener Gewerbegebiet statt... Was nun (so Bürgermeister Winkler) die Anwohner des Gewerbegebiets besonders beunruhigte, sei vor allem die Reinigung der Tanklastzüge durch Chemikalien.

Freisinger Tagblatt Nr.73 vom 28./29.03. 1987

*Mit über 160 „Sachen“ nach München.* Die Autobahn Nürnberg-München ist immer wieder Schauplatz von Massenunfällen. Aus diesem Anlaß lud der TÜV Bayern nach Allershausen zum Ortstermin. Von der Autobahnbrücke bei Kienberg konnte man sich selbst vom Verkehrsaufkommen überzeugen.

Freisinger Tagblatt Nr.161 vom 17.07. 1987

(Aus dem Gemeinderat): Da die innerhalb des neuen Ortszentrums bereits eingezogenen Bürger ihre neue Adresse angeben können, entschied der Gemeinderat mit 11:3 Stimmen das Ortszentrum „Johannes-Boos-Platz“ zu nennen. Johannes Wilhelm Boos stellte vor etwa 150 Jahren der evangelischen Kirchengemeinde in Allershausen ihren Grund zur Verfügung. Bis 1985 lebte die Familie Boos auf dem Grundstück des heutigen Ortszentrums.

Freisinger Tagblatt Nr.166 vom 23.07. 1987

*Im Pfarrsaal ging das „Open Air“ erst richtig los.* Drittes Open-Air-Spektakel in Allershausen. Auch diesmal hatte die ortsansässige Jugendgruppe keine Kosten und Mühen gescheut, ein besonders abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm zusammenzustellen. Von spritzigem Kabarett über Oldies bis zu knallhartem Rocke war alles dabei. Doch es war ein Open Air mit Hindernissen... Bereits eine halbe Stunde nach Beginn des Konzertes zwang ein Gewitterschauer Veranstalter, Musiker und die bis dahin noch wenigen Besucher in den Pfarrsaal.

Freisinger Tagblatt Nr.193 vom 25.08. 1987

*Floriansjünger legten mit Hand an.* Ausführliche Bratungen waren notwendig, bevor das geplante Feuerwehrhaus den Vorstellungen aller Beteiligten entsprach. In einer Feierstunde konnte die nun fertige Anlage eingeweiht und gesegnet werden... Neben Beruf und Dienst haben die Wehrleute über 2200 Arbeitsstunden in den Bau ihres neuen Vereinsheimes gesteckt.  
Freisinger Tagblatt Nr.216 vom 21.09. 1987

*Im Landkreis war der ‚Spatz‘ besonders keck...* In Allershausen wurde der „Spatz“ (d.h. die deutsch-französische Heeresübung) einmal besonders „keck“: Innerhalb der Ortshaft wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch geschossen – und das sogar mit Panzern. Viele Bewohner wurden um ihre Nachtruhe gebracht. Bürgermeister Heinrich Winkler: „Ich glaube nicht, daß das bei einem Manöver sein muß“.  
Freisinger Tagblatt Nr.220 vom 25.09. 1987

*Dekan erhofft von Pfarrer Heinz Winkler ökumenische Offenheit.* Völlig überfüllt war die Evangelische Kirche am gestrigen Sonntag, als Pfarrer Heinz Winkler feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde.  
Freisinger Tagblatt Nr.222 vom 28.09. 1987

*Im Dorf geschätzt und geachtet.* In der Ortschaft Leonhardsbuch kannte ihn jedes Kind: Mesner Michael Mitterweger, seit vier Jahrzehnten in diesem Amt in der Filialkirche Leonhardsbuch, setzte sich bis ins hohe Alter von fast 90 Jahren pflichtgetreu und stets hilfsbereit für die Belange dieser Kirche ein.  
Freisinger Tagblatt Nr.267 vom 20.11. 1987

(Anzeige) Vor drei Wochen eröffneten Silvester Berthold und Konrad Romantschak, beide aus Schlipps, im Gewerbegebiet auf 8000 Kubikmetern umgebauten Raum einen gigantischen Freizeitkomplex.  
Freisinger Tagblatt Nr.292 vom 19./20.12. 1987

## 1990

*Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,* zum ersten Mal erhalten Sie heute die Allershausener Nachrichten. Mit der Herausgabe dieser Informationsschrift wollen wir die Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde verbessern (so Heinrich Winkler, 1. Bürgermeister)  
AN 1 Juli 1990, S.1

*Steg über die Amper für die Öffentlichkeit freigegeben...* Nach Jahren, verbracht mit Warten und Verhandlungen, war es am Freitag, dem 16. November 1990 endlich soweit: Heinrich Winkler gab das Bauwerk... der Öffentlichkeit frei. Die 46 Meter lange und 4,6 Meter hohe Konstruktion hat eine Gehbreite von 2,5 Metern.  
AN 2 November 1990, S.1

*15 Jahre Nachbarschaftshilfe.* Ein Jubiläum ist es wert, daß man innehält und zurückschaut. Nach 15 Jahren erfolgreicher Arbeit darf die NBH froh und dankbar feststellen, daß sie zwar die Welt nicht verändern konnte, aber auf dem Fleckerl Erde, Allershausen genannt, Licht und Hoffnung für andere sein konnte.  
AN 2 November 1990, S.12

*Lärmschutzwall und Verkehrsinseln für Leonhardsbuch...* Anfang September dieses Jahres wurde mit dem Bau des Walls (entlang der Autobahn A 9), welcher zügig voranschreitet, begonnen. Die endgültige Fertigstellung mit seiner Bepflanzung ist für den Herbst 1991 vorgesehen.  
AN 2 November 1990, S.14

## 1991

*Baubeginn für 1. Bauabschnitt des Gemeinde-Kindergartens.* Infolge des nicht vorhersehbaren überdurchschnittlich hohen Zuzugs von Familien mit Kindern im Vorschul- und Kindergartenalter und dem Trend der Familien, zu wieder mehr Kindern, wurde bereits im Frühjahr 1989 die dringende Notwendigkeit deutlich, in Allershausen einen weiteren Kindergarten zu errichten. Trotz der vollen Kapazitätsauslastung und maximal möglichen Belegung konnten im Pfarrkindergarten St. Josef nicht mehr alle Kinder aufgenommen werden. Die Eltern der abgewiesenen Kinder gingen auf die Barrikaden (bzw. in die Gemeinderatssitzung) und brachten ihren Unmut und ihre Forderungen klar zum Ausdruck.  
AN 3 Januar 1991, S.4

*Zwanzig Jahre Ortsteil Reckmühle.* In einer Münchener Tageszeitung erschien 1967 ein Inserat, wonach in ruhiger und landschaftlich schöner Lage in Allershausen preisgünstige Bauparzellen angeboten. Daraufhin trafen sich zahlreiche Interessenten mit einem Makler in der Gaststätte „Zur Autobahn“ (Allershausen: 1. Lokal rechts in Richtung Ortsmitte)... Außer Funkstille passierte nichts... Die ersten privaten Ermittlungen zeigten Schwierigkeiten des unseriösen Maklers auf... Um glaubhaft und wirksam operieren zu können, gründete man 1968 eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die Mitglieder wählten Paul Messer, Peter Wolf und Günter Strasser zu ihrem Vorstand... Im Jahre 1971 wurden auf der Nordseite der Glonn, zwischen Autobahn und Reckmühle-Brücke, Baugruben ausgehoben, Rohbauten errichtet und noch im gleichen Jahr die ersten Häuser bezogen.  
AN 4 März 1991, S.13

Nähe Naturschutzgebiet  
in sehr ruhiger und landschaftlich schöner Lage

**ALLERSHAUSEN**

15 Autobahnminuten von München

Bauparzellen für Bungalows und Einfamilienhäuser E+1  
Nur ab 25.50 DM pro qm. Ohne Vermittlungsgebühr!

Finanzierungshilfe  
Für Bausparer besonders geeignet.

Besichtigung: Sonntag, den 17. 8., von 10 – 17 Uhr,  
in der Gaststätte „Zur Autobahn“, Allershausen  
(1. Lokal rechts im Ort)

EIGENGRUND GMBH, 8 München 23, Karl-Theodor-Straße 62,  
Telefon 34 94 04 / 39 20 89

▲ Inserat von 1967

*Allershausen: Mülldepo-Nie.* Fast schien es vor 2 Jahren so, daß das Thema Mülldeponie in Riedhof/Kienberg ausgestanden sei: Der „Münchner Müll“ sollte doch nicht bis zu uns gekarrt werden... Anlässlich der jüngsten Kreistagssitzung konnten wir mit Erleichterung feststellen, daß der Abfall-Zweckverband Freising/ Erding nach internen Absprachen sich vorläufig darauf geeinigt hat: Im Landkreis Freising solle lediglich die Müllverbrennungsanlage errichtet werden.  
AN 5 Mai 1991, S.1f.

*Ein Pionier tritt in den Ruhestand.* Der Volksfestausschuß muß künftig ohne Erich Czarnitzki auskommen... Als 1974 das erste Volksfest in Allershausen geplant, aufgebaut und durchgeführt wurde, war Erich Czarnitzki dabei. Mit einer Handvoll Freunden des TSV und des Schützenvereins „Diana“ ist Erich Gründer und unermüdlicher Pionier. Nur solchen Männern ist es zu verdanken, daß diese beliebte 4-Tage-Veranstaltung bis heute alljährlich durchgeführt werden konnte. AN 6 Juli 1991, S.3



◀ Erich Czarnitzki

*Dorfgemeinschaft Aiterbach stellt sich vor.* Da das Gemeinschaftsleben in Aiterbach seit nahezu 15 Jahren fast auf den Nullpunkt –hinsichtlich der Aktivitäten – gesunken war, entschlossen sich die Aiterbacher, am 19. Januar 1979 die „Dorfgemeinschaft Aiterbach“ zu gründen,.. Im Juni 1982 feierten die Aiterbacher ihr erstes Dorffest und behielten diese Tradition bis heute bei. Als Höhepunkt im Vereinsleben der Dorfgemeinschaft ist die 1200 Jahrfeier am 20. November 1982 zu sehen. AN 6 Juli 1991, S.7

*Herzlich willkommen in den neuen Räumen der Sparkasse.* Seit Montag, den 15. Juli 1991 können Sie Ihre Geldgeschäfte in den größeren und kundenfreundlicheren Räumen der neuen Sparkasse Allershausen erleben... Eröffnung der 1. Zahlstelle in Allershausen am 17. März 1934. AN 6 Juli 1991,S.9,12

Kurz vor der Sommerpause erhielten die Gemeinderäte das von Prof. Dipl.-Ing. H. Reichenbach verfasste Konzept: „*Städtebauliche Rahmenplanung Allershausen*“. Auf 71 Seiten werden Aussagen zur Sanierung des Ortskerns in Bezug auf Gestaltung der Gebäude und Flächen sowie Planvorschläge zum ruhenden und fließenden Verkehr gemacht... Weil aber die hohen Verkehrsfrequenzen, vor allem im Bereich der Münchener Straße, dringend eine Verlegung des Durchgangsverkehrs aus der geschlossenen Ortschaft auf eine Umgehungsstraße notwendig machen, hat der Gemeinderat am 27. November 1990 einen Antrag zum Bau einer Umgehungsstraße verabschiedet. AN 7 September 1991,S.1

*Studienarbeit zur Dorfentwicklung Tünzhausen.* Die Fachhochschule Weihenstephan „Fachbereich Landespflege“ unter Leitung von Professor Dr. Gerhard Mühle wird mit etwa 140 Studenten eine Studienarbeit zur Dorfentwicklung Tünzhausen erstellen. AN 7 September 1991,S.3

*Die Volksschule Allershausen.* Der Grundstein für die heutige Volksschule, einer Grund- und Hauptschule, wurde in den 50er Jahren gelegt. Die Gebäude beherbergten eine landwirtschaftliche Schule, die jedoch bald aufgelöst wurde... Parallel dazu gab es eine vierteilige katholische Volksschule auf dem Gelände des heutigen Spielplatzes an der Kirche. Die Gebäude der ehemaligen Landwirtschaftsschule waren seinerzeit dermaßen heruntergekommen, daß es an der Zeit war, sie zu renovieren bzw. neu zu erstellen. So entstand der heutige Mittelbau mit der Turnhalle. AN 7 September 1991, S.9

*10jähriges Jubiläum von Pfarrer Hoska.* Konzentriert und nachdenklich ist der Gesichtsausdruck von Pfarrer Hoska, als er nach vielen anerkennenden Worten anlässlich einer Feier seiner zehnjährigen Tätigkeit in der katholischen Kirchengemeinde selbst das Wort ergreift. „Ihr habt mir wesentlich mehr Freude bereitet als Verdruß“, bemerkte der Geistliche. AN 7 September 1991, S.12

*Ein Vierteljahrhundert Johanniter-Unfall-Hilfe.* Die Johanniter-Unfall-Hilfe Allershausen feiert am 13. Oktober 1991 ihr 25jähriges Bestehen. An diesem Jubiläumstag findet von 9.00 bis 17.00 Uhr ein Tag der offenen Tür statt... Zahlreiche Prominenz hatte sich anlässlich des 25jährigen Gründungsfestes am 12. Oktober eingefunden. AN 7 September 1991, S.20 bzw. November 1991, S.4

*Tennishalle ihrer Bestimmung übergeben.* Tennis-Abteilungsleiter Peter Wolf mußte noch vor einem Jahr in der 2. Ausgabe der AN den Bau der Halle in Frage stellen... Dank des unermüdlichen Einsatzes von Wolf nimmt nun, allen Widrigkeiten zum Trotz, die Tennishalle offiziell am 15.11.1991 ihren Sportbetrieb auf. AN 7 November 1991,S.1 bzw. Dezember 1991,S.16

*90 Asylbewerber im Gewerbegebiet.* Seit dem Einzug von ca. 90 Asylbewerbern in das Gebäude in der Kesselbodenstraße 26 ist dieses Problem zu einem der wichtigsten Gesprächsthemen in unserer Gemeinde geworden. AN 7 November 1991,S.14 bzw. Dezember 1991,S.5

*Willy Astor begeisterte sein Publikum.* Im überfüllten Pfarrsaal gab der Alleinunterhalter mit viel Witz und hintergründigem Humor sein Repertoire zum Besten. In unregelmäßigen Abständen, jedoch nicht selten, sorgt Jugendleiter Ludwig Wörmann für abwechslungsreiche Abende und „erntet“ immer ein volles Haus. AN 7 November 1991,S.12

*Christkindlmarkt ist bereits zur Tradition geworden...* Immer größerer Beliebtheit erfährt der Allershausener Christkindlmarkt...Pünktlich um 11.30 Uhr eröffneten Bürgermeister Heinrich Winkler, Vikarin Barbara Knauss-Schmitt, Pfarrer

Manfred Hoska und Rosi Schuhbauer den Christkindlmarkt. AN 7 Dezember 1991,S.1f.



Der Haushalt sei keine Kuh, die im Himmel gefüttert werde, um auf Erden gemolken zu werden, meinte (Bürgermeister) Winkler. Nachdem die Verbindlichkeiten im Laufe der letzten Jahre wesentlich abgebaut werden konnte, sei die pro-Kopf-Verschuldung nur noch 745.- Mark gegenüber 1885.- Mark vor fünf Jahren. Bedingt durch die wachsende Gemeinde wegen des Zuzugs aus der Region München und der Inbetriebnahme des Flughafens München II sei die Gemeinde gezwungen, weiter zu investieren. AN 7 Dezember 1991,S.7

◀ Bürgermeister Heinrich Winkler

*Hoher Würdenträger in Allershausen.* Eine besonders denkwürdige Firmung erfuhren 53 Kinder am 29. November 1991 in der Pfarrkirche St.Josef: Kardinal Friedrich Wetter, Erzbischof von München und Freising, vollzog das Sakrament der Firmung. Seit 15 Jahren war ein solcher Würdenträger nicht mehr in Allershausen zu Gast.  
AN 7 Dezember 1991,S.13

## 1992

*Ist die geplante Ortsumgehung langfristig unumgänglich? Leidenschaftliche Diskussionen um Ortssanierung/Bürgerbeteiligung lässt zu wünschen übrig...* „Ich bin in Allershausen aufgewachsen“, berichtete Maria Mrazek. „Das wachsende Verkehrsaufkommen habe ich hautnah miterlebt. Jeden Tag kann ich nur beten, daß meine Kinder heil wieder nach Hause kommen. Der Verkehr gehört aus der Ortschaft heraus; nach 20 Jahren sollen unsere Kinder nicht sagen, daß sie in Allershausen nicht mehr leben können“.  
AN 1 Februar 1992, S.6

Nach zahlreichen, teils recht kontroversen Diskussionen um die Jugendarbeit in Allershausen, insbesondere die Einrichtung eines Jugendtreffs und die Anstellung eines Jugendpflegers, hat der Gemeinderat noch 1991 die Einrichtung eines Jugendtreffs und die Anstellung eines Jugendpflegers beschlossen... (Ludwig Wörmann) konnte bereits Anfang Dezember 1991 die „Pforten“ des Jugendtreffs im ersten Stock des Rathauses (plus Kellerraum) wieder öffnen und die Arbeit aufnehmen.  
AN 1 Februar 1992,S.11

*CSU Ortsverband Allershausen feiert unter Teilnahme aller namhaften Parteipolitiker sein 25. Jubiläumsjahr.* „Wenn auch unser Ortsverband nicht zu denjenigen zählt, die mit großen Schlagzeilen von sich reden machen, so glaube ich doch, daß wir zu denen gehören, die ihren Auftrag sachgemäß erfüllt haben“, stellte der Vorsitzende (Ludwig Flörs) fest.  
AN 1 Februar 1992,S.13

Ein ganz besonderes Ereignis in der Vorweihnachtszeit war am Sonntag, den 15. Dezember das Bairische Adventssingen in der Pfarrkirche St.Josef in Allershausen. Organisator Thomas Hack ist es gelungen, fünf hervorragende Volksmusikgruppen für diese Veranstaltung zu gewinnen... Pfarrer Hoska sprach die überleitenden Texte.  
AN 1 Februar 1992, S.21

*Erster Band der Allershausener Chronik erschienen.* Im Jahre 1980 hat der damalige Gemeinderat von Allershausen den Beschluß gefasst, eine Gemeindechronik erarbeiten zu lassen... Seiher war der Beauftragte, Wolfgang Koob, unermüdlich und mit vollem Eifer dabei, diese unermessliche Aufgabe zur Zufriedenheit aller zu bewältigen.  
AN 2 April 1992,S.1

*Aktueller Stand der Flugrouten für München II....* Nach wie vor sind wir der Ansicht, daß einmal von den Bayerischen Behörden gemachte Zusagen: „Kranzberg (und damit Allershausen und Kirchdorf) wird nie überflogen werden“, in einem Rechtsstaat Gültigkeit haben müssen(Text der Bürgerinitiativen)  
AN 2 April 1992,S.5

*Laientheater Allershausen feiert 10jähriges Bestehen.* Was vor 10 Jahren im Sportheim mehr oder weniger aus der Bierlaune heraus erdacht worden war, hat sich mittlerweile zu einer stattlichen Einrichtung Allershausens entwickelt. Die

Rede ist vom hiesigen Theaterverein, dem Laientheater Allershausen.  
AN 2 April 1992, S.11

*Freiwillige Feuerwehr Allershausen unter neuer Leitung...* Während Lorenz Häuslmeier ein klares Mandat als neuer Kommandant für die nächsten sechs Jahre erhielt, mußten Anton Schreiber und Rudolf Ullrich eine „Ehrenrunde“ drehen, aus der Schreiber als neuer Stellvertreter hervorging.  
AN 2 April 1992,S.18



▲ Einweihung des neuen Feuerwehrautos mit Kommandant Häuslmeier und Pfarrer Hoska

*Fußweg in Eigenleistung erstellt.* Seit mehreren Generationen führt in Tünzhausen ein Fußweg vom Wirt kommend den Berg herunter in Richtung Kirche. Da die Stufen wegen sehr starker Abnutzung kaum mehr erkennbar und nur bei trockenem Wetter einigermaßen begehbar waren, mußte dieser Weg erneuert werden.  
AN 2 April 1992,S.22

*Neuer Kindergarten bietet Platz für 75 Kinder.* Der vieldiskutierte, häufig geforderte und zur Zeit noch nicht voll belegte Kindergarten der Gemeinde Allershausen war am 1.April 1992 bezugfertig. Geräumig, zweckmäßig, mit großzügigen Außenanlagen soll der Kindergarten ab September dieses Jahres für 75 Kinder ganztägig geöffnet sein... Einweihung des neuen Gemeinde-Kindergartens am Samstag, 4. Juli 1992, um 10.00 Uhr  
AN 3 Juni 1992,S.1,3

*Kreisbrandmeister Xaver Kreitmair wird „Ehrenkommandant“...* Als Xaver Kreitmair am 5.Mai 1966 dieses Amt von seinem Vorgänger Anton Schreiber übernahm, war die Allershausener Wehr nur mit einem Löschfahrzeug vom Landkreis Freising (VW-Bus mit eingeschobener Tragkraftspritze) ausgestattet...  
AN 3 Juni 1992,S.6

*Das Dorf Laimbach feierte drei Tage lang...* Drei Tage lang feierten die Laimbacher dieses seltene Ereignis (1200 Jahre), zählen ihre Vorfahren doch zu den ältesten im Landkreis Freising.  
AN 4 August 1992,S.6



▲ *Der Gemeindekindergarten von 1992*

*Kapelle in Unterkienberg Opfer blinder Zerstörungswut...* (im Gespräch mit Karl Obermeier): Im August 1992 wurden die Innenbänke und die Originaltür – einer der wertvollsten Teile der Kapelle – in grübster Weise demoliert.  
AN 5 Oktober 1992,S.4

*25 Jahre Sozialdemokratische Partei Allershausen.* Am 3. Oktober, dem 25. Geburtstag des SPD-Ortsvereins Allershausen, gedachten Mitglieder und Vorstand ihres verstorbenen Vorsitzenden Dr. Georg Kärtner an seiner Grabstätte... Pioniere waren in der Tat die Gründer der SPD Allershausen um Erich Czarnitzki mit seinen Freunden. Es gehörte im Jahre 1968 viel Mut, Kraft und Ausdauer dazu, in einem ländlich konservativen Umfeld eine sozialdemokratische Arbeiterpartei zu gründen.  
AN 6 November 1992,S.9

*Kindergruppe „Waldmichel“.* Wie vielen bekannt sein dürfte, besteht vom Bund Naturschutz bereits seit 1992 eine Kindergruppe mit dem Namen „Waldmichel“, für Kinder im Alter zwischen 7 und 9 Jahren... Bei schlechtem Wetter steht uns ein Raum der evang. Kirche in Allershausen zur Verfügung.  
AN 6 November 1992,S.11

Ein Glanzpunkt im Kirchenjahr war am Kirchweihsonntag der Festgottesdienst

um 9 Uhr in der Pfarrkirche St.Josef. Kirchenchor und Orchester der Pfarrei Allershausen, wo einst Pater Evermod Groll von 1806 bis 1810 als Pfarrer wirkte, brachte eine Groll-Messe in D zur Aufführung.  
AN 6 November 1992,S.15

## 1993

*85391 Allershausen.* Es ist für die meisten von uns noch sehr ungewohnt, doch ab dem 1. Juli dieses Jahres gelten die neuen fünfstelligen Postleitzahlen in ganz Deutschland.  
AN 2 März 1993, S.1

*Kapelle wieder restauriert.* (Karl Obermeier) appellierte an dieser Stelle an die Allershausener Bürger, ihn bei der Wiederherstellung tatkräftig zu unterstützen... Xaver Schöttl stellte dieses Thema bei der Jahresversammlung der KAB zur Diskussion... Man kam bald zu dem Entschluß, daß man die Kapelle in diesem miserablen Zustand nicht länger stehen lassen kann.  
AN 3 Mai 1993,S.17

*Gelungenes Fest der Allershausener „Petri-Jünger“...* Vor 21 Jahren pflanzten die Petrifischer die jungen Kastanien, nachdem der Verein von der Gemeinde Allershausen die Erlaubnis erhielt, „an zwei Tagen im Jahr am Amperspitz eine Veranstaltung abzuhalten“. Mit den Bäumen wuchs auch die Anzahl der Gäste beim Fischerfest.  
AN 4 Juni 1993, S.1

Die Tagesordnung der letzten Bauausschusssitzung des Gemeinderates: Anträge auf den Bau von sieben Einfamilienhäusern, Voranfrage auf den Bau eines Sechs-Familienhauses. Ein einzelner Ausschnitt der neun Bauausschußsitzungen des Halbjahres 1993, der den ungebrochenen Bauboom in unserer Gemeinde dokumentiert.  
AN 4 Juli 1993,S.5

*Aiterbacher „Dorfhäusl“ beweist Gemeinschaftsgeist...* Mit der Fertigstellung und der Einweihung des neuen Gemeinschaftshauses hat Aiterbach wieder einen gesellschaftlichen Mittelpunkt und der Verein „Dorfgemeinschaft Aiterbach e.V.“ eine Heimat...Anfang Oktober war es soweit. Nach Fertigstellung der Außenanlagen (der Kinderspielplatz wird noch angelegt) und Möblierung der Räume konnte Pfarrer Hoska zur Einweihung gebeten werden.  
AN 6 November 1993,S.2

Es geht um die Umkehrermühle, die zur Zeit in einem etwas verwahrlosten Zustand am Mühlbach (Kienberger Straße) in Allershausen steht. Hans Umkehrer war der letzte Müller. Er hat 1948 an die Mühle einen Siloturm angebaut... Aber er mußte in den 60er Jahren das Müllerhandwerk aufgeben. Seitdem wurde die Mühle von der BayWa als landwirtschaftliches Lagerhaus genutzt... In der Gemeinderatssitzung am 7.September 1993 wurde ohne allzu grosser Diskussion dem Abriß zugestimmt.  
AN 6 November 1993, S.5

Essen auf Rädern, Pflege kranker Menschen, Tag- und Nachtwachen am Krankenbett, dies und vieles mehr bietet die „Ambulante Hauspflege Allershausen“. Seit 1991 haben sich Gerhard und Helga Pichler sowie Gerhard Kellerer, in der Mühlbachstraße 10 diesen überaus wichtigen Hilfsmaßnahmen verschrieben. Sie haben es gewagt, ein privates Versorgungsnetz zwischen Johanniter-Unfallhilfe und Caritas aufzubauen.  
AN 4 Juli 1993,S.13

*Die Allershausener Blasmusik...* Heuer wird die Kapelle 47 Jahre alt. Als Bruno Podgorski aus dem 2. Weltkrieg nach Allershausen kam, weckte der Militär-Kapellmann bei einigen „Ampertalern die Liebe zur Blasmusik. Weitere Gründungsmitglieder waren: Hans Plieninger, Schernbuch; Karl Siebler, Ludwig Schneider und Konrad Hartner aus Kirchdorf sowie die Allershausener Anton Steinhardt, Georg Kröner und Josef Wökl.  
AN 5 September 1993, S.11

*Der Oberkienberger Beutebaum.* Unter diesem Motto veranstaltete das Kulturforum seine zweite Kunstausstellung im ehemaligen Pferdestall des Schredlhofes in Oberkienberg mit Arbeiten des neu zugezogenen Künstlers und Goldschmiedes Reinhard Kraus. Er zeigte Bilder, Skulpturen und Schmuck, alles in den Jahren 88-93 entstanden, - er bezeichnet es als Ausbeute der letzten fünf Jahre.  
AN 5 September 1993, S.22

## 1994

Die Gemeinde Kirchdorf ist zum Jahreswechsel aus der Verwaltungsgemeinschaft Allershausen ausgeschieden (Hohenkammer tritt auf den 1.01.1996 aus).  
AN 1 Februar 1994, S.5

Aus der Pfarrkirche St.Josef. Seit Anfang Januar schmückt das große Kreuz mit dem Heiland und der Mutter Gottes wieder unsere Pfarrkirche. Das durch den Brand im Mai letzten Jahres stark beschädigte Kunstwerk wurde durch den Kirchenrestaurator Holderid aus München prächtig wiederhergestellt.  
AN 1 Februar 1994, S.6

*Überschwemmung verursachte große Schäden.* Den starken Schneefällen am Dienstag, den 12. April folgte am Mittwoch stundenlang Regen. Diese ungeheuren Wassermassen ließen Amper, Glonn und Mühlbach über die Ufer treten und verwandelten weite Teile unserer Gemeinde in wahre Seelandschaften... In Allershausen waren nach kurzer Zeit die ersten Grundstücke unter Wasser und die Münchner Straße vom Rathaus bis zur Ortsmitte und die Ampertalstraße von der von-Behring-Straße bis zur Schulstraße überflutete.  
AN 3 Mai 1994, S.1ff.

*Rathaus-Einweihung in Allershausen.* Großes Programm am 22. Juli 1994 mit einer Bilderausstellung von Hobbymalern aus Allershausen und Umgebung, Festansprachen und Weihe durch die Ortsgeistlichen sowie einem Tag der offenen Tür(Zusammenfassung)  
AN 4 Juli 1994, S.1f.

*Gospelkonzert mit „Good News“ anlässlich 10 Jahre offener Jugendarbeit...* Als Termin für dieses Konzert (in der Pfarrkirche) wurde der 23.5. gewählt, weil genau vor 10 Jahren, also am 23.5.1984, die Idee für eine offene Jugendgruppe geboren wurde und das erste Treffen der damaligen Gruppe stattfand.  
AN 4 Juli 1994, S.26

*Kanalisation in Oberkienberg.* Nach den Kanalbaumaßnahmen in den Bereichen Leonhardsbuch und Tünzhausen soll nun auch unmittelbar der Baubeginn in Oberkienberg erfolgen. Es ist geplant, aus entfernungs- und höhenspezifischen Gründen, die Abwässer in die nahe Kläranlage der Gemeinde Hohenkammer über den Ortsteil Schlipps einzuleiten.  
AN 6 November 1994, S.10

*Tag der Jugend am Amperknie.* Zum erstenmal fanden Abschlussfest der Sommerferienspiele und Tag der offenen Tür des TSV Allershausen an einem Tag statt... Trotz des unsicheren Wetters fanden doch ca. 100 Kinder zum Sportgelände am Amperknie.  
AN 6 November 1994, S.19

*Ein Dankeschön an die Johanniter.* Die Allershausener Eltern-Kind-Gruppen (EKP) vom Kreisbildungswerk Freising waren 7 Jahre Gast im Mehrzweckraum der Johanniter... Die Organisation der Johanniter wächst und auch bei uns werden es immer mehr Gruppen. So mußten wir uns eine neue Bleibe suchen. Wir bekamen von der Gemeinde einen Raum im Keller des neuen Rathauses angeboten... Nach wiederholten Wasserschäden mußten wir nochmals umziehen, nun ins alte Rathaus.  
AN 7 Dezember 1994, S.8

*Planung des Gemeinde-Friedhofes.* Die Belegung des ersten Bereiches (nördlicher Bereich) des Gemeinde-Friedhofes ist inzwischen nahezu abgeschlossen.  
AN 7 Dezember 1994, S.18

*Maria Braun erhält Bundesverdienstkreuz.* Eine große Überraschung wurde kürzlich der Vorsitzenden der Nachbarschaftshilfe Allershausen, Maria Braun, zuteil. Von Staatsminister Dr. Otto Wiesheu erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande.  
AN 7 Dezember 1994, S.21

## 1995

*Alten-Tages- und Begegnungsstätte bietet umfangreiches Programm.* Am 18. April 1995 öffneten die Alten-Tages- und Begegnungsstätte ihre Tore. Am 26. April 1995 hatten die Seniorinnen und Senioren die Gelegenheit, während eines Nachmittagskaffees die Einrichtung kennenzulernen.  
AN 3 Mai 1995, S.12

*Einweihung der neuen Fußball- und Leichtathletikanlagen am Amperknie.* Überschattet von der erschütternden Nachricht über den Gesundheitszustand von Peter Wolf – er starb dann am 26. Juni – fand am 18. Juni die Einweihung des neuen Fußballfeldes und der Leichtathletikanlagen im Sportgelände am Amperknie statt.  
AN 4 Juli 1995, S.15

*1225- Jahrfeier in Leonhardsbuch...* Zum Auftakt trafen sich alle zum Heimatabend am Samstag, den 4. Juli im Festzelt. Besonders freuten sich die „Besucher“ über die vielen „Ehemaligen“, die der Einladung gefolgt waren... Das am 26. September 770 erfaßte Dokument ist vom Bayerischen Herzog Tassilo persönlich unterzeichnet, berichtete Kreisheimatpfleger (Rudolf Goerge).  
AN 5 September 1995, S.1

*Einweihung des Feuerwehrgerätehauses in Tünzhausen.* Das älteste Feuerwehrhäusle im Landkreis Freising hat nun endgültig ausgedient. In vorbildlicher Gemeinschaftsaktion errichteten die Tünzhausener Floriansjünger, fast ausschließlich in Eigenleistung, ein sehr ansehnliches Gerätehaus... Am 24. September wird das neue Gerätehaus eingeweiht.  
AN 5 September 1995, S.2f.

*Pfarrer Franz Xaver Sebald verstorben.* Sebald war 20 Jahre Seelsorger in unserer Pfarrei. Während seines Urlaubes trat eine Schwächephase ein und bereits einige Tage später verstarb der ehemalige Pfarrer von „St.Josef“ in

seinem Ruhestandsdomizil in Kirchdorf. Zahlreiche Trauergäste, davon viele aus Allershausen, fanden sich am Mittwoch, 18. Oktober in der Kirche und auf dem Friedhof in Kirchdorf ein, um H.H. Franz Xaver Sebald die letzte Ehre zu erweisen.

AN 6 November 1995, S.8

*Idealismus und Liebe zur Musik.* Einen wohl einmaligen Erfolg konnte Franz Kleder anlässlich seines 70. Geburtstages feiern: Seit 52 Jahren spielt er fast jeden Sonntag die Orgel in der evangelischen Kirche von Oberallershausen. Ebenfalls seit Jahrzehnten leitet der erfahrene Musiker den Oberallershausener Kirchenchor.

AN 6 November 1995, S.13

*Mit Leib und Seele Musiker.* Vor wenigen Tagen feierte Andreas Löw, Chor- und Orchesterleiter vom katholischen Kirchenchor von St. Josef seinen 70. Geburtstag. Es war am 1. April 1948, als der spätere Postbedienstete Andreas Löw in Allershausen sein Amt als Organist antrat.

AN 6 November 1995, S.14

## 1996

*Rückblick auf 20 Jahre Nachbarschaftshilfe Allershausen...* Bereits vor der Gründung der NBH haben sich einige Frauen der Legio Mariä regelmäßig zum geselligen Beisammensein getroffen. Aus dieser Gruppe entwickelte sich 1976 der Frauennachmittag, der kurz danach als Seniorentreffen umfunktioniert wurde.

AN 1 Februar 1996, S.24

*Sensationelles Ergebnis für Rupert Popp.* CSU-Gegenkandidat Thomas Zwingler erzielt nur knapp über 20 Prozent. Der große Gewinner bei der diesjährigen Kommunalwahl ist die Liste der Parteilosen Wähler (46,2%), die nicht nur den Bürgermeisterstuhl souverän gewann, sondern künftig auch mit acht Sitzen im Plenum vertreten sind. Die CSU (32,5%) büßte nach der Wahlschlappe ihres Bürgermeisterkandidaten Thomas Zwingler auch zwei Sitze im Gemeinderat ein. Die SPD (9,0%) ist nur noch mit einem Mandat vertreten, die UWG (12,3%) hielt mit 2 Sitzen ihre Position.

AN 2 März 1996, S.1

► *Vereidigung des Ersten Bürgermeisters Rupert Popp durch Gemeinderätin Christa Schmeller-Titze*

*Johann Vachal: Neuer Geschäftsleiter der VG Allershausen.* Johann Vachal ist 41 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Er wohnt in Rohrbach, Kreis Pfaffenhofen... Seit 1. Juni 1996 ist Johann Vachal nun in der Gemeinde Allershausen als Geschäftsleiter tätig.

AN 4 Juli 1996, S.2

*Öffnung des Kinderhorts.* Am 1. September wird der Kinderhort Allershausen seine Pforten öffnen... Die *Trägerschaft* für diese Einrichtung wurde übernommen von der Johanniter-Unfall-Hilfe, die jedoch in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde besteht.

AN 4 Juli 1996, S.31

*Schulerweiterungsbau feierlich eingeweiht.* Architektonisch gelungenes Projekt in nur sechs Monaten fertiggestellt... Am Samstag, 19. Oktober, fand die Einweihung des Erweiterungsbaues unter Teilnahme von Landrat Manfred



Pointner und Regierungsdirektor Günter Fleischmann als Vertreter der Regierung von Oberbayern im Turnsaal der Schule statt.

AN 6 November 1996,S1f.

## 1997

Nun gibt es eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Allershausen und dem Arbeitskreis „Bücherei für Allershausen“, darin ist festgeschrieben, daß der Aufbau und die Führung der Bücherei von ehrenamtlich tätigen Personen übernommen wird. Eigentümerin der Bücherei ist die Gemeinde... Die Eröffnungsfeier soll voraussichtlich am 17. Mai 1997 stattfinden  
AN 1 Februar 1997S.16 und AN 2 April 1997,S.14

*Bittgang nach Weißling findet zum 100. Mal statt.* Einem Gelübde folgend lädt die Familie Thomas Zwingler aus Allershausen seit dem Jahr 1898 zu einem Bittgang nach Weißling ein. Großvater Thomas Zwingler stiftete damals der heiligen Notburga, der Beschützerin der Bauern und der Tiere, eine Fahne (vor allem Bitten um Heilung von Krankheiten von Rindern und Pferden.  
AN 2 April 1997,S.6

*Kinderstube Fridoline...* Im April eröffnet in Allershausen, Johannes-Boos-Platz, die Kinderstube Fridoline.  
AN 2 April 1997,S.10

*Redeschwall und Wortgewalt.* Otfried Fischer – bissig und nachdenklich – begeisterte sein Publikum. Mehr als 450 Besucher kamen zum Lachmuskeltraining in die Allershausener Schulturnhalle.  
AN 2 April 1997,S.10

*Die Mehrzweckhalle ist fertiggestellt.* Das beeindruckende Bauwerk wird nach zwei Jahren Bauzeit offiziell seiner Bestimmung übergeben. Einweihungsfeier am 18. Oktober 1997  
AN 5 September 1997,S.1 und AN 6 November 1997,S.5ff.

## 1998

*Post fällt Rotstift zum Opfer...* Bürgermeistermeister und Gemeinderat zeigten kein Verständnis für die Auflösung der Postfiliale, da Allershausen als Kleinzentrum ausgewiesen ist und der Aufgabe, die Grundversorgung der Bürger des Einzugsbereichs zu gewährleisten.  
AN 1 Februar 1998, S.1f.

*„Voraussetzungen für eine Polizeistation in Allershausen sind nicht gegeben.“* Im Klartext heißt das: Allershausen ist zu klein, die Anfahrtswege für die Polizei (ca. 30 Minuten!, Anm. d.Red.) sind vertretbar, die Kriminalitätsentwicklung hält sich im Rahmen!!! Die Allershausener Bürger sind da nun völlig anderer Meinung, denn wieder sind im Januar Einbrüche und Einbruchversuche vorgekommen.  
AN 1 Februar 1998,S.4f.

*Nachruf für Siegfried Neumeyr.* Bürgermeister Nemeyr war insgesamt 22 Jahre für die Gemeinde tätig, davon knapp 13 Jahr als deren Erster Bürgermeister. Unmittelbar nach Kriegsende wurde er von einem amerikanischen Offizier in Freising zum Bürgermeister von Allershausen bestimmt und eingesetzt. Dieses Amt hatte er vom 9.Mai 1945 bis Ende Januar 1946 inne. Im Jahre 1966 wurde er zum Ersten Bürgermeister der Gemeinde gewählt und war dies zwölf Jahre lang bis 1978.  
AN 1 Februar 1998,S.16

*Letzte Ehre für Heinrich Winkler.* Unter großer Anteilnahme wurde am vergangenen Freitag Altbürgermeister Heinrich Winkler zur letzten Ruhe gebettet...Seit 1972 war Heinrich Winkler Gemeinderatsmitglied und wurde 1978 zum ehrenamtlichen ersten Bürgermeister gewählt. Seit 1.05.1984 bis 30.04.1996 war er hauptamtlicher erster Bürgermeister der Gemeinde Allershausen und seit 1990 zusätzlich Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft.  
AN April 1998, S.1f.

*Lebensmittelgeschäft Denk: Die neue Post in Allershausen.* Am 18.Mai wird das Postgebäude in der Freisinger Straße geschlossen. Gleichzeitig wird im Lebensmittel- und Lotto-Totto-Geschäft Denk, in der Münchener Straße, eine neue Postagentur eröffnet.  
AN April 1998,S.26

*Internationale Atmosphäre im Pfarrgarten.* Nachbarschaftshilfe veranstaltete sechstes „Fest der Nationen“! 72 Länder waren vertreten.  
AN 3 Mai 1998,S.1f.

*Die neue Kläranlage wurde feierlich ihrer Bestimmung übergeben.* Mitte Juli wurde die erweiterte Allershausener Kläranlage, die bereits seit einem Jahr in Betrieb ist, offiziell eingeweiht. Begleitet vom Spiel der Allershausener Blasmusik übernahmen Pfarrer Gerhard Körber und Pater James die Segnung.  
AN 5 September 1998, S.2

*Allershausener Kulturwoche: Notwendige Abwechslung oder notwendiges „Übel“?* Zum zweiten Male seit Bestehen der Mehrzweckhalle veranstaltete die Gemeinde Allershausen eine Kulturwoche... Bleibt zu hoffen, daß sich bei den nächsten Kulturtagen oder ähnlichen Veranstaltungen mehr Vereine oder Gruppen beteiligen und eine größere Menge von Allershausener Bürgern den Weg in „ihre“ Mehrzweckhalle finden.  
AN 6 November 1998,S.5ff.

*Kreuth-Tünzhausen diente als Drehort für die Krimiserie „Der Alte“.* Am 7. Dezember abends drehte das ZDF in der Nähe des Wildblumenlandes in Kreuth eine Szene für die Krimiserie „Der Alte“, die im nächsten Jahr ausgestrahlt wird.  
AN 7 Dezember 1998,S.25

## 1999

*Allershausen – eine Insel der Glückseligen?* Viele Fragen hatte Bürgermeister Popp während der Bürgerversammlung im Gasthof Obermeier nicht zu beantworten. Die Bürger scheinen zufrieden. Oder macht sich die Politikverdrossenheit auch auf kommunaler Ebene breit?  
AN 2 März 1999,S,5

*1.Volksfest beinahe gescheitert.* Weil die Löwenbräu AG für ein Festzelt damals schon 22'000 Mark verlangte, drohte bereits das erste Volksfest zu scheitern. Als rettende Alternative bot die „Schloßbrauerei Hohenkammer“ ein Zelt für 600 Personen für etwa ein Zehntel der genannten Summe an – bleibe im Lande...  
AN 4 Juli 1999,S.17

*Allershausen wird mit vier Supermärkten zum Einkaufszentrum im Ampertal.* Im Sommer vor vier Jahren begannen die ersten Überlegungen zur Erschließung des Allershausener Gewerbegebietes „Kammerfeld Süd“ durch Bürgermeister Heinrich Winkler. Ein Jahr später wurden erste Verhandlungen mit der Gemeinde und dem neuen Bürgermeister Rupert Popp geführt. Bei einem Bauvorhaben dieser Größenordnung galt es, die Wünsche beider „Parteien“ in Einklang zu

bringen.

AN 5 September 1999, S.6ff.

*Die Kapelle zur göttlichen Barmherzigkeit.* Allershausen ist um ein Stückchen altbayerischer Kultur reicher geworden. In Unterkienberg ist durch Privatinitiative die „Kapelle zur göttlichen Barmherzigkeit“ entstanden.

AN 5 September 1999, S.23

*Enttäuschung für die Veranstalter.* Alle Mühen waren umsonst. Leere Stühle, leere Kassen – voller Frust. Tanzwütig scheint die Allershausener Bevölkerung nicht zu sein. Gottlob waren die anderen Veranstaltungen der Allershausener Kulturtage besser besucht als der Tanzabend in der Mehrzweckhalle.

AN 6 November 1999, S.1

*Ein kurzer Jahresrückblick (des Bürgermeisters Rupert Popp).* Das Baugebiet „Leonhardsbuch-Möselberg“ wurde endlich realisiert... Die Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber im Gewerbegebiet wurde geschlossen... Das alte Ziegelwerk in Leonhardsbuch wurde abgerissen und entsorgt... Ein Großteil der Ortsleitungen für die Gasversorgung in Allershausen ist verlegt... Baubeginn eines Hochbehälters in Schroßlach zur Erweiterung und Komplettierung der Wasserversorgung in unserer Gemeinde.

AN 7 Dezember 1999, S.2f.

## 2000

(Aus dem Gemeinderat) Zugestimmt haben die Gemeinderäte der Nutzungsänderung des Untergeschosses im Gebäude an der Kesselbodenstraße 8b. Dort soll die Kinderstube „Fridoline“ Unterschlupf finden. – Zugestimmt hat der Gemeinderat der Auftragsvergabe für die Renaturierung der Aiter in Aiterbach. Diese soll für 120'000 Mark wieder natürlicher gestaltet werden. Gleichzeitig dient die Maßnahme dem Hochwasserschutz.

AN 1 11. Februar 2000, S.3

*Richterlicher „(Schall)dämpfer für Allershausener Gockel „Wofä“...* Im August letzten Jahres beschwerten sich die Nachbarn Gertrud und Dieter Brockelt, in der Glonntalstraße, über den Gockel von Georg Huber, der – dies müßte für einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde reichen – täglich bis zu 251 Mal (zweihunderteinundfünfzigmal) krähe und so den Nachbarn Schlaf und Ruhe raube... Vor dem Amtsgericht erklärte sich Huber bereit, die Ritzen seines Hühnerstalls abzudichten und ihn schalldicht auszubauen.

AN 1 11. Februar 2000, S.5

Josef Wölkl, ein Allershausener Original, feierte am 3. Februar seinen 90. Geburtstag... Gleich nachdem er im August 1945 aus dem Krieg und der Gefangenschaft zurückkehrte, gründete er mit „sechs Musikern und einem Trommelschläger“, wie er erzählt, die Allershausener Blasmusik.

AN 1 11. Februar 2000, S.9

*Anlaß zum Feiern: Aiterbacher Straßenausbau fertig.* Mit einem „Straßenfest“ gebührend eingeweiht wurde in Aiterbach am ersten Mai die Ortsdurchfahrt... Über 15 Jahre dauerte es, bis von der ersten öffentlichen Bekanntgabe darüber, dass sie ausgebaut werden soll, endlich auch das letzte Teilstück fertig gestellt wurde.

AN 3 19. Mai 2000, S.2

(Aus dem Gemeinderat) *Freiwillige Feuerwehr.* Als erster Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Tünzhausen wurde Ludwig Karl bestätigt. Sein

Stellvertreter ist Franz Erl. Bei der Feuerwehr Leonhardsbuch wurden Simon Westermeier als erster Kommandant und Franz Abstreiter als zweiter Kommandant bestätigt.

AN 3 19. Mai 2000, S.4

*5jähriges Jubiläum der Sozialstation.* Rechtzeitig zum fünfjährigen Jubiläum der Sozialstation der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wurden die neuen Räume fertig, die man mit der Wache getauscht und in Eigenregie an den Wochenenden renoviert hatte.

AN 3 19. Mai 2000, S.15

*Tünzhausen gründet Maibaumverein.* Gerade noch rechtzeitig vor dem ersten Mai haben es die Bürger von Tünzhausen geschafft, einen Maibaumverein zu gründen. Das Vorhaben stieß dabei auf reges Interesse. Innerhalb kürzester Zeit wurde so im Gasthaus „Gschwendtner“ der Verein der Maibaumfreunde Tünzhausen aus der Taufe gehoben.

AN 3 19. Mai 2000, S.24

*Senioren-Service-Zentrum wird eingeweiht.* Die feierliche Einweihung des neuen Allershausener Senioren-Service-Zentrums findet am 7. Oktober statt... Stolz können sie auf ihr neues Senioren-Service-Zentrum sein, die Betreiber Helga Pichler, Gerhard Pichler und Gerhard Kellerer. Der zum größten Teil in Eigeninitiative errichtete Bau wurde Anfang Oktober feierlich eingeweiht.

AN 5 15. September 2000, S.1 und AN 6 10. November 2000, S.14

*Neue Leitung an der Volksschule.* Rektor Georg Riedel und Konrektorin Rosemarie Kotsch übernehmen die Leitung der Volksschule Allershausen.

AN 5 15. September 2000, S.5

*Beeindruckende Abschiedsfeier für Rektor Franke...* 22 Jahre war Dietmar Franke als Rektor an der Volksschule Allershausen beschäftigt. Am 25. Juli wurde dem Schulleiter in einer mehrstündigen Feier ein würdiger Abschied bereitet.

AN 5 15. September 2000, S.14

*Leonhard Held feierlich verabschiedet.* Mit einem Gottesdienst und einer anschließenden Feier im Pfarrsaal wurde im Oktober der langjährige Allershausener Mesner Leonhard Held in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Held war mit einigen Unterbrechungen seit 1940 in Diensten der katholischen Kirche.

AN 6 10. November 2000, S.28

## 2001

(Der Bürgermeister informiert): Nach den zuletzt gemachten Erfahrungen scheint mir ein künftiger Silvesterball in der Gemeinde Allershausen deshalb zumindest vorerst „gestorben“.

AN 1 9. Februar 2001, S.2

*65-jähriges Priesterjubiläum.* Der Wunsch von Geistlichem Rat Johann Oswald, sein 65-jähriges Priesterjubiläum in seiner Heimatgemeinde Allershausen feiern zu können, ging in Erfüllung. Gemeinderäte, Abordnungen der Vereine und Bürger feierten mit dem inzwischen 91jährigen am Ostermontag einen Festgottesdienst in der übervollen Kirche St. Josef.

AN 3 18. Mai 2001, S.5

*Überwältigende Beteiligung beim Ramadama.* 220 Freiwillige Helfer sammeln 20 Tonnen Müll rund um Allershausen.  
AN 3 18.Mai 2001,S.5

*Ordination in der evangelischen Kirche.* Der Himmelfahrtstag 2001 wird als ein Höhepunkt im Leben der evang. Kirchengemeinde Oberallershausen unvergessen bleiben. An diesem Tag wurden drei junge Theologen – aus Oberallershausen war Pr.zA.Stefan Ammon dabei – zum geistlichen Amt ordiniert und sind jetzt Pfarrer. Es war erst die zweite Ordination in der über 160-jährigen Geschichte unserer Kirchengemeinde.  
AN 4 20.Juli 2001,S.35

*Segnung des Ehrenbürgergrabes.* Im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst wurde am 2. September im Rahmen einer kleinen Feier das Allershausener Ehrenbürgergrab durch Pfarrer Manfred Hoska gesegnet.  
AN 5 14.September 2001,S.15

*25. Leonhardritt mit Rekordbeteiligung.* Über 200 Pferde und Gespanne wurden auf dem Leonhardsbucher Kirchberg gesegnet. Bilderbuchwetter und eine beeindruckende Kulisse boten sich am vergangenen Sonntag den zahlreichen Besuchern in Leonhardsbuch. 1961 beteiligten sich nur 3 Reiter am Leonhardritt. Georg Schönauer aus Laimbach ließ die Tradition 1976 wieder aufleben. Seit 5 Jahren findet die Veranstaltung unter Leitung der Leonhardsbucher Feuerwehr statt.  
AN 6 9.November 2001, S.1

*Ich bin ihr neuer Diakon.* Ich heiße Bernd Gäb und bin 50 Jahre jung(alt), verheiratet, habe drei Kinder und zwei Enkelkinder... Seit dem 1.September 2001 bin ich als Diakon im Pfarrverband Allershausen angewiesen.  
AN 6 9.November 2001,S.33

## 2002

*Technologiezentrum statt Wohngebiet.* Trotzdem eine gute Lösung für Allershausen. In Leonhardsbuch scheint Ruhe in die Diskussion um as ehemalige Ziegelei-Gelände eingekehrt zu sein. Hektische Betriebsamkeit herrscht dort trotzdem... Entstehen sollen auf drei Geschossen 3570 Quadratmeter Büroflächen sowie im Anbau eine 4330 Quadratmeter große Entwicklungshalle, in der auch Crash-Tests etwa für Autositze stattfinden sollen.  
AN 1 15.Februar 2002,S.3

*62 Ehrenamtliche ausgezeichnet.* Mit einem kleinen Empfang im Rathaus hat die Gemeinde Allershausen am Sonntagabend das Engagement der Ehrenamtlichen gewürdigt. Ausgezeichnet wurden 62 Männer und Frauen, die seit mehr als zehn Jahren in der Vorstandschaft die Arbeit von Vereinen und Organisationen gestalten.  
AN 1 15.Februar 2002,S.31

*Mit 94,36 Prozent wiedergewählt.* Bürgermeister Popp hatte sich 90-Prozent-Marke zum Ziel gesetzt. Trotzdem Enttäuschung über den Verlust von zwei Sitzen der PFW... Enttäuschend für alle Parteien und Gruppierungen war jedenfalls die schwache Wahlbeteiligung(59,3%). Das schöne Wetter allein war sicher nicht die Ursache.  
AN 2 22.März 2002,S.7

*AGA: Rückblick auf die Allershausener Gewerbeausstellung.* Von der Minibrauerei über Dinge zur Ausstattung von Haus und Garten bis hin zu Autos und Motorrädern reichte das vielfältige Angebot bei der Allershausener

Gewerbeausstellung. Sie fand zum ersten Mal statt – und soll 2004 wiederholt werden... Gerade einmal 18 potentielle Teilnehmer waren noch Anfang Februar gezählt worden. Nach und nach erhöhte sich dann aber deren Zahl (auf 47).  
AN 4 19.Juli 2002, S.22

*Mut zur Kreativität hat sich gelohnt. Altes Rathaus wurde unter Teilnahme zahlreicher Gäste seiner Bestimmung übergeben.* Kunst am Bau. Lichtdurchflutet, in kühler Schönheit – durch die Verwendung von viel Edelstahl – präsentiert sich als Treppenhaus im neuen „alten“ Rathaus dem Besucher. Futuristisch wirken die Aufgänge zur Bücherei, Musikschule und Eltern-Kind-Gruppe mit dem außergewöhnlichen Geländer. Eine Kletterpflanze, die zielstrebig ihren Weg ins Licht sucht, vermittelt dem Raum dennoch Natürlichkeit.  
AN 6 15.November 2002,S.1

## 2003

*Allershausen in der Fluglärm-Zange...* Bericht des Gemeindebeauftragten M.Arnold. Sicher haben Sie schon bemerkt, dass seit dem 17.04. die Belästigung durch Fluglärm erheblich angestiegen ist. Wir verdanken das der Nutzung der Abflugstrecke ALB4N(ALB4S) bei Betriebsrichtung West.  
AN 3 23.Mai 2003,S.3

*Zweiter Band der Allershausener Chronik vorgestellt.* Ab sofort ist die Geschichte der Häuser und Höfe Allershausens in der Gemeinde erhältlich. Bürgermeister Popp stellte am 30. Oktober einem kleinen Kreis von geladenen Gästen den zweiten Band der Allershausener Chronik vor.  
AN 6 7.11.2003,S.27

## 2004

*Ökumenischer Jubiläumsgottesdienst.* Eine beachtliche Anzahl Gläubiger beider Konfessionen traf sich Ende Juni am Feldkreuz, um 30 Jahre ökumenisches Jubiläum zu feiern und dort gemeinsam zu beten und zu singen... Auf 30 Jahre gute Zusammenarbeit können die beiden Kirchen am Ort zurückschauen.  
AN 4 16.Juni 2004,S.7

*Neue „Doppelspitze“ für die katholische Pfarrgemeinde.* Ab 1. September 2004 wird der Pfarrverband Allershausen-Hohenkammer-Kirchdorf und damit natürlich die Pfarrei St.Joseph Allershausen von zwei Personen geleitet: Pastoralreferent Dr. Beat Bühler wird „Pfarrverbandsbeauftragter“ und Pfarrer Helmut Huber „Priesterlicher Leiter der Seelsorge“. Diese Art der Gemeindeleitung wurde gewählt, weil nach dem Eintritt von Pfarrer Manfred Hoska in den Ruhestand der Pfarrverband nicht neu besetzt werden konnte.  
AN 5 10.September 2004,S.3

*Pfarrer Manfred Hoska mit einem großen Fest von seiner Gemeinde verabschiedet.* Eigentlich ist er aus Allershausen nicht wegzudenken: Pfarrer Manfred Hoska. Zu sehr war er mit der Gemeinde und den Gläubigen verwurzelt. In 23 Jahren ist der durchaus eigenwillige aber auch humorvolle Geistliche ein Bestandteil von Allershausen geworden.  
AN 6 5.November 2004,S.11

*Neue Schnellbuslinie von Allershausen zur U-Bahn-Station Garching-Hochbrück...* Die neue Linie verbindet die Ampertalgemeinde mit der U-Bahn-Station im Münchner Norden werktätlich von Montag bis Freitag.  
AN 7 10.Dezember 2004,S.7

## 2005

*Kein Abschied – vielmehr Entlastung.* Maria Braun gibt nach 29 Jahren Führungsposition ab. Der Dienst am Nächsten füllte sie voll und ganz aus, es war ihr immer ein Bedürfnis, Menschen zu helfen. Mitte März hat Maria Braun nach 29 Jahren als 1. Vorsitzende und Mitbegründerin der Nachbarschaftshilfe ihr Amt niedergelegt.

AN 3 13. Mai 2005, S. 12f.

*Die Kinder und das Betreuungspersonal haben sich schon eingelebt.* Das neue Kinderhaus wurde eingeweiht und beherbergt drei Einrichtungen: Krippe, Hort und Kindergarten. Etwa 100 Festgäste nahmen an der offiziellen Einweihung des Kinderhauses teil. Trotz zahlreicher Ansprachen kam keine Langeweile auf. Die Reden wurden kurz gehalten und durch Darbietungen der Gesangsgruppe des Jugendtreffs aufgelockert.

AN 6 4. November 2005, S. 3f.

## 2006

*Allershausen zeigte sich als perfekter Gastgeber.* Mit Spannung wurden sie am 31. Juli in Allershausen erwartet, die Teilnehmer der BR Radltour. Viele Bürger säumten die Straßen, klatschten Beifall, winkten grüßten... Die 95 Kilometer lange Tour führte den Radlertross von Fürstenfeldbruck über Allershausen nach Mainburg.

AN 5 vom 15. September 2006, S. 12

## 2007

*Hohe Auszeichnung für Peter Colombo. Verdienstmedaille der Bundesrepublik verliehen...* Colombos herausragende Leistungen als Offizier waren jedoch nicht das einzige Entscheidungskriterium. Wer der Medaille würdig sein will, muß sich auch anderweitig auszeichnen. So zum Beispiel im ehrenamtlichen Bereich. Und dieses Kriterium hat Peter Colombo über die Maßen erfüllt.

AN 1 vom 9. Februar 2007, S. 3

*Boris Becker kassiert Niederlage in Allershausen.* Die Produktionsfirma BU-HAI kam im Auftrag des DSF für eine TV-Aufzeichnung mit Boris Becker nach Allershausen. ... Der dreifache Wimbledonssieger wurde zum neunten Mal von drei Experten zum „Sofaduell“ herausgefordert.

AN 1 vom 9. Februar 2007, S. 21

*Gemeinde Allershausen ist nicht nur im Alphabet ganz vorne...* Bei der Steuerkraft pro Kopf liegt im Landkreis lediglich Hallbergmoos vor Allershausen. Die Gesamtentwicklung der Kommune kann sich sehen lassen.

AN 2 vom 30. März 2007, S. 4f.

*Das Ende eines Naturdenkmals?* Sie grünt und blüht – und das seit etwa 200 Jahren – die Linde an der Jobsterstraße. Nun soll dieses Naturdenkmal nach einer Mehrheitsentscheidung im Gemeinderat den Motorsägen zum Opfer fallen

AN 4 vom 20. Juli 2007, S. 1

*Fünfmaliger Anlaß – einmalige Feier...* Gleich fünf Projekte konnten Mitte Juni offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden: Der Bau- und Wertstoffhof, die Ertüchtigung der Kläranlage sowie die Sanierung des Friedhofs und der dazugehörigen Urnenwand.

AN 4 vom 20. Juli 2007, S. 5

*Lob für beispielhafte Eigeninitiative. Evangelisches Gemeindehaus am 8. Juli eingeweiht.* Stolz können sie sein, die Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Oberallershausen auf ihre Errungenschaft.

AN 4 vom 20. Juli 2007, S. 33

*Der „Dom im Ampertal“ erstrahlt nach Renovierung wieder in neuem Glanz.* Ende September konnte die längst fällige Renovierung der Pfarrkirche St. Josef zum größten Teil beendet werden... (u.a.) Reparaturen des Dachstuhles, Einbau von 3 Stahllankern in der Westfassade, Schließen von Rissen, Deckengemälde retuschieren.

AN 6 vom 9. November 2007, S. 10ff.

*Pfarrer Michael Nagel feierlich in sein Amt eingeführt...* Die Amtseinführung wurde von Dekan Christoph Rudolph vollzogen.

AN 6 vom 9. November 2007, S. 13

## 2008

*Ergebnisse der Wahl des Gemeinderats und des Ersten Bürgermeisters.* Christlich soziale Union in Bayern 10.381 Stimmen/6 Sitze; Sozialdemokratische Partei Deutschlands 3190 Stimmen/1 Sitz; Parteifreie Wähler 16847 Stimmen/9 Sitze... Ein deutliches Wählervotum erhielt Bürgermeister Rupert Popp. Er trat zwar ohne Gegenkandidaten an, was seinen Erfolg jedoch nicht schmälern sollte. Mit 94,79 Prozent konnte Popp sein Ergebnis von 2002 sogar geringfügig verbessern.

AN 2 vom 28. März 2008, S. 6f.

*Großes Fest für Gemeinschaftswerk. Rad- und Gehweg zwischen Kirchdorf und Aiterbach eingeweiht.* Beinahe Volksfestcharakter hatte die offizielle Eröffnung des Rad- und Gehweges am 7. Juni in Nörting. Kirchdorfs Bürgermeister Konrad Springer und sein Amtskollege Rupert Popp aus Allershausen kamen, wie es der Anlaß gebot, mit dem Radl zur Veranstaltung... Kurz vor der Einweihung durch Pfarrerin Christa Stegshuster und Pfarrer Helmut Huber öffnete der Himmel seine Schleusen.

AN 4 vom 18. Juni 2008, S. 4f.

*Südümfahrung Allershausen.* In seiner Sitzung vom 17. Juni 2008 sprach sich der Gemeinderat Allershausen nach eingehender Beratung und Abwägung – mit zwei Gegenstimmen – dafür aus, daß die Südümfahrung unseres Ortes auf der Trasse S1d, der sogenannten „Waldrandvariante“ errichtet wird.

AN 4 vom 18. Juni 2008, S. 30

## 2009

*Ein neues Fest hatte großen Zulauf.* Feste gibt es mehrere in Allershausen. Nun scheint sich ein weiteres zu etablieren: Das Kartoffelfest. Zum zweiten Mal fand auf der Wiese hinter Götschlag diese Veranstaltung das Interesse der Besucher.

AN 5 vom 18. September 2009, S. 4

*25jähriges Jubiläum der Volkshochschule Allershausen.* ... 25 Jahre waren seit dem Neuanfang im April 1984 vergangen. Und manche, wie der 1. Vorsitzende, Konrad Ranhart, selbst ein Gründungsmitglied, berichtete, die sich damals aus Interesse oder vielleicht auch nur aus Neugierde bei der Gründungsversammlung trafen, seien plötzlich und unvermutet mit Amt und Würden versehen gewesen.

AN 5 vom 18. September 2009, S. 6

*Amper-Apotheke wird 50 Jahre.* Für Allershausens Einwohner begann 1959 ein neuer Abschnitt in der Arzneimittelversorgung. Sie bekamen eine eigene Apotheke, so daß die Medikamente nicht mehr mühsam aus Freising beschafft werden mußten.

AN 5 vom 18.September 2009,S.32

*Der Zahn der Zeit hat kräftig genagt.* Seit Ende vergangenen Monats kommt man wieder „trockenen Fußes“ und ohne Umwege über die Glonn. Am 18.November wurden die beiden Brücken mit einem Gewicht von 18 und 22 Tonnen von einem Kran an ihren Platz gehoben.

AN 7 vom 18.Dezember 2009,S.4f.

*Julia ist die 5000ste Einwohnerin.* Mit zahlreichen Geschenken im Gepäck stattete Bürgermeister Rupert Popp der vier Wochen alten Julia aus Tünzhausen einen Besuch ab. Grund dafür: Sie ist die 5.000ste Einwohnerin von Allershausen.

AN 7 vom 18.Dezember 2009,S.28

## 2010

*Pfarrer Manfred Hoska feierte sein Priesterjubiläum im Amperdom.* Wie intensiv die Beziehung zu Allershausen – seiner alten Wirkungsstätte noch ist, bewies Pfarrer Manfred Hoska. Er feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum in dem Ort, in dem er sich vom 1.August 1981 bis 1.September 2004 als Seelsorger um seine Schäfchen kümmerte.

AN 4 vom 16. Juli 2010,S.28f.

*Bei vielen Festen gefragt: Der Posaunenchor Oberallershausen...* Anfang Juni nun, feierte der Posaunenchor sein 50jähriges Bestehen im Rahmen einer gemütlichen Feier auf dem Vorplatz der evangelischen Kirche.

AN 4 vom 16. Juli 2010,S.30f.

*Ein kleines Dorf leistet sich ganz Großes.* Was eine Dorfgemeinschaft vermag, wenn an einem Strang gezogen wird, stellten die Bewohner von Leonhardsbuch und Laimbach eindrucksvoll mit dem Bau ihres Feuerwehrhauses unter Beweis... Am 24. Oktober wurde das Gebäude, nach einem Gottesdienst in der Filialkirche Leonhardsbuch, gebührend eingeweiht.

AN 6 vom 5.November 2010,S.4f.

*„Nun ist endlich zusammen, was zusammengehört“...* Der Schützenverein „Diana“ und der TSV treffen sich in Zukunft nicht nur unter Zeltdächern (beim gemeinsam durchgeführten „Volksfest“), sondern auch in einer festen Bleibe auf dem Sportgelände. Die Einweihung dieses Domizils erfolgte am 23. Oktober.

AN 6 vom 5.November 2010,S.8f.

*„Hosgeldeniz“, herzlich willkommen...* hieß es Ende November in Allershausen. Eine Delegation aus Ölideniz/Türkei war – mit dem Ziel, eine sportliche Partnerschaft anzustreben – zu Besuch. Bereits seit 2008 gab es Kontakte mit Allershausen über Asim Tiryaki.

AN 7 vom 17.Dezember 2010,S.29

## 2011

*Gewohnt bissig, bössartig, virtuos.* Einer der letzten Auftritte der Biermösl Blosn. Die Allershausener Mehrzweckhalle hätte mindestens doppelt so groß sein müssen, um alle Nachfragen nach Karten zu decken. In kürzester Zeit waren die 800 Plätze verkauft.

AN 7 vom 16.Dezember 2011,S.4f.

*Monsignore Robert Urand leitet künftig Pfarrverband Allershausen. Pfarrer Michael Nagel verlässt Allershausen.* Monsignore Robert Urand (48), derzeit in der Seelsorgsmithilfe im Pfarrverband Massenhausen im Landkreis Freising und in der Pfarrei St.Georg in Freising tätig, wird ab dem 1.Januar den Pfarrverband Allershausen leiten.

AN 7 vom 16. Dezember 2011, S.31

## 2012

*Bayerische Traditionen bewahren und die Geselligkeit pflegen.* Obwohl erst vor kurzem gegründet, traten ihm schon über 40 Mitglieder bei. Die Rede ist vom „Katholischen Burschenverein Allershausen“, der sich am 30.März im Gasthof Fuchswirt zur Gründungsversammlung traf.

AN 3 vom Mai 2012,S.5

*In neues „Schaufenster für Europa“ investiert. Weltweit führender Hersteller von Industrierobotern eröffnet seine Firmenzentrale.* Vom Spatenstich bis zum Bezug des Neubaus hat es ein Jahr gedauert. Am 23. Oktober wurde die Zentrale im Rahmen eines „Grand Opening“ eröffnet.

AN 6 vom November 2012,S.20



▲ Einweihung des Kinderhauses am Mühlbach

*Kinderhaus Pustebume..*Das neue „Kinderhaus am Mühlbach“ wurde am 14.Dezember offiziell eingeweiht und für die interessierte Öffentlichkeit bestand an diesem Tag zwischen 14.00 und 16.00 Uhr die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu besichtigen.

AN 7 vom Dezember 2012,S.14 bw. Nr.1 vom Februar 2013, S.1,8

\*\*\*\*\*

## Personen- und Ortsregister

Aiterbach	1, 7, 12f., 13f., 19f., 24f., 26ff., 30, 33, 35, 37f., 40f., 44, 46, 49, 52, 56, 62
Allershausen	
Berufsschule	39f., 53
Evangelische Kirche und Schule	22f., 32, 37, 46, 50f., 59, 63, 66f.
Jodokskapelle	11, 17f.
Kindergarten (Gemeinde-,Pfarrei-)	45f., 52, 55, 65
Pfarrkirche St.Martin/St.Josef	4, 8, 13f., 32, 37, 48, 54, 56f., 66
Reckmühle (Mühle, Quartier)	18, 31, 52
Schule	12, 16f., 21f., 28, 32f., 37, 46f., 53, 59, 63
Volksfest	45, 52, 61
Ampenberger Ludwig, Lehrer	27, 40
Bernstorf (Gemeinde Kranzberg)	5, 16
Braun Maria	58, 65
Cozroh, Leiter der Kanzlei in Freising	5f.
Dachau (Stadt, Landgericht, Landkreis)	5, 8, 11, 32, 36
Deothart, Zentenaar	6, 8
Eder Otto	40f.
Eggenberg	8, 12, 16
Freising (Stadt, Landgericht, Bezirks-, Landratsamt)	7, 11, 14, 16, 21, 23, 25, 27, 30ff., 45, 47f., 52, 55, 58, 60, 67f.
Freising (Bistum, Dom)	6ff., 11f.
Gadmayr Scipio, Landgerichtspfleger	11, 17
Galitz Franz Sales, Lehrer	25, 30
Hinterbuch	9, 12, 19
Hohenkammer	15f., 19, 26, 39, 44f., 47f., 58, 61, 65
Hoska Manfred, Pfarrer	48, 53ff., 56, 63, 65, 67
Laimbach	5, 12, 16, 19, 25, 34, 47, 55, 63, 67
Leeb Franz Xaver, Pfarrer	36f.
Leonhardsbuch	5, 11f., 14, 16f., 18ff., 22, 24f., 31f., 39, 47, 50f., 57f., 62f., 64, 67
Kaeser Dominik, Pfarrer	24, 28f., 32
Kirchdorf an der Amper	14, 35, 44-50, 55, 57f., 65f.
Kranzberg (Dorf, Landgericht, Gemeinde)	5, 8ff., 16, 26, 37f., 40, 44, 47, 55
Mair Karl Anton, Pfarrer	16f., 22
Massenhausen	9, 11f.,
Mezzi, Graf (comes)	6, 8
Moosburg (Landgericht)	9, 12, 15
Neustift (Freising), Prämonstratenserkloster	7ff., 11f., 14, 17
Neumeyr Siegfried, Bürgermeister	43-46, 60
Oberkienberg	5, 7, 9, 16, 25, 57
Österreich	11, 15
Paunzhausen	15, 38, 45-48

Pfaffenhofen/Ilm	15, 24,
Pfalz	8, 22ff.
Pilgrim, Vogt	6f.
Popp Ruppert, Bürgermeister	59, 61f., 64, 66f.
Riedl Matthias, Lehrer	28f.
Schönbichl (Schloss, Hofmark, Schule)	12, 15f., 20f., 26f.
Schlipps	25, 28, 39, 51, 58
Schroßlach	12, 16, 31, 62
Sebald Franz, Pfarrer	50, 58f.
Sedlmayr Jakob, Obmann, Steuervorsteher	15, 20
Seibersbruck bei Tünzhausen	11, 16, 20
Sickenhauser (von Sickenhausen), Familie	10, 12
Tünzhausen	8f., 11, 14f., 16, 19ff., 26f., 28, 30f., 33, 35, 37, 40f., 43f., 46, 49, 53, 55, 57f., 61f.,67
Unterkienberg	5, 7, 11, 16, 19, 25, 30, 44, 55, 61
Verwaltungsgemeinschaft Allershausen	45-49, 57, 60
Völkl Xaver, Unternehmer	34, 39f.
Weihenstephan, Benediktinerkloster	8, 10ff., 14
Weyers Edmund, Arzt	31, 33
Winkler Heinrich, Bürgermeister	46-51, 54, 60f.
Wittelsbach (Adelsgeschlecht)	8, 11
Wolf Peter	48, 52f., 58

*Verfasser:* Beat Bühler, 1947 geboren und aufgewachsen im Toggenburg, einer Landschaft westlich von St.Gallen(Schweiz). Verheiratet, 2 Kinder. Studium der katholischen Theologie an der Universität Würzburg. 1976 Diplom. Pastoralassistent bzw. -referent an zwei Orten in der Diözese St.Gallen, dann 2003-2012 im Pfarrverband Allershausen. 1978-1993 Religionslehrer und Schulseelsorger am Gymnasium der Ursulinen in Straubing. 1986 Promotion in Kirchengeschichte an der Universität Regensburg. Verfasser zahlreicher regionalgeschichtlicher Abhandlungen in der Schweiz und in Bayern. Der Verfasser dankt Herrn Rudi Schuster für die Bereitstellung der Fotografien, Herrn Erich Gruber für die Bereitstellung der „Allershausener Nachrichten“, den Angestellten des Staatsarchivs München und des Stadtarchivs Freising („Freisinger Tagblatt“).

## Bildernachweis

- S.2: Cozroh-Handschrift mit der Notitia F.195 (aus: Freisinger Traditionen, in: Bayerische Landesbibliothek online)
- S.4: Der hl. Norbert von Xanten (Bild beim linken Seitenaltar der Pfarrkirche St. Josef Allershausen: Foto Rudi Schuster)
- S.8: Wappen derer von Sickenhausen: Scheibler'sches Wappenbuch - Bayerische Staatsbibliothek München Cod.icon.312c
- S.11: Schloß Schönbichl (aus: Michael Wening. Stadt- und Landkreis Freising, hrsg. vom Landkreis Freising, Freising 1971, S.51)
- S.13: Schloß Aiterbach (Rudi Schuster 2013)
- S.14: Abt Joseph Gaspar - Tafel am Pfarrhaus (Rudi Schuster 2013)
- S.15: Erinnerung an den Wiederaufbau des Pfarrhofes („Aus der Asche errichtet 1750“)
- S.17: Allershausen 1783 - Hochaltarbild in der Pfarrkirche St. Josef (Rudi Schuster 2013)
- S.19: Marschall André Massena (Internet)
- S.22: Haus Reckmühle (Rudi Schuster)
- S.25: Gelände zwischen Tünzhausen und Schönbichl (Rudi Schuster)
- S.27-29: Planskizze und Ansicht des Schulhauses von 1841 (Staatsarchiv München)
- S.32: Die evangelische Kirche in Oberallershausen (Chronik 3, S.47)
- S.38-39: Dorfansicht Allershausen 1904 (Chronik 2, S.138)
- S.46: Tankstelle in Aiterbach mit Xaver Völkl (Chronik 2, S.373)
- S.47: Fahne des katholischen Burschenvereins (Rudi Schuster)
- S.49: Die neue Autobahn bei Oberallershausen (merkur-online.de)
- S.50: Ablieferung der Kirchenglocken 1943 (Chronik 3,S.86)
- S.53: Dorfzentrum mit Schuhfabrik Völkl (Chronik 2, S.72) - (Rudi Schuster)
- S.54: Einzug zur Primiz mit den Bürgermeister von Allershausen, Aiterbach und Tünzhausen (Chronik 3, S.281)
- S.56: Auch in Allershausen: „Der Förster vom Silberwald“ (Internet)
- S.59: Autobahnwache Allershausen (aus Chronik 1, S.53)
- S.61: Einweihung des Kindergartens (aus: 10 Jahre Kindergarten Allershausen, 1985)
- S.64: Der Rat der Verwaltungsgemeinschaft 1981 (Chronik 1, S.468)
- S.65: Peter Wolf (Chronik 1, S.382)
- S.69: Zeitungsinserat von 1967 (Chronik 1, S.183)
- S.70: Erich Czarnitzki (Chronik 1, S.382)
- S.71: Bürgermeister Heinrich Winkler (Chronik 1, S.109)
- S.73: Einweihung des neuen Feuerwehrautos mit Kommandant Häuslmeier und Pfarrer Hoska (Erich Gruber)
- S.74: Der Gemeindegarten von 1992 (Chronik 1,S.193)
- S.79: Vereidigung des Ersten Bürgermeisters Rupert Popp durch Gemeinderätin Christa Schmeller-Titze (Erich Gruber)
- S.89: Einweihung des Kinderhauses am Mühlbach (Allershausener Nachrichten S.1 vom Februar 2013)

